

Taqī ad-Dīn an-Nabhānī

**Die schnelle
Auffassungsgabe**

(Sur'at al-badiha)

Taqī ad-Dīn an-Nabhānī

**Die schnelle
Auffassungsgabe**

(Sur'at al-badiha)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Die schnelle Auffassungsgabe	5
Intelligenz und schnelle Auffassungsgabe	27
Die Verwendung der Intelligenz und die schnelle Auffassungsgabe	45
Die natürliche und die künstliche schnelle Auffassungsgabe	56
Das Problem	66
Die Wahrheit des Problems	77
Die Lösung des Problems	84
Mühsal und schnelle Auffassungsgabe	91
Was zuerst getan werden muss	99
Mühsal und schnelle Auffassungsgabe	106
Die Realität dessen, was tatsächlich vorhanden ist	112
Die Wahrheit der schnellen Auffassungsgabe	123
Die Wirkung der schnellen Auffassungsgabe auf die Umma	128

Der Unterschied zwischen der schnellen Auffassung und der schnellen Beobachtung.....	143
Wie die schnelle Auffassungsgabe erzeugt werden kann.....	147



Die schnelle Auffassungsgabe

Schnelle Auffassungsgabe oder Geistesgegenwart (*sur'at al-badīha*) bedeutet, aufgrund eines schnellen, blitzartigen Begreifens in blitzartiger Geschwindigkeit ein Urteil über die Dinge zu fällen. Wird man z. B. von jemandem gefragt: „Woher kommst du?“, und erkennt man blitzartig, was mit der Frage gemeint ist und was sich dahinter verbirgt, fällt man dann auch blitzartig ein Urteil über die Frage, so besitzt man eine schnelle Auffassungsgabe. Auf Basis dieser schnellen Auffassungsgabe gibt man der Person die in so einem Fall passende Antwort. Hört man z. B. vom Besuch eines Verantwortlichen in einem bestimmten Land und erkennt man blitzartig den Zweck hinter diesem Besuch, dann besitzt man eine schnelle Auffassungsgabe. Aufgrund dieser schnellen Auffassungsgabe hat man für sich die Maßnahmen bestimmt, die in dieser Situation erforderlich sind. Tritt z. B. plötzlich jemand ein, dessen Ankunft man nicht erwartet hat, man aber den Grund für sein Kommen blitzartig begreift, so hat man eine schnelle Auffassungsgabe. Aufgrund der schnellen Auffassungsgabe setzt man auch die Maßnahme, die diesem blitzartigen Begreifen entspricht.

Obwohl die schnelle Auffassungsgabe vom Ursprung her schnelles Begreifen und schnelles Denken bedeutet, ist damit eigentlich das schnelle Urteil über eine Sache gemeint, mit der man plötzlich konfrontiert wird. Und dieses schnelle Urteilsvermögen ergibt sich aus dem blitzartigen Begreifen der Situation. Gemeint ist damit also das schnelle Urteilsvermögen, selbst wenn es im Ursprung Schnelligkeit im Begreifen und Schnelligkeit im Denken bedeutet. Die schnelle Auffassungsgabe ist folglich die Schnelligkeit im Beurteilen der Dinge. Denn das Urteil über die Dinge bedeutet ja Begreifen und Denken, obwohl es im Grunde das Resultat von Denken und Begreifen ist.

Auffassungsgabe (*al-badīha*) beudet nämlich das natürliche, instinktive Begreifen.

Abgesehen von der Bedeutung von *al-badīha* bzw. *al-badāha* in der arabischen Sprache ist damit hier das natürliche oder intuitive Urteil bzw. das natürliche oder intuitive Begreifen gemeint. Wir sagen natürlich oder intuitiv, weil es keiner Bedachtsamkeit und keiner verstandesmäßigen Anstrengung bedarf. Es geschieht von selbst und automatisch, als ob die Nachricht bzw. Frage, die man vernimmt, oder die Überraschung, die sich ereignet, anstelle von allem tritt, was ein Denken oder Begreifen erfordert. Das Urteil wird dabei unmittelbar gefällt. Somit widerspricht die schnelle Auffassungsgabe

bzw. das schnelle, blitzartige Urteilen dem langsamen Denken, wenngleich es zum tiefgründigen oder erleuchtenden Denken in keinem Widerspruch steht. Denn wichtig ist hierbei die Schnelligkeit im Denken und nicht seine Quelle. Ziehen wir als Beispiel die vorhin gestellte Frage heran: „Woher kommst du?“ Nun denkt man schnell über den Fragenden, die Formulierung der Frage sowie den Umstand der Frage nach und gelangt so zur eigentlichen Absicht, die mit der Frage verbunden ist. Dies war ein tiefgründiges Denken. Denn es ist nicht leicht, über die Frage, den Fragenden sowie die Situation nachzudenken, in der die Frage gestellt wurde. Vor allem aber ist es nicht leicht, die Absicht bzw. den Zweck hinter der Frage zu erkennen. Folglich ergibt sich die schnelle Auffassungsgabe bei diesem Beispiel aus einem tiefgründigen Denken. Ein weiteres Beispiel: Man hört die Nachricht vom Besuch einer Person und denkt schnell über den Besuchenden nach, über dessen Staat, was dem Besuch vorangegangen ist und was aus diesem resultiert. Auf diese Weise erkennt man die eigentliche Absicht des Besuches. In diesem Fall handelt es sich um ein erleuchtendes Denken. Denn man denkt über eine Sache nach, über ihre Umgebung sowie über das, was mit ihr zusammenhängt, und fällt sein Urteil. Hier ist also die schnelle Auffassungsgabe aus einem erleuchtenden Denken hervorgegangen. Noch ein Beispiel: Jemand kommt dich plötzlich besuchen, und du wunderst dich

über seinen Besuch um diese Zeit. Nun ist es allein diese Verwunderung, die dich zum eigentlichen Zweck seines Besuches führt. In diesem Fall handelt es sich um ein normales Denken, das weder tiefgründig noch erleuchtend ist. Doch die Schnelligkeit im Fällen eines Urteils aufgrund des schnell erfolgten Begreifens bzw. Denkens lässt auch hier die schnelle Auffassung entstehen. Entscheidend war dabei weder das Denken selbst noch dessen Art. Folglich ergibt sich die schnelle Auffassungsgabe allein aus der Schnelligkeit im Denken, egal von welcher Art es ist, sei es tiefgründig, erleuchtend oder normal. Wichtig ist also die Schnelligkeit und nicht die Art des Denkens.

Aufgrund dessen widerspricht die schnelle Auffassungsgabe dem langsamen Denken. Sie widerspricht jedoch nicht dem erleuchtenden, tiefgründigen oder normalen Denken. Wichtig ist dabei allein die Schnelligkeit. Die schnelle Auffassungsgabe stellt sowohl für Völker und Nationen als auch für Individuen, Gruppierungen und Blöcke eine Notwendigkeit dar. Sie ist unerlässlich, wenn man die Lebensherausforderungen bewältigen möchte, seien es Herausforderungen durch andere Individuen, Völker und Nationen oder Herausforderungen, die sich aus der Betreuung der eigenen Angelegenheiten ergeben. Denn der Erfolg bei der Bewältigung der Herausforderungen in der Arena des Lebens erfordert

die Erfüllung zweier Bedingungen: Erstens: Die Schnelligkeit bei der Beurteilung der Dinge und das Setzen der dafür erforderlichen Maßnahmen. Tut man das nicht, wird man scheitern und mit Dingen konfrontiert, die man nicht mehr zu schultern vermag. Je mehr Zeit dabei vergeht, umso schwerer wird die Bürde und umso zahlreicher werden die Hindernisse. Dies wird letztlich zum Scheitern bei der Bewältigung der Lebensherausforderungen führen. Zweitens: Es sind die Chancen, welche sich dem Menschen im Leben bieten, die seine Lebenssituation verbessern können und ihn die Erfolgsleiter schnell emporklimmen lassen. Dadurch ist er in der Lage, weite Strecken zurückzulegen. Lässt er diese Chancen verstreichen, dann gehen sie verloren und kehren vielleicht nie mehr zurück. Er bringt sich damit um die Möglichkeit, Nutzen aus den Chancen zu ziehen. Wiederholt sich diese Chancenvergabe, verliert er die Schnelligkeit beim Verbessern seiner Lebenssituation. Er verharrt in seinem Zustand und erstarrt, letztlich wird er bei der Bewältigung seiner Lebensaufgaben scheitern. Ursache für diese ganze Entwicklung war das Fehlen der schnellen Auffassungsgabe. Aufgrund dessen ist die schnelle Auffassungsgabe notwendig, um die Lebensherausforderungen erfolgreich bewältigen zu können. Wenn nun Bildung, Rüstungsaufbau, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Erfindungen und das Denken an sich dazu dienen, bei der Bewältigung der Lebensaufgaben erfolgreich zu

sein, so hat all das und Ähnliches keinen Wert, solange es nicht von schneller Auffassungsgabe begleitet wird. Zur Summe der Dinge, die Staaten, Völker und Nationen in ihrem Kampf gegen ihren Feind unternehmen, zählt nämlich der Versuch, den Feind in seinen Handlungen zu lähmen. Und nichts ist dabei gefährlicher als der Verlust der schnellen Auffassungsgabe. Deshalb versuchen Staaten, Völker und Nationen, ihrem Feind die schnelle Auffassungsgabe zu rauben, damit ihn Lähmung befällt und er die Fähigkeit verliert, in seinen Handlungen produktiv zu sein. Auf diese Weise geht ihm eine Chance nach der anderen verloren. Dann wird es leicht, ihn zu besiegen, ihn danach zu kolonialisieren, sich seiner zu bemächtigen und die eigene Herrschaft auf seine Länder auszuweiten. Obwohl der Westen mit einer kulturellen Invasion der islamischen Länder und seiner Bürger begann, so fing er - als er seine Herrschaft auf diese Länder ausbreitete - zuallererst damit an, die Menschen mit Verstand und Denken zu verführen, um ihnen die schnelle Auffassungsgabe zu nehmen und sie mit Denken zu beschäftigen. Dabei war er überaus erfolgreich, sodass die Umma nahezu in eine vollständige Lähmung verfiel. Er beschäftigte alle Menschen damit, sich Bedachtsamkeit anzueignen, tiefgründig nachzudenken, langmütig zu sein und abzuwarten, sodass sie bei der Bewältigung ihrer Lebensherausforderungen scheiterten. Sie scheiterten sogar darin, sich der Herrschaft und des Einflusses

des Kolonialismus zu entledigen, trotz der Revolutionen und Kriege, die sie gegen ihn führten. Bei jedem Problem, sei es groß oder klein, gingen sie bedachtsam und nachdenklich vor, bis die Zeit verstrichen und die sich bietende Chance dahin war. Und wie oft gab es Chancen, die nicht ergriffen wurden! Auf diese Weise verabsäumten sie es, von einem Zustand rasch in den anderen zu gelangen. Sie ertranken sogar im Sumpf des „philosophischen Automatismus“, waren fortlaufend mit diesem beschäftigt, bis die Dinge sich ihnen verschleierten und ihre Klarheit verloren. So machten sie automatisch aus jeder noch so kleinen Angelegenheit eine „philosophische Untersuchung“, was schließlich diese Wirrnis verursachte. Es stimmt, dass es Dinge gibt, die grundlegend analysiert, also „philosophiert“ werden müssen. Dies sind aber die tiefgründigen Dinge, die nicht leicht zu verstehen sind, wie z. B. der Weg zum Aufstieg oder zur Befreiung, das Erkennen eines politischen Manövers und Ähnliches. Solche Angelegenheiten müssen „philosophiert“, also tiefgründig untersucht werden, weil man sich dabei nicht mit dem offen Ersichtlichen begnügen darf. Bei den klaren Dingen jedoch, die kein Nachdenken erfordern, führt das weitere Analysieren zu Unklarheit und Vernebelung. Beispiel dafür sind Gegenstände wie ein Stuhl, eine Tasse, ein Teller und Ähnliches. Über solche Dinge darf man weder nachdenken noch darf man sie philosophieren. Man übernimmt sie so, wie sie sind,

und begnügt sich mit ihrer Erwähnung oder mit ihrer bloßen Bezeichnung. Philosophischer Automatismus bedeutet nun, sie trotzdem zu analysieren. Der philosophische Automatismus bzw. das mechanische Denken ist also der Drang, aus offenkundigen Dingen, bei denen nichts verborgen ist und die nur durch ihre bloße Erwähnung als solche zu verstehen sind, eine Philosophie zu machen. So ist der Stuhl ein Stuhl. Wenn man aber daraus eine Philosophie macht oder darüber nachgrübelt, wird das Verständnis vernebelt, sodass man den Stuhl nicht mehr so wahrnimmt, wie er ist. Und je länger man über ihn nachdenkt, umso vernebelter wird seine Wahrnehmung. Nun hat uns der Westen den Verstand, das Nachdenken, die Bedachtsamkeit, das Studium, die Berechnung und Ähnliches schmackhaft gemacht, sodass wir die schnelle Auffassungsgabe verloren haben und sogar zum philosophischen Automatismus übergegangen sind. So wurde manchen Leuten gesagt: „Geht doch ein Wagnis ein! Warum wagt ihr nicht etwas? Wagnis bedeutet ja, eine nichtkalkulierte Handlung zu setzen.“ Im Zuge des philosophischen Automatismus jedoch haben sie aus dem Wagnis eine Philosophie gemacht. So antworteten sie: „Wir unternehmen kein unbedachtes Wagnis, vielmehr sind wir bereit, ein kalkuliertes, durchdachtes Wagnis einzugehen.“ Mit einer solchen Aussage hat man das Wagnis zu einer Philosophie gemacht, und genau das ist der philosophische Automatismus. Denn

wenn ein Wagnis kalkuliert oder durchdacht wird, ist es kein Wagnis mehr. So hat der Umstand, dass man aus dem Wagnis eine Philosophie gemacht hat, die klare Vorstellung vom Begriff verdrängt und ihm seine Wirklichkeit geraubt. Und das ist die Folge des philosophischen Automatismus. Wenn also die Menschen von sich aus den Weg des philosophischen Automatismus beschreiten, dann rückt die schnelle Auffassungsgabe für sie in die Ferne.

Es stimmt, dass Denken unerlässlich ist. Auch ist Bedachtsamkeit eine notwendige Eigenschaft. Schon in früherer Zeit wurde gesagt: *Eile ist des Teufels Werk*¹. Dies gilt jedoch für Dinge, die der Untersuchung und des Studiums bedürfen, nicht aber für etwas, das keiner Untersuchung bedarf. Auch werden Dinge, die ein Studium und eine Analyse benötigen, untersucht, solange die Zeit dafür nicht verstrichen und der Umstand für ein Nachdenken noch passend ist. Sind jedoch die Umstände für ein Nachdenken nicht mehr passend, sodass ein Nachdenken die Chance verstreichen ließe oder gar zum Untergang führen würde, so kann in so einem Fall nur eine schnelle Auffassungsgabe helfen. Aufgrund dessen ist die schnelle Auffassungsgabe sowohl für Völker und Nationen als auch für Gruppierungen und Blöcke ein unab-

¹ Oder auch das deutsche Sprichwort: „Eile mit Weile!“

dingbares Erfordernis, um die Lebensherausforderungen bewältigen zu können. Für einen Erfolg in der Arena des Lebens ist sie unerlässlich und stellt eine seiner Grundvoraussetzungen dar.

So sind die Lebensumstände und Lebenssituationen vielfältig und verzweigt, die dabei einzuschlagenden Wege unterschiedlich, eben und holprig, leicht und schwer. „Zeit ist Geld“, wie es heißt, ja sogar wertvoller als Geld. Daher müssen Umstand, Situation und Umgebungsbedingungen stets berücksichtigt werden. Erfordern Umstand und Situation ein Nachdenken, so muss nachgedacht werden. Erfordern sie jedoch eine schnelle Auffassungsgabe, so muss die schnelle Auffassungsgabe vorhanden sein. In jeder Situation muss also spezifisch nach ihren Erfordernissen vorgegangen werden. Wir sagen also nicht, dass alles mit der schnellen Auffassungsgabe zu lösen ist. Denn es gibt viele Dinge, die keine schnelle Auffassungsgabe, sondern ein gründliches Nachdenken verlangen. Jedoch gibt es ebenso viele Dinge, bei denen das Nachdenken schädlich ist und die eine schnelle Auffassungsgabe erfordern. So können zum Beispiel Definitionen, islamische Rechtssprüche und Fachfragen nur durch gründliches Nachdenken erschlossen werden. Die schnelle Auffassungsgabe spielt dabei keine Rolle; hier darf sie gar nicht angewendet werden. Bei sämtlichen Überraschungen jedoch, bei allen bösar-

tigen Fragen, hinter denen Absicht steckt, und bei allen dringenden Angelegenheiten ist die schnelle Auffassungsgabe unerlässlich. Ein Nachdenken ist hier unangebracht, man muss es sogar fernhalten. Wenn man nämlich länger darüber nachdenkt, ist zu befürchten, dass die Sache sich eintrübt oder die Chance, die sich bietet, verloren geht oder aber der Denker durch die Wahrheit bloßgestellt wird und ihn Schaden trifft. So existieren im Leben Dinge, über die nachgedacht werden muss, und solche, die eine schnelle Auffassungsgabe erfordern, bei denen ein Nachdenken unangebracht wäre. Im Leben muss also stets jener Weg beschritten und die Herausforderungen in der Weise bewältigt werden, die die jeweilige Situation erfordert. Und wenn Rhetorik (*balāḡa*) als Einklang zwischen Rede und Situationserfordernis definiert wird, dann kann man das Bewältigen der Lebensherausforderungen so definieren, dass dabei die Handlungen mit dem Situationserfordernis im Einklang stehen müssen: Erfordert die Situation ein Nachdenken, muss nachgedacht werden. Erfordert sie jedoch eine schnelle Auffassungsgabe, dann muss diese zur Anwendung kommen. Genauso wie das Denken in all seinen Arten zur Bewältigung der Lebensherausforderungen unerlässlich ist, ist auch die schnelle Auffassungsgabe für die Lebensherausforderungen unerlässlich. Das Denken kritisieren wir also nicht, da es für das Leben notwendig ist. Was wir kritisieren, ist vielmehr der Denkautomatis-

mus und das Fehlen der schnellen Auffassungsgabe im Leben.

Das Denken stellt nämlich eine Lebensnotwendigkeit dar. Wenn man sagt, der Mensch sei ein sprechendes Wesen, dann bedeutet es, dass er ein denkendes Wesen ist. Was also den Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet, ist seine Fähigkeit zu denken. Denn Verstand in seiner wahren Bedeutung heißt nichts anderes als Denken. Und obwohl das Tier ein Gehirn besitzt, ist es zum Denken nicht imstande, da es keinen Verstand besitzt. So reicht das Vorhandensein eines Gehirns alleine nicht aus, um einen Denkvorgang durchzuführen, vielmehr sind dafür noch andere Dinge erforderlich. Daher stellt das Denken an sich ein Wesensmerkmal des Menschen dar. Ohne Denken, d. h. ohne Verstand, kann ein Mensch gar nicht existieren, auch kann ihm das Denken als solches gar nicht abhanden kommen. Aufgrund dessen kommt ein Angriff auf das Denken überhaupt nicht in Frage. Der Angriff richtet sich vielmehr gegen das langsame Denken, also gegen das Fehlen der schnellen Auffassungsgabe. Denn die schnelle Auffassungsgabe bzw. das schnelle Denken ist beim Gang durchs Leben unverzichtbar, geschweige denn, wenn man dabei erfolgreich sein will.

Nun umfasst die Erörterung der schnellen Auffassungsgabe drei Dinge: Erstens: Ihre Definition, was sie

ist. Zweitens: Ihre praktische Realität, obwohl bereits die Definition auf ihre praktische Realität hinweisen mag, jedoch ist sie mit dieser nicht ident. Wird man z. B. von einer Sache, gegenüber der man einen bestimmten Standpunkt einnehmen muss, überrascht, so manifestiert sich dabei die schnelle Auffassungsgabe, obwohl die Situation an sich und das eigene Verhalten nicht mit der schnellen Auffassungsgabe ident sind. Denn die schnelle Auffassungsgabe, die sich dabei offenbart, ist die Eigenschaft, ein schnelles, blitzartiges Urteil über die Situation zu fällen. Dieses Urteil legt dann die Maßnahmen fest, die man setzen wird bzw. die man gegenüber dieser Überraschung setzen sollte. Die Überraschung ist also die Realität, bei der die schnelle Auffassungsgabe zur Anwendung kommt, sie ist aber nicht die schnelle Auffassungsgabe selbst. Es kann sich dabei um eine überraschende Frage handeln, die einem nicht in den Sinn kam bzw. mit der man nicht gerechnet hat, oder ein Feind, der sich an einem Ort befindet, an dem man ihn nicht erwartet hat, oder aber ein Problem, dessen Existenz man nie in Erwägung zog. Drittens sind für die schnelle Auffassungsgabe Beispiele aus dem Leben anzuführen, und zwar Beispiele für die Realität, bei der sie angewendet wird, als auch Beispiele für die schnelle Auffassung selbst. Für die dabei zu setzenden Maßnahmen müssen jedoch keine Beispiele angeführt werden, selbst wenn sie nützlich sind. Denn die Maßnahmen können bei der-

selben Realität oder bei der schnellen Auffassungsgabe in demselben Fall unterschiedlich ausfallen.

Nachdem wir den Unterschied zwischen Denken und schneller Auffassungsgabe dargelegt haben, stellt sich nun die Frage, wie wir bei den Menschen eine schnelle Auffassungsgabe erzeugen oder - anders ausgedrückt - wie wir sie bei ihnen heranziehen können, insbesondere bei jenen Menschen, die keine schnelle Auffassungsgabe besitzen. Darauf ist zu antworten, dass die Menschen grundsätzlich in zwei Gruppen einzuteilen sind: Die eine sind die Anhänger der wissenschaftlichen Untersuchung sowie alle Personen, die von dieser Art sind. Es sind Leute, deren Tätigkeit die Beschäftigung mit dem Denken ist, wie z. B. Wissenschaftler oder nicht traditionelle Politiker. Die andere Gruppe ist die Allgemeinheit, also alle, die nicht zur ersten Gruppe zählen, seien sie gebildet oder nicht. Ihnen werden die traditionellen Politiker angeschlossen. Es ist dies die Gruppe der allgemeinen Menschen in der Umma. Denn entweder ist die grundsätzliche Tätigkeit von Menschen das Denken oder die Durchführung materieller Handlungen. In einer Gemeinschaft sind die Menschen allein in diese beiden Kategorien einzuteilen, wobei sich jede dieser Kategorien von der anderen unterscheidet. Daher muss die Vorgehensweise zur Herbeiführung einer schnellen Auffassungsgabe in jeder Kategorie unterschiedlich sein. Denn wer ans

Denken gewöhnt ist, unterscheidet sich von jemandem, bei dem das Denken unvermittelt erfolgt. Deswegen geht man in jeder Kategorie anders vor. Bei der Allgemeinheit der Menschen, zu denen auch die traditionellen Politiker zählen, ist es leichter, eine schnelle Auffassungsgabe zu erzeugen, als bei jenen, bei denen die grundsätzliche Tätigkeit das Denken ist. Denn bei der Allgemeinheit der Menschen erfolgt das Denken unvermittelt und nicht systemisch. Nachdem sie aber von Natur aus denkende Wesen sind, da der Mensch ja ein sprechendes, d. h. denkendes Lebewesen verkörpert, reicht es bei ihnen, sie an die schnelle Auffassung, also an die Geistesgegenwart, zu gewöhnen und sie darauf einzuspielen. Zum Beispiel kann man Tischlern, Schmieden, Arbeitern, einfachen Leuten, Handwerkern, Landwirten und ähnlichen Menschen Fragen stellen, die sie aus ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich spontan beantworten können. Sodann hebt man die Fragestellungen stufenweise zu komplexeren Themen an usw. Führt man das kontinuierlich fort, wird die schnelle Auffassung zu einer Gewohnheit bei ihnen bzw. zu einer natürlichen Eigenschaft. So kann man sie beispielsweise fragen: „Wenn dich in deiner Arbeit ein Problem überrascht, wie löst du es?“ Wenn sie nun mehrere Male die richtige Antwort geben, wird es leicht, zu einem komplexeren Thema überzugehen. Auf jeden Fall muss man ihnen die Antwort bestätigen, sobald sie eine richtige Antwort

geben, damit sie sich fortan daran halten. Geben sie jedoch eine falsche Antwort, muss man ihnen diese korrigieren, damit sie nicht noch einmal denselben Fehler begehen. Dieser Vorgang muss wiederholt werden, bis die Sache ins Lot kommt. Danach geht man zu komplexeren Themen über. All das ist im Grunde einfach und leicht zu vollziehen. Zudem muss die Frage „Wenn dich ein Problem überrascht, was tust du dann?“ nicht mündlich gestellt werden, sie kann auch schriftlich erfolgen. Wichtig ist dabei der Erziehungseffekt, indem die Ideen den Menschen kollektiv vermittelt werden und man von der Individualerziehung Abstand nimmt. Dabei muss alles genutzt werden, was zu einer kollektiven Erziehung führt oder dazu beiträgt, den Menschen in Massen die Ideen zu vermitteln, sei es schriftlich, wie z. B. Flugblätter, Bücher, Briefe, Kurzbotschaften und Ähnliches, oder mündlich, wie z. B. Gespräche, Vorträge, Unterhaltungen, Tipps, Anweisungen usw. In beiden Fällen werden den Menschen Ideen vermittelt und es findet eine kollektive Erziehung statt. Wichtig ist dabei das Thema des Gesprächs bzw. des geschriebenen Textes: Es muss eine Idee sein, auf deren Basis im Anschluss gehandelt wird. Dass es eine Idee, also ein Denken, beinhalten muss, steht zweifellos fest. Sodann wird auf Basis dieser Idee die Handlung gesetzt. Ebenso steht fest, dass es eine Idee sein muss, die zwischen dem Fragenden und den Menschen außer Diskussion steht, die also von beiden

Seiten zweifelsfrei als richtig anerkannt wird. Es muss sich also um eine Konzeption, um ein Verständnis handeln und nicht bloß um eine Idee. Es geht nämlich nicht darum, die Menschen von Ideen zu überzeugen. Ziel ist vielmehr, ihre Reaktion zu beobachten, *wie* sie die Ideen aufnehmen, mit denen sie ihre Probleme lösen. Denn diese Reaktion bzw. die Art und Weise der Aufnahme einer Idee, ist der Sachverhalt, der behandelt werden muss. Mit anderen Worten erkennt man anhand der Reaktion den richtigen Aspekt vom falschen. Dies muss sich wiederholen und die Reaktionserhebung erneut vorgenommen werden. Auch muss man die Menschen bei der Wiederholung unterstützen. Sodann geht man mit ihnen zu komplizierteren und schwierigeren Themen über. Denn bei der Allgemeinheit der Menschen benötigt die Schaffung einer schnellen Auffassungsgabe nur, sie zu ihrer Gewohnheit bzw. ihrem Naturell werden zu lassen. Zwar wäre es wünschenswert, die Idee im Detail auszuführen und sie darzulegen, damit sie nicht unklar und schleierhaft bleibt. Das ist etwa der Fall, wenn jemand mit einem Problem konfrontiert wird und es lösen soll. So kann man zum Beispiel einen Bauern fragen: „Wenn kein Regen fällt und du keine Möglichkeit hast, die Felder künstlich zu bewässern, was würdest du mit deinen Pflanzen tun?“ Gibt er in dem Augenblick eine schnelle Antwort, so hat er eine schnelle Auffassungsgabe. Gibt er keine Antwort oder nur langsam nach länge-

rem Überlegen, so besitzt er die schnelle Auffassungsgabe nicht. Selbst wenn eine detaillierte Ausführung wünschenswert wäre, ist sie für die Allgemeinheit nicht wichtig, weil die Menschen es einfach nehmen. Vom Unklaren und Schleierhaften verstehen sie das, was sie verstehen können. Wichtig ist hierbei ihre Antwort bzw. das Verfolgen ihrer Antwort. Daher ist es auch nicht schwer, normale Menschen an die schnelle Auffassungsgabe zu gewöhnen und sie bei ihnen hervorzurufen. Die Schwierigkeit liegt vielmehr bei der anderen Gruppe, den Anhängern der wissenschaftlichen Untersuchung (Akademikern) und den nichttraditionellen, ideologischen Politikern. Schwierig ist es also bei jenen Menschen, deren Beruf das Denken oder die wissenschaftliche Forschung ist und nicht die materiellen Tätigkeiten. Ihrem Fall muss man sich ausreichend widmen, um auch bei ihnen eine schnelle Auffassungsgabe hervorzurufen. Sie könnte bei ihnen vereinzelt bereits vorhanden sein, doch ist sie bei ihrer Tätigkeit grundsätzlich nicht existent. Deshalb muss ihr Fall erörtert werden, da er genau die Problemstellung trifft.

Es mag im ersten Moment den Anschein haben, dass ein Leben in Gefahren der Grund für das Vorhandensein einer schnellen Auffassungsgabe sei, weil sich dabei viele Überraschungen ereignen und Dinge, die einer schnellen Auffassungsgabe bedürfen. Auch mag es scheinen,

dass Übung, Praxis und Gewohnheit die schnelle Auffassungsgabe kreieren. Die Wahrheit ist, dass beide Aspekte die Entstehung der schnellen Auffassungsgabe begünstigen, doch lässt keiner von beiden die schnelle Auffassungsgabe ursächlich entstehen - weder bei denen, die sich berufsmäßig mit Denken beschäftigen, wie Ärzte, Ingenieure, Lehrer etc..., noch bei jenen, die materielle Tätigkeiten ausüben, wie Tischler, Schmiede, Arbeiter usw. Lebt der Mensch in Gefahr, so unterstützt das die Entstehung einer schnellen Auffassungsgabe. Auch wenn er sie immer wieder praktiziert und sich an ihre Praktizierung gewöhnt, wird sie gefördert und ihre Entstehung begünstigt. Doch lässt beides sie weder als solche entstehen noch wird dadurch ein schnelles Denken ursächlich hervorgerufen.

Was die Menschen anlangt, die von Berufs wegen materielle Tätigkeiten durchführen - diese bilden die überwältigende Mehrheit eines Volkes bzw. einer Nation -, so haben wir bereits ausgeführt, dass die schnelle Auffassungsgabe bei ihnen durch kollektive Erziehung entsteht, d. h. durch die Schaffung von Ideen, welche eine schnelle Auffassungsgabe entstehen lassen. Beispiel dafür ist die Frage nach der Tätigkeit eines Menschen oder nach dem Grund, warum ihm eine Überraschung widerfahren ist, und Ähnliches. Bei jenen Menschen hingegen, deren berufliche Tätigkeit das Denken ist, wie z. B. Leh-

rer, ideologische Politiker etc..., so ist die Erzeugung einer schnellen Auffassungsgabe bei ihnen die einfachste Sache überhaupt, und zwar indem sie dazu angespornt werden. Obwohl es sich bei der schnellen Auffassungsgabe um eine tiefgründige Angelegenheit handelt, wo es richtig ist, dass man sie grundlegend untersucht und darüber nachdenkt, so zählt sie gleichzeitig zu den Dingen, die automatisch ablaufen. Sie ist also Teil eines grundlegenden gedanklichen Automatismus. Daher genügt es, sie als solche bei dieser Gruppe von Menschen einzufordern, das heißt, denen im Denken Tätigen zu sagen, dass die schnelle Auffassungsgabe bei ihnen vorhanden sein muss. Dann werden sie unter schneller Auffassungsgabe das verstehen, was sie bedeutet und was sie in Wirklichkeit ist, ohne in Einzelheiten einzutauchen oder Fragen beantworten zu müssen. Es ist nicht einmal notwendig, ihnen die Bedeutung von schneller Auffassungsgabe zu erläutern, da es sich um Menschen handelt, die mit Denken und im Denken beschäftigt sind. Durch ihre intensive Denkarbeit und Beschäftigung mit Lehre und Wissen, sind sie das Denken gewohnt. Durch eben diese Gewohnheit entsteht bei ihnen die Tendenz, jedes Problem durch Nachdenken zu lösen. Auf diese Weise entsteht bei ihnen die Langsamkeit im Denken. Mit anderen Worten wird das langsame Denken, das Studium, Untersuchung und Berechnung erfordert, zu ihrer Eigenschaft. Wenn man sie aber darauf aufmerk-

sam macht, dass die schnelle Auffassungsgabe bei ihnen vorhanden sein muss, dann wird sich ihr Denken beschleunigen. Durch diese Beschleunigung wird auch bei ihnen die schnelle Auffassungsgabe entstehen. Bei denen, die berufsmäßig nachdenken und sich mit Denken beschäftigen, reicht es somit aus, wenn man sie zur schnellen Auffassungsgabe anregt, indem man sie darauf aufmerksam macht, dass die schnelle Auffassungsgabe bei ihnen vorhanden sein muss. Bei solchen Menschen, das sind eben Wissenschaftler, Lehrer, ideologische Politiker und ihresgleichen, entsteht die schnelle Auffassungsgabe, indem sie dazu angehalten werden und man ihnen bewusst macht, dass die schnelle Auffassungsgabe eine absolute Notwendigkeit für sie ist. Das allein reicht aus, um die schnelle Auffassungsgabe bei ihnen entstehen zu lassen. Es erfordert von ihnen keine besondere Anstrengung und keine neuen Fähigkeiten. Sie sind ja selbst mit Denken und im Denken beschäftigt und benötigen daher nichts Anderes, weil ihre Tätigkeit das Denken und die Welt der Gedanken ist. Doch aufgrund ihrer permanenten Beschäftigung damit, weil es ja ihre tägliche Arbeit ist, wurde das langsame Denken durch Gewohnheit und Routine zu ihrem Merkmal. Anders ausgedrückt entstand die Eigenschaft bei, langsam denken zu müssen. Deswegen sagen sie zu allem, was ihnen vorgesetzt wird, dass es eines Studiums, einer genauen Untersuchung und einer Wahrheitsfindung bedarf, obwohl

es nicht der Fall sein muss. Damit sie sich also an das schnelle Denken gewöhnen und zwischen den Dingen, die eines Studiums bedürfen, und jenen, die es nicht tun, unterscheiden, muss man sie zur Schnelligkeit im Denken, d. h. zur schnellen Auffassungsgabe, animieren und sie dazu anspornen. Denn diese Schnelligkeit im Denken ist selbst die schnelle Auffassungsgabe. Wenn sie an keine Mauer und kein Hindernis stößt, bringt sie unverzüglich ein Urteil über den Sachverhalt hervor und man erkennt, dass der Sachverhalt in den Bereich der schnellen Auffassungsgabe fällt bzw. der schnellen Auffassungsgabe unterliegt, weil er keines Studiums und keiner Untersuchung bedarf. Stößt das Denken jedoch an eine Mauer oder an ein Hindernis, dann weiß man, dass der Sachverhalt zu jenen Dingen zählt, die eines Studiums und einer eingehenden Untersuchung bedürfen und nicht in die Kategorie der schnellen Auffassungsgabe fällt.

Intelligenz und schnelle Auffassungsgabe

Die Allgemeinheit der Menschen bzw. ihre Mehrheit oder mehr als 90% von ihnen ist intelligent. Selten findet man unter ihnen Genies und selten auch einfältige oder dumme Menschen. Diese wenigen Ausnahmen sind nicht zu beurteilen. Unser Augenmerk richtet sich daher auf die Allgemeinheit, d. h. auf die Mehrheit der Menschen bzw. auf über 90% von ihnen. Genies brauchen hier nicht erörtert zu werden, denn zu den Grundlagen ihrer überragenden Intelligenz zählt die schnelle Auffassungsgabe. Sie ist von Natur aus bei ihnen vorhanden, deshalb sind solche Menschen nicht Gegenstand unserer Untersuchung. Was die Dummen und Einfältigen angeht, so ist eine Behandlung in ihrem Falle unnütz. Wie es schon ein altes Sprichwort sagt, sind sie ein hoffnungsloser Fall. Sie stellen daher keine Zielgruppe dar und sind für unsere Untersuchung von keiner Relevanz. Denn sie werden dumm und einfältig bleiben, egal wie sehr man sich um sie bemüht. Nichts kann bei ihnen eine schnelle Auffassungsgabe hervorrufen - weder die Maßnahmen, die bei denen gesetzt werden, die materielle Berufe ausüben, wie Tischler oder Schmiede, noch jene, die bei geistig tätigen Menschen zur Anwendung kommen, wie z. B. Lehrer oder Politiker mit ideologischer Überzeugung. Das gilt auch für den Fall, dass sie der jeweiligen Berufsgruppe angehören. Ihre Tätigkeit fügt

ihrem Zustand nichts hinzu, weil das Problem in ihrem Naturell liegt, d. h. in ihrem Wesen, auf dessen Grundlage sie erschaffen wurden. Unsere Behandlung zielt daher auf die Allgemeinheit, d. h. auf die Mehrheit der Menschen ab. Selbst wenn die Intelligenz einer Definition bedarf, verhält es sich dabei wie mit der schnellen Auffassungsgabe. Sie kann von der Art sein, die eine Definition erfordert, oder von jener, die automatisch abläuft. Sie in ihrer Gesamtheit von der Art anzusehen, die automatisch abläuft, ist besser, obwohl eine Definition wünschenswert wäre, da sie nützlich sein könnte. Nichtsdestotrotz ist es besser, sie weiterhin als einen automatischen Prozess anzusehen. Selbst wenn wir eine Intelligenzdefinition vornehmen, belassen wir es dabei, dass sie sich automatisch ergibt. Somit reicht es, das Wort auszusprechen, um zu wissen, was damit gemeint ist. Die meisten Menschen können den Intelligenzen vom nicht Intelligenten sowie das Genie von anderen unterscheiden, sobald sie wissen, was das Wort Intelligenz sprachlich bedeutet, und sobald sie Menschen kennenlernen und sie begleiten.

Intelligenz ist nämlich die schnelle Wahrnehmung und die schnelle Verknüpfung. Jede andere Definition würde den Eintritt in Einzelheiten bedeuten, was nicht von Nutzen ist. So bedeutet Verstand die Übertragung der Realität mittels der Sinnesorgane ins Gehirn, wo sie

mittels der Vorinformationen erläutert wird. Diese Definition des Verstandes erklärt auch die Bedeutung von Intelligenz.² Denn eine schnelle Sinneswahrnehmung bedeutet, dass die Realität schnell ins Gehirn übertragen wird, und die Vorinformationen bilden dabei das Verknüpfungspotenzial. Daher bedeutet Intelligenz das schnelle Wahrnehmen und schnelle Verknüpfen. Intelligenz ist nämlich eine Art zu denken, sie ist also eine Art von Verstand. Deshalb trifft das auf sie zu, was auf Verstand und Denken zutrifft. Nun stellt man bei eingehender Betrachtung fest, dass sich der Denkprozess auf Sinneswahrnehmung und Verknüpfung stützt, folglich ist Intelligenz die Schnelligkeit bei diesen beiden Vorgängen. Intelligenz ist nämlich die hervorragende Tätigkeit des Verstandes, d. h. das hervorragende Denken. Mit anderen Worten ist sie die hervorragende Wahrnehmung und Verknüpfung.

Demzufolge ist Intelligenz die schnelle Auffassungsgabe selbst. Nachdem dumme oder einfältige Personen nicht Gegenstand der Untersuchung sind, weil ihre Behandlung schwierig oder gar unmöglich ist, und Genies keiner Behandlung bedürfen, weil sie von Natur aus schnell in der Auffassung sind, bleibt die Behandlung der restlichen Menschen übrig, d. h. der Allgemeinheit bzw.

² Weil Intelligenz ja nichts Anderes ist als schnelles Denken.

der Mehrheit der Menschen. Diese verfügen über genügend Intelligenz, um eine schnelle Auffassungsgabe zu entwickeln. Bei ihnen ist eine Behandlung notwendig, wobei die Behandlung der schnellen Auffassungsgabe sowohl die schnelle Wahrnehmung als auch die schnelle Verknüpfung betrifft. Mit anderen Worten behandelt sie das Problem der Intelligenz. Intelligenz und schnelle Auffassungsgabe sind also gleichartig, wie Zwillingbrüder, und können nicht voneinander getrennt oder gelöst werden. Somit ist das Vorhandensein von Intelligenz als solche für die Ausbildung einer schnellen Auffassungsgabe notwendig. Ist Intelligenz nicht vorhanden, erübrigt sich auch die Mühe, um eine schnelle Auffassungsgabe zu erzeugen; sie ist dann gleichsam nicht existent.

Nachdem diejenigen, die im materiellen Bereich tätig sind, und jene, die geistige Arbeiten durchführen, in ihrer Intelligenz ebenbürtig sind - so zählen sie alle zur Allgemeinheit der Menschen -, darf die Intelligenz daher nicht mit der Art der Tätigkeit gleichgesetzt werden, die der Mensch vollzieht, auch wenn sie damit in Verbindung steht. Intelligenz betrifft vielmehr die tätige Person selbst, inwiefern sie bereit ist, die Behandlung anzunehmen und sie zügig umzusetzen. Es verfügen somit beide Gruppen über ausreichende Intelligenz. Sowohl diejenigen, von denen als Behandlung verlangt wird, dass sie eine schnelle Auffassungsgabe entwickeln, als

auch jene, denen sie durch gezieltes Fragen antrainiert wird. Diese Intelligenz muss für die Behandlung genutzt werden - entweder durch die Person selbst, wie es etwa bei denen der Fall ist, die von Berufs wegen mit Denken und im Denken beschäftigt sind, oder durch das Richten von gezielten Fragen an die Person, welche die Intelligenz tangieren, damit diese dann notwendigerweise eingesetzt wird. Daher wird auch derjenige, der die Fragen stellt, als jemand bezeichnet, der Intelligenz benützt, weil er durch die Wahl der Fragen von der Art, die die Intelligenz fördern, gleichsam selbst Intelligenz verwendet. Die Wahrheit ist also die, dass in beiden Fällen die Person selbst ihre Intelligenz eingesetzt hat. Im Falle derjenigen, die beruflich mit Denken beschäftigt sind und Denktätigkeiten durchführen, benützt die Person selbst ihre Intelligenz. Und im Falle jener, die materielle Tätigkeiten ausführen, wird bei der Person das angeregt, was sie dazu bringt, ihre Intelligenz zu benützen. In beiden Fällen handelt es sich aber um dieselbe Sache, dass letztlich die Person selbst ihre Intelligenz verwendet. Sie tut es entweder ohne äußeren Hinweis bzw. äußere Einwirkung oder mit dieser. Darin liegt der einzige Unterschied. Schnelle Auffassungsgabe ist also gleichbedeutend mit Intelligenz, und Intelligenz ist gleichbedeutend mit schneller Auffassungsgabe. Aufgrund dessen sind Intelligenz und schnelle Auffassungsgabe untrennbar miteinander verbunden. Denn Intelligenz bewirkt

eine schnelle Auffassung, und die Nutzung der Intelligenz lässt die schnelle Auffassungsgabe hervorstechen. Eine schnelle Auffassungsgabe kann folglich nur durch Intelligenz entstehen. Ihr Vorhandensein bedeutet, dass Intelligenz vorhanden ist. Intelligenz und schnelle Auffassungsgabe stellen also zwei Dinge dar, die, obwohl sie getrennt sind, eine einheitliche Sache bilden. Die Nutzung der Intelligenz formt hierbei die Basis für eine schnelle Auffassungsgabe. Wenn also bei Menschen eine schnelle Auffassungsgabe kreierte werden soll, ist grundsätzlich bei allen Intelligenz anzuwenden. Sei es bei jenen Menschen, die eine materielle Tätigkeit ausüben und einen äußeren Hinweis bzw. eine äußere Einwirkung benötigen, damit ihre Intelligenz zur Anwendung kommt und sich eine schnelle Auffassungsgabe bei ihnen entwickelt, oder bei denen, deren Beruf die Denkarbeit ist und die daher keine äußere Einwirkung benötigen, um ihre Intelligenz bzw. ihre schnelle Auffassungsgabe wachzurufen. Nun stellt sich die Frage, wie diese Intelligenz benutzt werden kann und wie dieser Vorgang bei den Menschen abläuft. Die Antwort auf die erste Frage, wie man die Intelligenz nutzen kann, lautet wie folgt: Nachdem Intelligenz schnelles Wahrnehmen und schnelles Verknüpfen bedeutet und das Wahrnehmen allein aus der Realität erfolgt - sei diese nun materieller oder ideeller Natur -, ist die Wahrnehmung auch der erste Schritt zur Nutzung der Intelligenz. Und die Schnelligkeit dieser

Wahrnehmung ergibt sich aus der Wachsamkeit gegenüber der wahrgenommenen Sache, d. h. der wahrgenommenen Realität. Somit stellt die Wachsamkeit bezüglich dessen, was der Wahrnehmung unterliegt, eine notwendige Voraussetzung dar. Denn Wachsamkeit bedeutet, dass die Realität, die man wahrnimmt, die eigene Aufmerksamkeit erregt. So kann man z. B. mit dem Auto auf der Straße fahren und eine Flüssigkeit entdecken, die sich über die Straße ergießt. Ist man wachsam und erkennt man, dass es sich bei der Flüssigkeit um Benzin handelt, und man sofort verknüpft, dass Benzin sich beim geringsten Anlass entzünden kann, so bedeutet dieses wachsame Erkennen und dieses blitzartige Verknüpfen, dass man eine schnelle Auffassungsgabe besitzt. Man erkennt, dass man sich einer Gefahr nähert; sofort sucht der Blick nach einer geeigneten Maßnahme, um der Gefahr zu entkommen. Besitzt man eine schnelle Auffassungsgabe, wird man augenblicklich die passende Rettungsmaßnahme ergreifen und sich ohne Verzug, also mit überragender Geschwindigkeit, aus der Gefahrenzone entfernen. Erkennt man hingegen nicht, dass es sich um Benzin handelt, war man also hinsichtlich des Benzins nicht *aufmerksam*, dann entsteht auch nicht die Verknüpfung, dass es sich entzünden kann. Man fährt auf der Straße weiter und befindet sich dann inmitten der Flammen, wenn sich das Benzin entzündet. In diesem Fall besaß man keine schnelle Auffassungsgabe. Das

heißt, man war nicht wachsam und hat nicht erkannt, dass es sich bei der vergossenen Flüssigkeit um Benzin handelt, das sich entzünden kann. Die Folge wird sein, dass man samt seinem Auto verbrennt, weil man weder sich selbst noch das Auto mehr retten kann. Der Grund dafür war das Fehlen einer schnellen Auffassungsgabe.

So rührt die schnelle Wahrnehmung allein von der Wachsamkeit her. Und diese schnelle Wahrnehmung ist es - als Folge oder im Zuge der Wachsamkeit -, die den Menschen dazu veranlasst, seine Intelligenz zu benützen. Die schnelle Verknüpfung im ob erwähnten Beispiel ergibt sich ihrerseits aus dem Gebrauch der Vorinformation, dass sich Benzin sehr leicht entzünden kann. Denn die Aufmerksamkeit, dass es sich bei der vergossenen Flüssigkeit um Benzin und nicht um Wasser oder Schmutzwasser handelt, hat dazu geführt, dass man die verfügbare Information benützt bzw. schnell mit dem Ereignis verknüpft hat. Die schnelle Wahrnehmung, die sich aus der Wachsamkeit ergeben hat, war also die Ursache für die Verknüpfung und - in der Folge - für die schnelle Verknüpfung. Nun kann man behaupten, dass es die Verbrennungsgefahr war, die zur schnellen Verknüpfung geführt hat. Darauf ist zu antworten, dass die Gefahr der Antrieb für die *Maßnahme* war, die man setzen muss, nicht aber für die schnelle Verknüpfung an sich. Denn die Verknüpfungsschnelligkeit resultierte aus

der *aufmerksamen Beobachtung*, dass es sich bei der vergossenen Flüssigkeit um Benzin handelt. Die Erkenntnis, dass Benzin brennbar ist, war dabei die Vorinformation, die verknüpft bzw. die schnell verknüpft wurde. Die Ursache für die Verknüpfungsschnelligkeit war also der Umstand, dass die vorhandene Realität die Person zum Verknüpfen veranlasste, was in der Folge die Schnelligkeit hervorrief³. Die Verknüpfung bzw. die Verknüpfungsschnelligkeit hat sich also eingestellt, nachdem die Realität dessen, was auf der Straße vergossen wurde, erkannt worden ist. So entstehen schnelle Wahrnehmung und schnelle Verknüpfung, und genau das ist mit der Benützung von Intelligenz gemeint. Intelligenz zu benützen bedeutet also, gegenüber der Realität, die man wahrnimmt oder gerade wahrgenommen hat, wachsam zu sein und sie mit den dazu vorhandenen Vorinformationen zu verknüpfen. Das Ergebnis wird eine beschleunigte Wahrnehmung durch eine gesteigerte Aufmerksamkeit sein. Folglich hat die Nutzung der Intelligenz eine gesteigerte Aufmerksamkeit und eine beschleunigte Wahrnehmung entstehen lassen. Daher kann man sagen, dass die schnelle Auffassungsgabe die

³ Das rechtzeitige Erkennen der Gefahr war also das *Resultat* der schnellen Verknüpfung, nicht die Ursache dafür. Ursache für die Verknüpfungsschnelligkeit war jedoch die Wachsamkeit. (Anmerkung des Übersetzers)

Benützung der Intelligenz bedeutet bzw. das Ergebnis der Intelligenznutzung ist. Im Ursprung geht es also um die Nutzung von Intelligenz.

Nun kann man einwenden, dass es besser wäre zu sagen, für die Schaffung einer schnellen Auffassungsgabe müsse Intelligenz verwendet werden. Das heißt, um eine schnelle Auffassungsgabe bei den Menschen zu erzeugen, müsse man sie lediglich zur Benützung ihrer Intelligenz anhalten. Darauf ist zu antworten, dass die Nutzung der Intelligenz Ursprung und Ergebnis zugleich ist. Zudem handelt es sich um keine einfache Sache. Deswegen ist auch ein äußerer Hinweis bzw. eine äußere Einwirkung vonnöten, um eine schnelle Auffassungsgabe entstehen zu lassen. Andererseits würde es genügen, den Begriff der schnellen Auffassungsgabe auf einen Automatismus zu beschränken, bei dem die Erwähnung reicht, um zu wissen, was gemeint ist, ohne dass darüber ein langes Nachdenken oder Philosophieren erforderlich wäre. Dies käme der Ausformung einer schnellen Auffassungsgabe näher bzw. es würde sie leichter entstehen lassen. Die Verwendung von Intelligenz kann hingegen schwer festgemacht werden, zudem bedeutet sie auch Analyse, Denken und Philosophieren. Sie spontan entstehen zu lassen, ist daher besser, als sie zur Grundlage und Ursache zu erheben. Zwar stimmt es, dass das Streben nach Intelligenz für die Ausbildung der schnellen

Auffassungsgabe erforderlich ist. Sie kann sie entstehen lassen, wenn es dabei um die schnelle Auffassungsgabe geht, oder auch nicht, wenn die Untersuchung etwas Anderes betrifft. So wurde die Intelligenz in beiden Fällen eingesetzt, daher kommt sie in jedem Fall zur Anwendung. Im Falle der schnellen Auffassungsgabe liefert sie aber nur dann das richtige Ergebnis, wenn es bei der Untersuchung tatsächlich um die schnelle Auffassungsgabe geht bzw. darum, diese ausfindig zu machen. Deshalb beschäftigen wir uns nicht mit der Frage, wie die Intelligenz zu verwenden ist, sondern widmen uns anderen Dingen. Intelligenz lassen wir spontan, natürlich und selbstverständlich aufkommen, ohne sie zu bezwecken und ohne dafür eine gezielte Handlung zu setzen.

Zweifelsohne ist bei der schnellen Auffassungsgabe die Verwendung von Intelligenz sehr wichtig. Doch führt ihre Verwendung nur dann zum Erfolg, wenn sie spontan und natürlich abläuft und ohne sie dezidiert zu beabsichtigen. Denn Absicht rückt die schnelle Auffassungsgabe in die Ferne und bringt sie nicht näher. Sie macht die Intelligenz zu einer Ursache für das Verschwinden der schnellen Auffassungsgabe statt zu einer Ursache für ihre Entstehung, obwohl die Intelligenz sie eigentlich hervorruft. Aufgrund dessen haben wir erklärt, dass die schnelle Auffassungsgabe nicht unmittelbar aus der Nutzung von Intelligenz hervorgeht, sondern sich aufgrund

äußerer Zeichen und Einwirkungen ergibt oder aber sich durch die bloße Erwähnung der schnellen Auffassungsgabe einstellt. Dies, obwohl die Nutzung von Intelligenz an sich schnelle Auffassungsgabe bedeutet. Wir haben gesagt, dass die schnelle Auffassungsgabe nur bei intelligenten Menschen entstehen kann und man sich nur bei ihnen um ihre Herausbildung bemühen sollte. Mit intelligenten Menschen sind hier die normal Intelligenten gemeint - nicht die Genies und auch nicht die Dummen und Einfältigen. So stellen intelligente Menschen die überwältigende Mehrheit eines Volkes dar, sie bilden das Gros einer Nation oder mehr als 90% der Individuen in einer Gemeinschaft. Diese intelligenten Menschen sind es - egal welchem Beruf sie nachgehen -, bei denen die schnelle Auffassungsgabe entstehen muss. Für die Bewältigung der Herausforderungen in der Arena des Lebens ist sie unerlässlich, weil das Leben voller Überraschungen steckt. So ist z. B. der Lehrer bemüht, den Schülern bestimmte Informationen zu vermitteln, was eine rein intellektuelle Tätigkeit ist. Eine Tätigkeit, die im Bereich Denken durch Denken abläuft. Nun können sich im Unterricht Überraschungen ereignen, indem der Lehrer etwa mit Informationen konfrontiert wird, die er nicht kennt oder anders kennt als sie vorgetragen wurden. Wie soll er nun damit umgehen? Gibt er sich die Möglichkeit, darüber nachzudenken, sie zu erörtern oder zu untersuchen, könnten sie ihm noch unklarer wer-

den. Es könnte dazu führen, dass Informationen, die ihm eigentlich klar waren, plötzlich unklar erscheinen. Auch kann er von seinen Schülern überrascht werden. So kann er z. B. feststellen, dass ein Schüler, den er für intelligent hielt, dumm und einfältig ist. Auch kann das Gegenteil der Fall sein. Ebenso kann ein Schüler Fragen stellen, die ihm beigebracht bzw. vorgesagt wurden, wobei der Lehrer glaubt, dass sie vom Schüler selbst stammen. Zudem können sich Überraschungen im Leben der Schüler ereignen. Ein Schüler kann ohnmächtig werden, den Unterricht verlassen und nicht mehr zurückkehren oder es stoßen ihm andere Dinge zu. Wenn sich solche oder ähnliche Überraschungen ereignen und der Lehrer eine schnelle Auffassungsgabe besitzt, wird er die Maßnahme setzen, die zum gewünschten Ergebnis führt oder sich das gewünschte Ergebnis dadurch einstellt. Besitzt er die schnelle Auffassungsgabe jedoch nicht, kommt er in Bedrängnis und gerät in die Klemme. Er könnte eine Maßnahme setzen, die zum Gegenteil dessen führt, was er als Ergebnis anstrebte, oder zu einem anderen Ergebnis, als es die Angelegenheit bzw. das Ereignis erfordert. Daher müssen Lehrer über eine schnelle Auffassungsgabe verfügen, denn was sich vor ihnen und bei ihnen oder auch durch sie an Überraschungen ereignet, erfordert eine Maßnahme von ihnen, die sie aus der überraschenden Situation rettet. Verfügen sie jedoch über keine schnelle Auffassungsgabe, dann geraten sie in Bedräng-

nis oder setzen eine schädliche Maßnahme, die sie selbst und die Umma ins Unglück und Verderben stürzt. Was für den Lehrer gilt, gilt ebenso für den Ingenieur, den Arzt, den ideologischen Politiker sowie für jeden, dessen Beruf die Denkarbeit ist. Bei ihnen können sich die Überraschungen im Denken ereignen, in den materiellen Handlungen, die damit verbunden sind, oder in den Dingen, die sie bei ihrer Tätigkeit verwenden. Dies kann dem Lehrer mit seinen Schülern widerfahren, dem Arzt mit seinen Patienten, dem Ingenieur mit seinen Plänen und Häusern usw. Aufgrund dessen müssen sie alle eine schnelle Auffassungsgabe besitzen. Gleiches gilt auch für die Arbeiter, die Tischler, die Landwirte und Handwerker. Auch ihnen werden Überraschungen widerfahren, die sich zweifelsohne in jedem Bereich ihres Berufslebens ereignen können - sei es in ihrer Tätigkeit selbst oder anderswo. Hinsichtlich dieser Überraschungen müssen Maßnahmen gesetzt werden. Der Nutzen oder Schaden dieser Maßnahmen bzw. der Umstand, ob sie zur richtigen Zeit und am richtigen Ort erfolgen oder zur falschen Zeit bzw. am falschen Ort, hängt von ihrer Realität ab. Und hierin liegt der Unterschied. Denn die Maßnahme wird je nach dem, ob die Person eine schnelle Auffassungsgabe besitzt oder nicht, unterschiedlich ausfallen. Um also die Maßnahme zu richten und sie korrekt und passend erfolgen zu lassen, muss bei allen eine schnelle Auffassungsgabe geschaffen werden, d. h. bei

allen Menschen, ungeachtet dessen, ob sie handwerklich oder geistig tätig sind. Denn erst dann wird sich das einstellen, was beabsichtigt ist, nämlich ein Nutzen. Da nun all diese Menschen über Intelligenz verfügen, wird die schnelle Auffassungsgabe bei ihnen - je nach Grad ihrer Intelligenz - stärker oder schwächer ausgeprägt sein. Schon das Erzeugen einer schnellen Auffassung wird - entsprechend ihrer unterschiedlichen Intelligenz - ergiebiger oder weniger ergiebig ausfallen. Daher stützt sich die schnelle Auffassungsgabe ebenso wie ihr Entstehungsprozess auf die beim Menschen vorhandene Intelligenz. Intelligenz bzw. das Vorhandensein von Intelligenz ist für die schnelle Auffassungsgabe ein unbedingtes Erfordernis. Ohne Intelligenz ist die schnelle Auffassungsgabe nicht vorhanden und kann auch nicht entstehen. Intelligenz stellt somit die Grundlage dar, überhaupt ist alles im Leben von ihr abhängig. Zudem benötigt auch die zu setzende Maßnahme Intelligenz. Zwar stimmt es, dass die Maßnahme aufgrund der schnellen Auffassungsgabe bzw. der Verwendung von Intelligenz getroffen wird. Aber selbst wenn der Antrieb dazu von der schnellen Auffassungsgabe bzw. der Verwendung von Intelligenz herrührt, benötigt die Maßnahme selbst ganz dringend Intelligenz. Die Maßnahme stellt nämlich das Ergebnis dar. Sie ist die Frucht bzw. der Nutzen, der sich aus all der schnellen Auffassungsgabe oder der verwendeten Intelligenz ergibt. Daher ist sie immens wich-

tig. Die gesetzte Maßnahme ist also entscheidend. Deshalb benötigt sie Intelligenz, mit anderen Worten benötigt sie das Vorhandensein der natürlichen Intelligenz im Menschen. So hat der Fahrer beim Beispiel der vergossenen Flüssigkeit - in dem Moment, als er erkannte, dass es sich dabei um Benzin handelt - die Maßnahme ergriffen, aus der Straße rauszufahren. Seine Wahrnehmung hat er dabei mit der Vorinformation verknüpft, dass Benzin brennbar ist. Doch kann das Rausfahren aus der Straße - obwohl es durch die Gefahrenlage, die schnelle Auffassungsgabe oder die Intelligenzverwendung veranlasst wurde - selbst ein Problem darstellen. So können Hindernisse vorhanden sein oder Dinge, die das Rausfahren erschweren. Folglich ist auch hier Intelligenz erforderlich, und zwar um die Schwierigkeit des Rausfahrens zu überwinden, sei es ein Hindernis oder die Sache, die das Rausfahren erschwert. Es ist daher unbedingt Intelligenz vonnöten, um die Schwierigkeiten überwinden zu können. Folglich war bei dieser Maßnahme Intelligenz erforderlich. Aufgrund dessen ist das Vorhandensein von natürlicher Intelligenz beim Setzen der Maßnahme bzw. für das Setzen der Maßnahme unabdingbar. Wenn wir also sagen, dass alles im Leben von Intelligenz abhängt, so ist das zu hundert Prozent richtig. Genauso wie Intelligenz für die schnelle Auffassungsgabe notwendig ist (und notwendig für die Verwendung der Intelligenz), ist sie auch beim Ergreifen der richtigen Maß-

nahme unerlässlich. Setzt man nämlich die Maßnahme ohne Intelligenz, kann sie die Notlage noch verschlimmern. Sie kann aber ebenso aus der Notlage retten. Welcher der beiden Fälle eintritt, ist davon abhängig, ob Intelligenz vorhanden ist oder nicht. Denn das, was die Maßnahme ergreift, die im Beispiel des vergossenen Benzins das Herausfahren aus der Straße ermöglicht und aus der Notlage rettet, ist allein die Intelligenz. Und das, was zu einer Maßnahme führt, die die Notlage verschlimmert, ist das Fehlen von Intelligenz. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er erkennt, dass es sich bei der vergossenen Flüssigkeit um Benzin handelt, er schnell verknüpft, dass Benzin sich entzünden kann, dann aber die Straße in der Hoffnung weiterfährt, einen Ausweg zu finden, ohne die Intelligenz zu benützen bzw. ohne dass bei ihm die notwendige Intelligenz vorhanden wäre, die ihm hilft, die Schwierigkeit des Herausfahrens zu überwinden? In diesem Fall wird er die Schwierigkeit nicht überwinden können, da bei ihm keine Intelligenz vorhanden ist, die er benützen kann, um der Straße zu entkommen bzw. um die Schwierigkeiten zu überwinden und die Straße verlassen zu können. Er fährt in der Hoffnung weiter, einen Ausweg zu finden, verstärkt damit sein Dilemma und stürzt sich ins Verderben. Das Vorhandensein von Intelligenz ist daher unerlässlich für das Setzen der richtigen Maßnahme. Folglich ist Intelligenz sowohl für die schnelle Auffassungsgabe als auch für die

Maßnahme notwendig, die aufgrund der schnellen Auffassungsgabe gesetzt wird. Denn das Setzen der richtigen Maßnahme oder einer anderen hängt von der Intelligenz ab. So ist die Wahl einer bestimmten Maßnahme, um sich aus dem Dilemma, dem Bedrängnis oder der Notlage zu befreien, unbedingt erforderlich. Hier kann bzw. muss der Mensch eine Wahl treffen. Und diese Wahl hängt von der Intelligenz ab. Ist sie vorhanden, wird die notwendige Maßnahme gesetzt. Ist sie nicht vorhanden, wird eine Maßnahme getroffen, die das Dilemma noch verstärkt. Aufgrund dessen ist das Vorhandensein von Intelligenz unabdingbar, um die rettende Maßnahme zu setzen und nicht jene, die einen noch mehr in Bedrängnis bringt. Intelligenz ist also für das Ergreifen der richtigen Maßnahme genauso notwendig, wie sie für die schnelle Auffassungsgabe selbst notwendig ist. Überhaupt ist sie bei allen Dingen notwendig. Denn Intelligenz ist die Grundlage und bedeutet alles im Leben.

Die Verwendung der Intelligenz und die schnelle Auffassungsgabe

Wir haben ausgeführt, dass die Verwendung der Intelligenz die schnelle Auffassungsgabe bewirkt. Auch haben wir erklärt, dass es die Wachsamkeit in der Wahrnehmung ist bzw. die Wachsamkeit hinsichtlich der wahrzunehmenden Sache, mit der die schnelle Auffassung beginnt. Des Weiteren wurde dargelegt, dass die schnelle Auffassungsgabe im Setzen der richtigen Maßnahme liegt, die selbst das Ergebnis einer schnellen Auffassung ist. Ebenso wurde Intelligenz oder die Verwendung der Intelligenz als das schnelle Wahrnehmen und schnelle Verknüpfen definiert. Bleibt nun festzustellen, wie diese Schnelligkeit abläuft bzw. wie Intelligenz verwendet wird. Denn die schnelle Auffassungsgabe bedeutet die Verwendung von Intelligenz. Allerdings stellt sich die Schnelligkeit im Denken nicht automatisch ein. Es ist ein mühsamer Prozess, der eine rasche Reaktion erfordert. Initiiert wird sie durch die Aufmerksamkeit hinsichtlich der wahrzunehmenden Sache bzw. hinsichtlich der Wahrnehmung selbst. So gilt der normale Mensch als intelligent und verfügt für die schnelle Auffassungsgabe über ein ausreichendes Intelligenzniveau. Jedoch ruft die schnelle Auffassungsgabe die Intelligenz nicht hervor, obwohl sie von dieser abhängt und mit ihr ver-

knüpft ist. Intelligenz ist nämlich von Natur aus im Menschen vorhanden, und zwar in jedem Menschen. Im Grunde ist sie ein Denkvorgang, der alles beinhaltet, was ein Denkvorgang erfordert bzw. was auf ihn zutrifft. So bildet sich die Realität auf das Gehirn ab, oder, besser gesagt, die Sinneswahrnehmung überträgt die Realität ins Gehirn, wo die Wahrnehmung mit den Vorinformationen verknüpft wird. So entsteht der Denkvorgang. Nachdem der Mensch ein sprechendes, also denkendes Wesen ist, vollzieht er als Mensch von Natur aus einen Denkvorgang. Das bedeutet, dass jeder Mensch intelligent ist bzw. über ein ausreichendes Niveau an Intelligenz verfügt, um über die Dinge zu urteilen. Intelligenz ist jedoch mehr als der Denkvorgang an sich, da sie sich in der Schnelligkeit manifestiert - in der Schnelligkeit der Wahrnehmung und der Verknüpfung. Existiert die Schnelligkeit, dann ist Intelligenz vorhanden. Existiert sie nicht, fehlt auch die Intelligenz. Zudem muss die Schnelligkeit in beiden Dingen vorhanden sein, sowohl in der Wahrnehmung als auch in der Verknüpfung. Die Schnelligkeit in der Verknüpfung entsteht allein dadurch, dass man Vorinformationen über die Sache besitzt. Denn sobald Wahrnehmung stattfindet, treten die Informationen hervor. Die Wahrnehmung ruft sie ab bzw. lässt sie unweigerlich hervorkommen, und genau das ist die erforderliche Schnelligkeit in der Verknüpfung. Folglich stellt sich die schnelle Verknüpfung von Natur aus ein,

sobald Informationen vorhanden sind. Dabei ruft die Wahrnehmung selbst die Informationen hervor, und zwar in überragender Geschwindigkeit. Die Verknüpfungsschnelligkeit benötigt also lediglich Wahrnehmung, nichts Anderes. Und die Schnelligkeit der Wahrnehmung ergibt sich aus der Wachsamkeit bzw. aus der gesteigerten Aufmerksamkeit. Somit bildet die gesteigerte Aufmerksamkeit die erste Säule, den Eckpfeiler, bei der Verwendung von Intelligenz. Im Zentrum der ganzen Angelegenheit steht also die Aufmerksamkeit bzw. ihre gesteigerte Form. Folglich muss das Augenmerk auf die Wachsamkeit bzw. auf die gesteigerte Aufmerksamkeit gelegt werden, weil es dadurch zur Benützung der Intelligenz und in der Folge zur schnellen Auffassungsgabe kommt. So erfordert die schnelle Auffassung die Benützung der Intelligenz, und die Benützung der Intelligenz erfordert ihrerseits Wachsamkeit bzw. eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Wachsamkeit oder gesteigerte Aufmerksamkeit ist also das Bindeglied zwischen schneller Auffassungsgabe und der Verwendung von Intelligenz. Mit anderen Worten ist es die grundlegende Voraussetzung für die Intelligenzverwendung und somit auch für die schnelle Auffassungsgabe. Daher muss die Aufmerksamkeit bzw. die Aufmerksamkeitssteigerung untersucht werden, um zu wissen, wie die Intelligenzverwendung und in der Folge die schnelle Auffassung vonstatten geht. Auch muss untersucht werden, wie die Aufmerk-

samkeit entsteht und wie sie beim Menschen ausgebildet wird.

Wachsamkeit bedeutet, dass man die Absicht hat, die wahrzunehmende Sache zu erkennen und zu verstehen. Ist diese Absicht nicht vorhanden, kann es zu keiner erhöhten Aufmerksamkeit kommen. In unserem vorherigen Beispiel etwa hat der Fahrer eine Flüssigkeit gesehen, die über die Straße fließt. Hat er nicht die Absicht herauszufinden, um was für eine Flüssigkeit es sich handelt, und fährt einfach weiter, dann ist er nicht wachsam. Infolgedessen wird er seine Intelligenz nicht verwenden und die schnelle Auffassungsgabe wird sich bei ihm nicht einstellen. Die Absicht zu haben, die Sache zu erkennen, ist also die Grundlage für den gesamten Prozess. Somit muss zuallererst die Absicht vorhanden sein. Mit anderen Worten muss eine ernsthafte, mühsame und schnelle Aktion gesetzt werden, um das Wesen der wahrgenommenen Sache und deren Natur zu erkennen. Denn auf Grundlage dieser Erkenntnis baut alles Weitere auf. Aufgrund dessen stellt das Erkennen bzw. die Absicht zu erkennen die Basis für den ganzen Vorgang dar. Als Beispiel kann die Geschichte Salomons mit dem Kind herangezogen werden, welches von zwei Frauen beansprucht wurde: Aufgrund seiner schnellen Auffassungsgabe hat Salomon rasch erkannt, wer die echte Mutter des Kindes war. Denn jede der beiden Frauen behauptete-

te, das Kind sei ihres. Salomon hat nun erkannt, dass die wahre Mutter diejenige ist, die auf ihr Kind verzichten würde und bereit wäre, dass irgendjemand es mitnimmt - nur, damit es am Leben bleibt. Das würde sie vorziehen, um das Kind vom Tod zu bewahren. Der falschen Mutter aber wäre es egal. Deshalb bot er beiden Frauen an, das Kind zwischen ihnen zu teilen, es also zu töten. Der Vorschlag es zu töten würde nämlich aufzeigen, wer die echte Mutter ist. Hätte er aber direkt die Tötung angeboten, dann hätte die falsche Mutter vielleicht vorgeben können, auf das Kind bedacht zu sein. Deshalb bot er die Tötung nicht offen, sondern unterschwellig an. Er bot an, das Kind zwischen beiden Frauen zu „teilen“. Die wahre Mutter lehnte ab, die falsche war einverstanden, und so erkannte er, wer von beiden die tatsächliche Mutter des Kindes war. Die natürliche Empfindung, dass die Teilung das Töten des Kindes bedeutet, war nämlich allein bei der echten Mutter vorhanden, daher lehnte diese das Angebot unverzüglich ab. Dass die echte Mutter das Angebot ablehnte und die falsche es annahm, hat sich unmittelbar im Verstand des Richters Salomon abgebildet. Das heißt, er hat Annahme und Ablehnung rational wahrgenommen, sie also rational empfunden (*ihsās fikrī*). Die Vorinformationen wurden dabei durch die bloße Sinneswahrnehmung abgerufen. Salomon erkannte sofort, dass die Frau, die die Teilung des Kindes ablehnte, die echte Mutter des Kindes war und sprach

ihr das Kind zu. Diese Erkenntnis war das Ergebnis einer schnellen Auffassung, einer Geistesgegenwart, die sich aus der Verwendung von Intelligenz ergab. Die Verwendung von Intelligenz ergab sich ihrerseits aus der Aufmerksamkeit, und die Aufmerksamkeit allein war es, die die Wahrnehmung bzw. die schnelle Wahrnehmung hervorrief. Dies führte in natürlicher Weise zu einer schnellen Verknüpfung, was bedeutet, dass die Vorinformationen blitzartig abgerufen wurden. Und nachdem die schnelle Verknüpfung gemeinsam mit einer schnellen Wahrnehmung eingesetzt wurde, hat sich die schnelle Auffassung ergeben, weil die Intelligenz verwendet und die erforderliche Maßnahme gesetzt wurde, nämlich die Entscheidung, das Kind seiner wahren Mutter zuzusprechen. Dieser Fall aus der Zeit Salomons eignet sich als Beispiel für eine schnelle Wahrnehmung, genauso wie die auf der Straße vergossene Flüssigkeit oder das Erkennen der Absicht hinter der Frage, woher man kommt, sich als Beispiel dafür eignet. Gleiches gilt für jede Wahrnehmung, die irgendwo stattfindet, sei sie materieller oder immaterieller Natur. Die Wahrnehmung steht folglich am Beginn des Prozesses, und die Aufmerksamkeit ist es, die sie hervorruft. Durch Aufmerksamkeit kommt es zur Wahrnehmung, und zwar zur schnellen Wahrnehmung. Es schießt einem dann eine Bedeutung nach der anderen in den Sinn, Intelligenz wird eingesetzt und die schnelle Auffassungsgabe entsteht.

Der Ursprung für den ganzen Prozess liegt also in der Aufmerksamkeit. Und diese wird vom Leben selbst initiiert, d. h., sie entsteht auf natürliche Weise. Zwar stimmt es, dass die Wachsamkeit sie hervorruft und zu ihr hinführt, doch stellt die Wachsamkeit selbst eine Notwendigkeit im Leben dar, obwohl sie nur bei den Lebenden, d. h. bei den wirklich Lebendigen, vorhanden ist. Wenn also eine bestimmte Person keine Wachsamkeit besitzt, so bedeutet es, dass ihr Leben faul, lethargisch und todähnlich dahinsiecht. Von so einer Person kann man nicht verlangen, aufmerksam zu sein. Infolgedessen kann man von ihr auch nicht verlangen, ihre Intelligenz zu benutzen, da eine solche Person nicht wirklich existiert, solange sie sich nicht durch Lebendigkeit auszeichnet. Zu den Notwendigkeiten des Lebens zählt nämlich, dass der Mensch wachsam ist. Und sobald Wachsamkeit vorhanden ist, kann Aufmerksamkeit entstehen. So darf man nicht sagen, dass Wachsamkeit Aufmerksamkeit hervorruft. Vielmehr sollte es heißen, dass durch Wachsamkeit Aufmerksamkeit entsteht. Es ist also nicht die Wachsamkeit, die entsteht, denn Wachsamkeit zählt zu den Notwendigkeiten des Lebens. Vielmehr ist es die Aufmerksamkeit, die sich durch Wachsamkeit ergibt. Und nachdem Wachsamkeit naturgemäß vorhanden ist, stellt sich damit auch die Aufmerksamkeit ein, d. h. sie wird gleichermaßen durch das Leben initiiert. Folglich ist Aufmerksamkeit der grundlegende Aspekt und nicht die

Wachsamkeit, denn Wachsamkeit ist von Natur aus im lebenden Wesen existent, solange Leben bzw. Lebendigkeit in ihm wirklich vorhanden ist. Aufmerksamkeit entsteht hingegen durch Absicht, indem man sich bewusst der wahrzunehmenden Sache zuwendet und hinsichtlich ihres Wesens - was es ist - bzw. ihrer Eigenschaften aufmerksam ist. Aufgrund dessen ist Aufmerksamkeit die Absicht, die Eigenschaften und das Wesen der wahrzunehmenden Sache - was sie ist - zu erkennen. Und nach Abschluss dieser Erkenntnis kommt es zum Prozess der Intelligenznutzung bzw. der schnellen Auffassung. Daher ist alles von der Richtigkeit dieser Erkenntnis abhängig. Abhängig sind davon die Richtigkeit des Intelligenznutzungsprozesses, die Richtigkeit der schnellen Auffassung, die Richtigkeit des Urteils, das über die Sache gefällt wird, und - infolgedessen - auch die Richtigkeit der Maßnahme, die bezüglich all dem gesetzt wird. Demzufolge übersteigt die Wichtigkeit der richtigen Erkenntnis bei weitem alles andere. Sie entscheidet über Rettung oder Verderben, Erfolg oder Niederlage, Leben oder Tod. Somit stellt die Richtigkeit der Erkenntnis ein grundlegendes und wichtiges Fundament der Untersuchung dar.

Ziehen wir für den Wahrnehmungsprozess das Beispiel der auf der Straße vergossenen Flüssigkeit heran: Ist es im Grunde Wasser und glaubt man, dass es sich um Benzin handelt, so geht man das Risiko ein zu flüch-

ten und sich damit vielleicht einer größeren Gefahr aussetzen. Führe man aber weiter, so würde nichts geschehen, weil es sich ja um Wasser und nicht um Benzin handelt, also kein Entzündungsrisiko besteht. Die Absicht zu haben, die Eigenschaft der Flüssigkeit zu erkennen und aufmerksam zu sein, ob es sich um Wasser oder um Benzin handelt, bedeutet also, sich des Wesens der wahrgenommenen Sache zu vergewissern. Aufgrund dieser Vergewisserung erfolgt die schnelle Verknüpfung und wird die erforderliche Maßnahme gesetzt. All das hängt jedoch vom richtigen Erkennen der wahrgenommenen Sache ab, indem man ihr gegenüber aufmerksam ist bzw. die Absicht hat, ihr tatsächliches Wesen zu erfassen. Daher ist die Nutzung der Intelligenz nicht gleich der Nutzung irgendeiner anderen Sache. Vielmehr ist es ein ebenso komplizierter wie tiefgründiger Vorgang. Dass er kompliziert ist, ergibt sich aus der Absicht, die Sache zu erkennen und ihr gegenüber aufmerksam zu sein. Und das ist nicht einfach, weil sich die Dinge ähneln. Sie auseinanderzuhalten, ist eine hochkomplizierte Angelegenheit. Obendrein ist es erforderlich, schnell zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Dass der Vorgang tiefgründig ist, ergibt sich aus der schnellen Wahrnehmung, was kein leichtes Unterfangen ist, weil dabei Aufmerksamkeit, und zwar richtige und lautere Aufmerksamkeit, erforderlich ist. Und das ist ein tiefgründiger Prozess, weil dabei die schnelle Wahrnehmung alleine nicht aus-

reicht, vielmehr muss die Herkunft dieser Schnelligkeit eruiert werden: Rührt sie nur von der Aufmerksamkeit her oder von etwas anderem oder stellt sie sich wie die Verknüpfungsschnelligkeit automatisch ein? Das sind alles tiefgründige Untersuchungen. Die Verwendung der Intelligenz ist daher kompliziert und tiefgründig, sie ist ein mühsamer Prozess, der rasch ablaufen muss. Deshalb ist zu befürchten, dass die Nutzung der Intelligenz zu einem irreführenden Prozess wird: anstatt dass sie zur Wahrheit führt, führt sie in die Irre. Deshalb muss man darauf achten, dass sie korrekt und geradlinig abläuft und dass ihre Bedingungen bzw. die Bedingungen für ihre Richtigkeit erfüllt sind.

Der Begriff der Nutzung der Intelligenz gleicht dem Begriff der schnellen Auffassung; er kann automatisch und unkompliziert verstanden werden, ohne ihn irgendwie zu „philosophieren“ - was für ihn auch vom Ursprung her gilt - oder er wird zu einem komplizierten, tiefgründigen Vorgang erhoben, der alle Bedingungen für seine Richtigkeit erfüllen muss. Und das macht ihn zu einer Philosophie, die ein Nachdenken erfordert. Nun stellt aber dieser Prozess - obwohl er Ideen und komplizierte Aspekte aufweist - im Grunde selbst einen Denkvorgang dar, der einfach ablaufen sollte, ohne ihn zu verkomplizieren. Daher wäre eine Automatisierung die tendenziell richtige Herangehensweise oder käme der

Richtigkeit am nächsten. Aufgrund dessen sollte man sich damit begnügen, den Begriff der Nutzung der Intelligenz als solchen zu verwenden, ohne ihm etwas hinzuzufügen, wobei man darunter das versteht, was einem bei der bloßen Erwähnung des Ausdrucks in den Sinn kommt. Das reicht, um ein Handeln zu ermöglichen und den Irrtum zu vermeiden. Denn was darunter bei der bloßen Begriffserwähnung verstanden wird, ist für den Vorgang ausreichend, d. h. ausreichend für die Nutzung der Intelligenz. Das Wort „Verwendung“ oder „Nutzung“ bedeutet nämlich, eine Handlung zu beabsichtigen, und das Wort „Intelligenz“ ist zuvor schon bekannt. Daher ist es besser, wenn der Ausdruck „Nutzung der Intelligenz“ seinen Automatismus behält, ohne eine Philosophie daraus zu machen oder lange darüber nachzudenken. Man sagt also „Nutzung der Intelligenz“ und meint damit die Intelligenznutzung und nichts Anderes.

Die natürliche und die künstliche schnelle Auffassungsgabe

Grundsätzlich gilt für die schnelle Auffassung, dass sie natürlich abläuft, weil sie im Grunde spontan zustande kommt. Die Gefahr bzw. das Streben, sich aus einer Notlage zu befreien, lassen sie entstehen. Beides stellt sich in natürlicher Weise ein, da die Gefahr ein schnelles Urteil erfordert, um eine schnelle Maßnahme zu setzen, um der Gefahr zu entgehen, und ebenso die schnelle Auffassungsgabe nach Schnelligkeit verlangt, um sich aus einer Notlage befreien zu können. Gleiches gilt für alle weiteren Situationen von dieser Art. Jedoch ist der Westen, als er die islamische Welt bzw. die Muslime invadierte, mit Ideen gekommen, die zu einem langsamen Denken verpflichten und bedingen, dass man kein übereiltes Urteil fällt. Als er dann die islamischen Länder politisch unterwarf und sich ihrer bemächtigte, begann er den Prozess des Studiums und des langsamen Denkens praktisch anzuwenden. Die Muslime ahmten ihn nach, weil es selbstverständlich ist, dass der Schwache den Starken nachahmt. So wurden die ersten Ideen, die man übernahm - wenn auch mit Argwohn und Vorsicht - praktisch angewendet, wodurch das langsame Denken entstand. Alles musste nun erörtert und genau untersucht werden. Sogar die spontanen Dinge, worüber nicht

philosophiert und lange nachgedacht werden sollte, wurden so zum Gegenstand des Studiums, der Reflexion und der genauen Untersuchung. Auf diese Weise etablierte sich das langsame Denken und wurde von den Menschen, insbesondere von denen, deren Beruf die Denkarbeit ist, naturgemäß praktiziert. Und so verloren sie die schnelle Auffassungsgabe, die nahezu vollständig verschwunden ist, außer im Falle einer extremen Gefahr. Daher sind künstliche Maßnahmen zur Ausbildung einer schnellen Auffassungsgabe notwendig geworden. Sogar die Nutzung der Intelligenz, die ja von Natur aus im Menschen vorhanden ist und in natürlicher Weise ablaufen sollte, muss heute künstlich initiiert werden. Aufgrund dessen müssen sowohl zur Nutzung der Intelligenz als auch zur Schaffung einer schnellen Auffassung künstliche Maßnahmen gesetzt werden. Jedoch muss sich dies in beiden Fällen von einem künstlichen in einen natürlichen, selbstverständlichen Vorgang verwandeln, und zwar sowohl bei der Verwendung der Intelligenz als auch bei der Erzeugung einer schnellen Auffassungsgabe. Denn die schnelle Auffassungsgabe muss natürlich ablaufen, sie darf nicht immerzu künstlich hervorgerufen werden. Die künstliche Maßnahme dient allein dazu, damit in der Folge die schnelle Auffassung spontan und natürlich im Menschen vorhanden ist. Denn die natürliche, intuitive schnelle Auffassungsgabe stellt den Ursprungszustand dar, der eigentlich vorhanden sein soll-

te. Die künstliche Maßnahme ist dabei nur ein Mittel, um die natürliche schnelle Auffassungsgabe zu initiieren und sodann den künstlichen Aspekt von ihr fernzuhalten. Daher bildet die natürliche schnelle Auffassungsgabe das grundsätzliche Prinzip - sie muss vorhanden sein. Die künstliche Form stellt dabei nur die Ausnahme dar. Sie darf nur ein Auslöser sein, ein Mittel, um die ursprüngliche, spontane schnelle Auffassungsgabe zu etablieren. Wenn man also von der schnellen Auffassungsgabe spricht, so meint man die natürliche, spontane schnelle Auffassung. Im Grunde wird der Ausdruck „schnelle Auffassungsgabe“ nur dafür verwendet. Die schnelle Auffassung ist nämlich das schnelle Urteil über eine Sache, und das kann nur natürlich, nicht künstlich erfolgen. Denn die Künstlichkeit raubt ihm den Nutzen und führt dazu, dass die erforderliche Maßnahme nicht gesetzt wird. Künstlichkeit ist nämlich ein Zustand zwischen langsamem und schnellem Denken. Im Grunde ist es ein Zustand, um das langsame Denken in ein schnelles überzuführen. Dieser Zustand ist jedoch vorübergehend und muss vorübergehend bleiben. Er ist ein Mittel, kein Ziel. Er muss Mittel sein und Mittel bleiben. Die natürliche schnelle Auffassung ist also die eigentliche, ursprüngliche Beschaffenheit des Menschen. Oder - anders ausgedrückt - sie sollte die ursprüngliche Beschaffenheit sein und sollte es bleiben. Aufgrund dessen muss die Rede von der natürlichen schnellen Auffassungsgabe

sein und nicht von der künstlichen. Da es sich aber real so verhält, dass die Menschen in dieser Region bzw. die Muslime im Besonderen nach wie vor am langsamen Denken festhalten und noch immer weit von Geistesgegenwart und schneller Auffassung entfernt sind, muss eine künstliche schnelle Auffassung bei ihnen erzeugt werden. Darauf muss man hinarbeiten und diese soll zum Einsatz kommen. Deshalb muss auch die künstliche schnelle Auffassung - als Instrument und Mittel und nicht als ein Ziel - erörtert werden. Und dies beginnt durch die Verwendung von Intelligenz. Obwohl die Verwendung der Intelligenz selbst auf natürliche Weise geschehen sollte, muss sie aufgrund der westlichen kulturellen und politischen Invasion künstlich initiiert werden. Die Verwendung von Intelligenz muss daher künstlich beginnen. Mit anderen Worten muss man die Intelligenz künstlich einsetzen und die schnelle Auffassung künstlich hervorrufen. Künstlichkeit ist also zu Anfang in allen Belangen notwendig. Das heißt, man muss bewusst und mit Absicht vorgehen, um die Künstlichkeit zu erzeugen. So ist die Künstlichkeit notwendig, um die Intelligenz zu verwenden und in der Folge eine schnelle Auffassung zu hervorzurufen. Dieser Prozess muss fortgesetzt und weiter verfolgt werden, bis die schnelle Auffassung naturgemäß vorhanden ist, nachdem die Verwendung der Intelligenz in natürlicher Weise erfolgt.

Und da Künstlichkeit Absicht und Bewusstheit bedeutet, muss für die notwendige Künstlichkeit Absicht und Bewusstheit vorhanden sein. Die Frage, die sich nun stellt, ist die: Was soll man beabsichtigen bzw. wo soll bewusst vorgegangen werden? Darauf ist zu antworten, dass die ganze Erörterung mit der Verwendung der Intelligenz beginnt. Und da die Verwendung der Intelligenz durch Aufmerksamkeit initiiert wird, muss die Aufmerksamkeit bewusst und absichtlich geweckt werden. Obwohl sich Absicht und bewusstes Vorgehen durch Übung und Unterweisung einstellen können, ist es auch hier besser, wenn sie auf natürliche Weise durch das Aufwerfen von Ideen entstehen. Und zwar werden die Menschen dazu gebracht, sich die Ideen anzueignen, nachdem sie von deren Richtigkeit überzeugt wurden, nachdem also die Ideen zu Verständnissen (Konzeptionen) bei ihnen geworden sind. Den Menschen wird gesagt, dass sie bewusst und absichtlich aufmerksam sein müssen. Werden sie mit irgendetwas konfrontiert, müssen sie bewusst und absichtlich ihre Aufmerksamkeit darauf lenken. Auf diese Weise können sie die Dinge erkennen. Sie beginnen also, die Intelligenz künstlich zu nutzen, bis diese zu einer Selbstverständlichkeit für sie wird. Durch Wiederholung entsteht bei ihnen mit der Zeit eine schnelle Auffassungsgabe. Bewusstheit und Absicht stellt daher den allerersten Stützpfiler dar. Aber nicht durch Übung und Unterweisung, sondern vielmehr, in-

dem man den Menschen Ideen vermittelt, die zu Verständnissen bei ihnen werden. Das bedeutet, man vermittelt ihnen die Ideen mit ihren entsprechenden Beweisen, und zwar entweder mündlich oder auf eine Art und Weise, die den Beweis beim bloßen Aussprechen der Idee deutlich zutage treten lässt. Sobald Verständnisse (Konzeptionen) bei ihnen entstanden sind, ist deren Übernahme und Verwendung gewährleistet, sodann ist auch die Intelligenzverwendung garantiert. Und sobald die Intelligenzverwendung garantiert ist, ist auch die schnelle Auffassungsgabe vorhanden. Selbst wenn diese anfangs künstlich entsteht, wird sie durch Wiederholung und mit der Zeit zu einer natürlichen Eigenschaft. Absicht und bewusste Initiierung gewährleisten daher die Entstehung einer natürlichen schnellen Auffassungsgabe und nicht nur einer künstlichen.

So war beim vorigen Beispiel des Benzins und des Autos eine schnelle Auffassungsgabe vorhanden. Hier entstand sie durch die akute Gefahr bzw. dadurch, dass man in eine unscheinbare Notlage geraten ist. Jedoch kann sie ebenso durch Absicht und bewusste Initiierung hervorgerufen werden. Sind Bewusstheit und Absicht, also Aufmerksamkeit, bei den Menschen vorhanden, dann werden sie - im Falle des Benzins - die am Boden vergossene Flüssigkeit aufmerksam beobachten. Dies kann bewusst und absichtlich geschehen oder - wenn sie

die Flüssigkeit identifiziert haben - aus der Gefahrensituation heraus bzw. aufgrund der Notlage, in die sie hineingeraten sind. Entsteht die Aufmerksamkeit aus der Gefahr heraus, so muss dies nicht weiter erörtert werden. Entsteht sie hingegen durch Bewusstheit und Absicht, so ist genau das Gegenstand unserer Untersuchung. Denn die Bewusstheit und Absicht haben in diesem Fall die Aufmerksamkeit hervorgerufen und in der Folge zur Verwendung von Verstand und Intelligenz geführt, wodurch die schnelle Auffassungsgabe kreierte wird.

Im Falle des weisen Urteils Salomons, das Kind zu teilen, liegt Bewusstheit und Absicht im Ergebnis der Teilung sowie in der Wirkung, die das Urteil auf beide Frauen hatte. Anders ausgedrückt ist das Vorhandensein von Aufmerksamkeit und die Nutzung der Intelligenz am Ergebnis der Teilung zu erkennen sowie an der Wirkung des Ergebnisses auf beide Frauen. So geschah das, was sich der Mensch bei Verwendung von Intelligenz erwartet: Dass nämlich die echte Mutter die Teilung des Kindes ablehnt und die falsche ihr zustimmt. Diese Ablehnung und Zustimmung ist es, die sich der Mensch durch die Verwendung von Intelligenz erwartet. Und so ergab sich die schnelle Auffassung bei der Klärung der Frage, wer die wahre Mutter des Kindes ist. Die schnelle Auffassung ergab sich hier aus der Verwendung der Intelli-

genz. Und die Verwendung der Intelligenz ergab sich aus der Aufmerksamkeit, die ihrerseits durch Bewusstheit und Absicht hervorgerufen wurde. Bewusstheit und Absicht ist also der erste Schritt, der für den gesamten Vorgang gesetzt werden muss. Obwohl dieser Prozess mehrere Wandlungen durchmacht und von einem Zustand in den anderen übergeht, lief er letztendlich nach dem vorgezeichneten Plan ab. Die Wandlungen im Prozess bzw. die gesetzten Schritte verliefen natürlich, nicht künstlich, weil sie erwartungsgemäß erfolgten. Wenn gleich es sich anfangs um eine künstliche Maßnahme handelte, so hat die Perfektion beim künstlichen Vorgehen sie nahezu natürlich ablaufen lassen. Aufgrund dessen führt sie definitiv zu etwas Natürlichem, d. h. zur natürlichen Nutzung der Intelligenz und in der Folge zu einer natürlichen schnellen Auffassung. Wenn also der Vorgang auf diese Weise abläuft, kommt es zu einem perfekten Einsatz der schnellen Auffassungsgabe und damit zu natürlichen Ergebnissen bzw. zu solchen, die zu erwarten waren. Daher kann man davon ausgehen, dass man nicht allzu lange künstlich vorgehen muss, bis die Anwendung der Intelligenz natürlich abläuft und sich die natürliche schnelle Auffassungsgabe eingestellt hat.

Aufgrund dessen darf niemand annehmen, dass die künstliche Anwendung der Intelligenz und die künstliche Initiierung der schnellen Auffassung eine beschwerliche

Angelegenheit sei, die - bis sie zu einer natürlichen schnellen Auffassung führt - eine längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Sache hängt vielmehr davon ab, wie gründlich man bei der künstlichen Initiierung vorgeht. Ist man gründlich vorgegangen und hat sich das eingestellt, was man sich erwartet hatte, dann ist die natürliche schnelle Auffassung bereits entstanden und schon bei der ersten künstlichen Handlung, ja bei der ersten Handlung überhaupt, zu einer Gewohnheit geworden, an der keine Künstlichkeit mehr zu erkennen ist. Vom ersten Moment an und ab dem ersten Schritt läuft alles in natürlicher Weise ab. Denn obwohl es zu Anfang tatsächlich eine künstliche schnelle Auffassung ist und die natürliche schnelle Auffassungsgabe sich erst nachher einstellt, so erscheint alles - auch erstere - als ein natürlicher Vorgang, weil durch die Gründlichkeit und Perfektion im Vorgehen sowie dadurch, dass sich das Erwartete automatisch einstellt, die Künstlichkeit verschwindet. Es erscheint daher, als ob sie natürlich ablaufen würde, ohne dass man dabei die Spur von Künstlichkeit erkennt.

Was uns zur Künstlichkeit zwingt, ist der Einfluss, den die kulturelle und politische Invasion sowie die herrschenden Vasallen des ungläubigen kolonialistischen Westens auf Geist und Seele hinterlassen haben, sodass sich das Denken in ein Studium und eine akribische Analyse in allen Dingen verwandelte und die schnelle Auf-

fassungsgabe verlorenging. Ohne diese Entwicklung hätten wir eine solche künstliche Initiierung nicht gebraucht, da die schnelle Auffassung in natürlicher Weise vorhanden war. Auch die Intelligenz wurde in natürlicher Weise genutzt, weil der Verstand der Menschen durch nichts zerrüttet war. Die Menschen pflegten das genau zu studieren, was eines Studiums bedarf, und die schnelle Auffassungsgabe dort anzuwenden, wo ein Studium und eine genaue Untersuchung nicht erforderlich sind. Ihre Intelligenz benutzten sie immer dann, wenn es notwendig war, sei es bei der schnellen Auffassung oder in anderen Bereichen, und benötigten dabei keinerlei Hilfestellung. Daher stellt die Rückführung der Menschen in ihren Ursprungszustand bzw. in den Ursprungszustand ihrer Väter und Vorväter ein leichtes Unterfangen dar, das sehr einfach ist und keiner Verkomplizierung bedarf. Denn die Menschen von heute sind die Kinder ihrer Väter. Diese sind wiederum die Kinder ihrer Vorväter. Bei ihnen allen war die schnelle Auffassungsgabe die Grundlage, die allein existierte. Daher bedarf die Rückführung der Menschen zu diesem Ursprung, der ja in ihnen schlummert, keiner großen Anstrengung, selbst wenn es unter Zwang geschieht. Aufgrund dessen muss auf die natürliche schnelle Auffassungsgabe hingearbeitet werden. Sie ist es, die es in jedem Fall anzustreben gilt.

Das Problem

Das Problem ist nicht die Frage, wie das Denken initiiert werden kann. Denken ist nämlich dem Menschen in natürlicher Weise angeboren. So ist der Mensch mit einem Gehirn erschaffen worden. Er besitzt eine Sinneswahrnehmung, mit deren Hilfe die Realität ins Gehirn übertragen wird. Und dies ist ein natürlicher Vorgang. Bleibt nur mehr die Frage der Vorinformationen und der Existenz der Realität zu klären, welche die Sinneswahrnehmung ins Gehirn überträgt. Gehirn und Sinneswahrnehmung sind nämlich von Geburt an beim Menschen vorhanden. Sie sind ihm angeboren und von Natur aus in ihm existent. Ihre Erzeugung erfordert daher weder eine Anstrengung noch einen Einsatz. Sie sind nämlich von Natur aus – also schöpfungsmäßig - im Menschen vorhanden. Somit bleiben zur Untersuchung nur die realen Ereignisse übrig, die durch die Sinneswahrnehmung ins Gehirn übertragen werden, sowie die Vorinformationen, die diese Ereignisse, d. h. diese Realität, erklären. Reale Ereignisse gibt es viele, sie sind reichlich vorhanden. Zum einen ist dies dem Leben auf dieser Welt geschuldet, wo zahlreiche von den menschlichen Sinnesorganen wahrgenommene Ereignisse stattfinden. Darüber hinaus lassen die vielen aufeinanderfolgenden Ereignisse täglich neue Realitäten entstehen. Die Sinneswahrnehmung braucht dabei nur übertragen zu werden. Und egal in

welchem Übermaß die Übertragung erfolgt, sie wird immer ein Denken zur Folge haben. Denn die Vorinformationen, die diese Realität erklären, sind reichhaltig und in großem Maße vorhanden. Ihre Nutzung ist einfach und jederzeit möglich. Im Denken selbst besteht also kein Problem; darin liegt überhaupt keine Schwierigkeit. So ist das Denken vorhanden und keinesfalls problematisch. Es entstehen zu lassen, stellt kein Problem dar und ruft keine Schwierigkeit hervor. Das ganze Problem besteht vielmehr im westlichen Kolonialismus bzw. im ungläubigen Westen, wozu auch das sowjetische Russland zählt. Aus seinem Studium und seinem Bewusstsein heraus hat der Westen nämlich erkannt, dass Denken unverrückbar vorhanden ist. Somit galt seine ganze Sorge der Frage, wie er es ramponieren, unproduktiv machen oder zum Stillstand bringen kann. Und wenn er schon nicht imstande war, es zu verhindern, war er in der Folge bemüht, dass es zum Schaden führt. So kann niemand das Denken verhindern, weil in jedem Lebewesen Leben pulsiert und der Mensch ein denkendes Lebewesen ist. Leben ist also von Natur aus vorhanden ebenso wie das Denken beim Menschen von Natur aus vorhanden ist. Daher kann das Denken nicht abgestellt werden, solange der Mensch existiert und solange Leben in ihm pulsiert. Aufgrund dessen legte der Westen seinen Fokus darauf, das Denken schädlich zu machen, und so ist das Problem entstanden. Das Prob-

lem ist also, dass das Denken schädlich geworden ist. Wie können wir nun diesen Schaden entfernen und das Denken wieder nützlich machen? Die Antwort darauf ist im gegenwärtigen Denken selbst zu finden. So denkt der nichtwestliche Mensch nach, doch geht er dabei maßlos und übertrieben vor. Er denkt über alles nach und untersucht es und macht aus allem eine Philosophie. Dadurch entstanden zwei Probleme: Zum einen begann er die Instrumentarien selbst zu philosophieren. Er philosophierte den Stuhl, den Teller, die Tasse und dachte darüber nach, was es mit diesen Gegenständen auf sich habe. Damit löste er sie aus ihrer natürlichen Funktion heraus, aus ihrer wahren, naturgemäßen Beschaffenheit. In der Folge wurde ihre Wahrnehmung schleierhafter, vielmehr kam die Schleierhaftigkeit dadurch erst auf, und die Dinge wurden ihrer wahren Bedeutung entrissen. Der Leser bzw. Zuhörer wusste dann nicht mehr, was ein Stuhl, eine Tasse oder ein Teller eigentlich ist. Hätte er sich darauf beschränkt, den Namen dieser Gegenstände zu nennen, würde er sie in ihrer Wahrheit erkennen. Und hätte er sie nicht zu einer Philosophie erhoben, würde er die Dinge so erkennen, wie sie sind. Was sie schleierhaft erscheinen ließ, war also der Umstand, dass man über diese Dinge nachdachte und sie zu einer Philosophie erhob. Sie müssen daher von jeglicher Philosophie befreit werden. Dies gilt sowohl für materielle als auch für ideelle Dinge. Wird z. B. das Wort Wag-

nis erwähnt, dann weiß jeder, worum es sich handelt. Macht man jedoch eine Philosophie daraus und unterteilt es in ein kalkuliertes, berechnetes Wagnis und ein solches, das unbedacht erfolgt, dann ist der Begriff „Wagnis“ nicht mehr zu verstehen und hat sich im Grunde in einen Plan verwandelt. In gleicher Weise verhält es sich mit den Ausdrücken „schnelle Auffassungsgabe“, „Verwendung des Verstandes“, „Intelligenz“ und Ähnlichem. Je mehr sie erläutert und philosophiert werden desto schleierhafter werden sie. Daher kann die Schleierhaftigkeit nur dann von ihnen ferngehalten werden, wenn man aufhört, über sie zu philosophieren bzw. über sie nachzugrübeln. Der Schaden im Denken ist hier durch die Generalisierung entstanden, indem man das Denken bei allem und jeder Sache, ja sogar bei reinen Instrumentarien anwendet. Somit hat das Nachdenken über die Instrumentarien, also das Philosophieren von einfachen Dingen, zum Schaden im Denken geführt. Dies zum einen. Zum anderen hat die Generalisierung des Nachdenkens auch die schnelle Auffassungsgabe erfasst und ein langsames Denken entstehen lassen. Denn die schnelle Auffassungsgabe erfordert ein schnelles Denken. Vorherrschend waren aber langsames Denken, Studium und eingehende Analyse. Nachdem dies zur Gewohnheit wurde und der Geschmack sich darauf basierend ausformte, wurde es zum Grundsatz, zur generellen Vorgehensweise, die prinzipiell zu gelten hat. Auf

diese Weise wurde das langsame Denken zur Regel, zum grundsätzlichen Prinzip, auf deren Grundlage sich auch der Geschmack herauskristallisierte. Nachdem es sich nun so verhielt, musste alles studiert und akribisch untersucht werden. Für Schnelligkeit war nun kein Platz mehr, ebenso wie für das Abstandnehmen von Studium und akribischer Analyse. Damit ist auch die schnelle Auffassungsgabe abhanden gekommen. Wenn nämlich alles eines Studiums und einer eingehenden Untersuchung bedarf, kann eine schnelle Auffassung nicht vorhanden sein. Es ist dann gar nicht zulässig, dass sie vorhanden ist. Denn die schnelle Auffassung bedeutet, dass man ohne Studium und akribischer Untersuchung nachdenkt. Das wurde nun aber als missfällig und abwegig erachtet. So wurde die schnelle Auffassungsgabe zu einer Sache, die vorweg abzulehnen war. Sie durfte nicht sein und niemand durfte sich damit schmücken. Sie war unerwünscht und folglich nicht vorhanden oder durfte nicht vorhanden sein. Somit resultierte aus der westlichen Invasion eine Einstellung, die zu einem Problem wurde. Dieses lag aber nicht im Denken an sich, sondern im Schaden, der sich daraus ergab. Es ist also der Schaden im Denken zu einem Problem geworden. Somit liegt die Lösung des Problems darin, diesen Schaden zu beseitigen. Die Frage, die sich nun stellt, ist die, wie der Schaden vom Denken entfernt werden kann. Das ist die Frage, die es zu beantworten gilt, denn das Denken ist von

Natur aus vorhanden und stellt an sich kein Problem dar. Das Problem lautet vielmehr wie folgt: Wie kann der Schaden vom Denken entfernt werden? Und die Antwort darauf lautet zu allererst, dass wir folgende Erkenntnis haben müssen: Der Westen ist der Feind und seine Ideen - alle seine Ideen - sind mit Argwohn zu betrachten. Zuallererst müssen also die Ideen des Westens mit Misstrauen betrachtet werden. Eine Idee darf nur dann von ihm übernommen werden, wenn sie eingehend studiert und untersucht wurde und man erkannt hat, was sie wirklich bedeutet, was damit bezweckt wird und welche Absicht mit dem Aufwerfen dieser Idee verbunden ist. Bei allem, was vom Westen kommt, hat somit grundsätzlich Misstrauen zu gelten. Das muss unbedingt beachtet werden. Solange das Misstrauen gegenüber dem Westen und gegenüber allem, was er uns vermittelt - insbesondere den Ideen - nicht vorhanden ist, werden wir unausweichlich Knechte dieses Denkens bleiben. Wir werden unweigerlich seine Opfer und die Opfer seiner Fallen bleiben. Aufgrund dessen ist der erste Schritt, den wir setzen müssen, dass wir gegenüber dem Westen und gegenüber allem, was er uns vermittelt, misstrauisch sind, selbst wenn er es für sich selbst hervorbringen sollte. Denn er könnte sich selbst opfern, um uns in die Irre zu führen. Irreführung ist nämlich sein Grundprinzip; er ist bereit, es sogar bei seinen Angehörigen und seinem eigenen Volk anzuwenden. In seinem

Handeln stützt er sich grundsätzlich darauf, so stellt die Irreführung seine stärkste Waffe dar. Daher muss vom Prinzip und vom Ursprung her das Misstrauen gegenüber dem Westen und gegenüber allem, was er an Ideen hervorbringt, unter den Muslimen und in den Ländern des Islam vorherrschen.

Nach diesem prinzipiellen Misstrauen folgt der zweite Schritt, nämlich das Denken zu behandeln und vom Denken den Schaden zu nehmen. Denn auch die Art zu denken zählt zur Summe an irreführenden Ideen, die der Westen hervorgebracht hat. Und im Zuge des Misstrauens, das man gegenüber allem hegen muss, was der Westen hervorbringt, muss man auch gegenüber seinem Ansporn zum Denken misstrauisch sein und ebenso gegenüber seiner Forderung, das Denken umfassend zu gestalten. Hinsichtlich seines Ansporns zum Denken müssen wir also misstrauisch sein und uns fragen, warum er dazu anspricht, wo doch das Denken eine natürliche Sache ist, die im Menschen von seiner Veranlagung her innewohnt? Dieser Ansporn hat folglich eine Absicht, einen ganz bestimmten Zweck. Bei dieser Absicht, diesem Zweck, müssen wir innehalten, wir müssen ihn genau erkennen und vor den Folgen warnen. So hat dieser Ansporn den Zweck, das Denken selbst zu verherrlichen, es zu einem Ziel zu erheben und es von jeglicher Emotion, jeglichem Gefühl loszulösen oder dafür zu sorgen,

dass Emotion und Gefühl ohne Effekt und ohne Wirkung bleiben. Dies, obwohl der Mensch aus Verstand und Emotion besteht. Weder ist er Emotion noch ist er Verstand alleine, sondern besteht aus beidem zusammen. Geleitet wird er jedoch vom Verstand und nicht von der Emotion. Emotionen sind nämlich entbrannte Gefühle, die nicht zur Führung geeignet sind. Darüber hinaus erlöschen sie genauso schnell wie sie entbrannt sind. So besteht der Mensch aus Verstand und Emotion. Das Führungszentrum muss aber dem Verstand übertragen werden und nicht der Emotion. Sind wir zu dieser Erkenntnis gelangt, dann haben wir auch die Absicht erkannt, die hinter dem Ansporn des Westens zum Denken steckt und ihm diese verdorben. Gleichzeitig haben wir die Gefühle und Emotionen nicht verworfen, sondern sie beibehalten. Doch haben wir ihnen den Platz zugewiesen, der ihnen entspricht, an dem sie sich von Natur aus befinden und der ihnen zusteht, dass sie nämlich stets vom Verstand geleitet werden müssen. Auf diese Weise haben wir den ersten Schaden vom westlichen Ansporn zum Denken beseitigt. Damit einhergehend verschwinden auch der Umstand, den Verstand zu verherrlichen und ihn als allein existierend zu betrachten, weil man ihm die Emotion zur Seite gestellt hat, selbst wenn diese von ihm geleitet wird. Die verstandesmäßige Abstraktion, die der Westen kreieren wollte, ist somit beseitigt worden, wodurch auch ihr Schaden behoben wor-

den ist. Folglich müssen wir dem Ansporn des Westens zum Denken mit rationaler Vernunft begegnen. Wir müssen das Denken anwenden, aber in seiner natürlichen Form, in der es vorgesehen ist und derentwegen es erschaffen wurde. Ein weiterer Aspekt bei seinem Ansporn zum Denken und seiner Forderung, es generell anzuwenden, ist der, dass wir dadurch animiert werden sollen, über alles nachzudenken, alles zu studieren und alle Dinge akribisch zu untersuchen. Das hat zur Folge, dass wir über alles langsam nachdenken, was dazu führt, dass wir vom schnellen Denken und folglich von der schnellen Auffassungsgabe, der Geistesgegenwart, Abstand nehmen. Dadurch gewöhnen wir uns an das langsame Denken und vernachlässigen bzw. verachten das schnelle Denken. Das langsame Denken wird so zum grundlegenden Prinzip, zum Maßstab für die Richtigkeit des Denkvorgangs. Dies allein reicht aus, um die schnelle Auffassung geringzuschätzen und abzulehnen. Durch die entstandene Überzeugung und die ständige Wiederholung des Vorgangs wird die schnelle Auffassung mit der Zeit endgültig abgeschafft und mit ihr verschwindet auch die Rolle, die ihr eigentlich zukommt. Auf diese Weise geraten wir in die Fesseln des langsamen Denkens. In einem Moment der Unachtsamkeit kann sich der Feind nun unser bemächtigen, und so werden wir zu einem blinden Instrument in seinen Händen und fügen uns willig seinem Befehl. Die Probleme werden dann schnell auf

uns hereinbrechen, und wir werden nicht in der Lage sein, sie zu lösen. Die seltenen Chancen, die sich uns bieten, werden wir verstreichen lassen, ohne die Bürde ihrer raschen Nutzung auf uns zu nehmen. In der Folge werden sich die Probleme anhäufen und die Chancen für uns verloren gehen.

Zusätzlich zum Umstand, dass sie die schnelle Auffassungsgabe beseitigt, macht eine solche Generalisierung des Denkens den Denkautomatismus bzw. den philosophischen Automatismus selbst zum Untersuchungsgegenstand, ja sogar zum Gegenstand von Philosophie und Grübelei. Schleierhafte Dinge werden dadurch noch schleierhafter, und das Klare, Hervorstechende, wird von Nebel umhüllt. Wir sind dann nicht mehr imstande, aus den einfachsten, offensichtlichsten Dingen, nämlich den Instrumentarien, Nutzen zu ziehen. Bei materiellen Dingen wäre das z. B. ein Stuhl, eine Tasse oder ein Teller, und bei ideellen Sachverhalten die schnelle Auffassungsgabe, die Verwendung von Intelligenz sowie die Intelligenz an sich. Und wenn der Mensch nicht mehr imstande ist, aus den Instrumentarien Nutzen zu ziehen, was im Grunde zu den einfachsten Erforderlichkeiten bzw. zu jenen Dingen gehört, aus denen leicht Nutzen zu ziehen wäre, so wird er selbst zu einem Wesen, das in seiner Existenz und Tätigkeit unnütz ist.

Daher liegt das Problem nicht im Denken selbst, sondern darin, den Schaden vom Denken zu nehmen. Das geschieht, indem man das Denken normalisiert, sodass es schnell erfolgt, wenn der Sachverhalt Schnelligkeit erfordert, wie im Falle der Geistesgegenwart, oder langsam, wenn Bedacht vonnöten ist, wie beim Feststellen der Bedeutung von Verstand oder des Denkens an sich. Letzteres umfasst auch alles, was - um klar zu werden - ein eingehendes Denken benötigt, wie die Existenz Allahs, die Existenz der Schöpfung und der Gerechtigkeit. Es umfasst aber keine Dinge, die keines Denkens und keiner gedanklichen Auseinandersetzung bedürfen, wie eben Instrumentarien, sei es ein Stuhl, ein Teller oder eine Tasse, oder sei es Intelligenz, die Verwendung des Verstandes, die schnelle Auffassungsgabe und Ähnliches. Das Problem liegt also allein darin, das Denken vom Schaden zu befreien, und keinesfalls woanders.

Die Wahrheit des Problems

Das wahre Problem in irgendeinem Land heute ist, dass das Denken im Volk generell sowie bei den ideologischen Politikern und den Denkern von Natur aus langsam geworden ist. Zur Lösung muss man sich dieses Problems entledigen. Das heißt, man muss sich vom langsamen Denken, das zur Gewohnheit geworden ist und zum Verlust der schnellen Auffassungsgabe geführt hat, befreien. Das Problem liegt also im langsamen Denken und folglich im Fehlen einer schnellen Auffassungsgabe. Und dass dieses langsame Denken zur Gewohnheit und zum Naturell geworden ist, stellt im Grunde das eigentliche Problem dar. Bei den Menschen dominiert nämlich die Eigenschaft, bei jeder Sache, selbst wenn es sich um ein reines Instrumentarium handelt, ins Grübeln und Philosophieren zu geraten. Das Problem liegt also nicht im Denken. Vielmehr ist Denken natürlich und wünschenswert und stellt sogar eine Pflicht dar. Denn erst das Nachdenken über eine Sache macht deutlich, was sich darin an Verborgenen befindet, es bringt die Geheimnisse ans Licht und lässt den Menschen die Wahrheit erkennen. Denken für sich gesehen ist also wertvoll und nützlich. Das Problem wird jedoch durch die Langsamkeit im Denken verursacht bzw. durch den Umstand, dass man über jede Angelegenheit nachdenkt, daraus eine Philosophie macht und bedächtig vorgeht.

Das ist im Grunde das wahre Problem. Denn das langsame Denken ist bei den Menschen zum Grundsatz geworden, sodass ihnen die schnelle Auffassungsgabe abhanden gekommen ist. Und wenn sie sich einmal ergibt, dann nur im Falle einer drohenden Gefahr. Nun darf die schnelle Auffassungsgabe aber nicht nur im Gefahrenmoment vorhanden sein. Genauso darf es nicht sein, dass man auf Grundlage der schnellen Auffassungsgabe sofort eine Maßnahme setzt. Die schnelle Auffassungsgabe sollte vielmehr in der Gefahrensituation als auch in anderen Situationen zur Anwendung kommen. Eine Maßnahme kann dann erforderlich sein oder auch nicht. Aufgrund dessen muss man sich die schnelle Auffassungsgabe permanent und bei jeder Angelegenheit gegenwärtigen. Es wäre falsch, sie nur im Gefahrenmoment heranzuziehen, vielmehr muss sie in jeder Situation vorhanden sein. Doch ist nicht in jedem Fall eine Maßnahme erforderlich. So gibt es Fälle, die eine Maßnahme erfordern und andere nicht. Daher genügt es nicht, wenn die schnelle Auffassung nur bei Gefahr in Verzug zum Tragen kommt. Nein, sie muss immer und bei jeder Angelegenheit präsent sein. Die schnelle Auffassungsgabe ist also in allen Angelegenheiten erforderlich. In Wahrheit bedeutet sie schnelles Denken. Folglich liegt das Problem, d. h. das wahre Problem, im langsamen Denken.

Dieses langsame Denken ergab sich aus der Hegemonie des kolonialistischen Westens über unsere Länder und daraus, dass seine Ideen die Menschen beherrschten. Es ist eine lange Zeit vergangen, seitdem sich die Menschen das langsame Denken angeeignet haben und es praktizieren. Heute ist es zu einem Teil ihres Intellekts, ihrer Denkweise geworden. Aufgrund dessen ist das langsame Denken zum Problem geworden, anders gesagt, zum eigentlichen Problem. Das Problem liegt also nicht in der schnellen Auffassungsgabe selbst, obwohl deren Verlust das Hervorstechendste war, was daraus resultierte und die Menschen heimsuchte. Auch liegt es nicht im Denken an sich, da dieses für jeden Menschen lebensnotwendig ist, egal wie sein Verstand und sein Denken ausgestaltet sind. Das Problem ist vielmehr die Langsamkeit im Denken, denn die schnelle Auffassung ist das Ergebnis eines Denkens, das nicht langsam abläuft. Das Denken ist aber ein natürlicher Vorgang, der in jedem Menschen stattfindet. Folglich liegt das eigentliche Problem in der Langsamkeit des Denkens. Diese Langsamkeit war weder von Natur aus vorhanden noch in unseren Ländern gängig. Sie stellte sich auch nicht automatisch ein, sondern ergab sich aus der Hegemonie des Westens über die islamischen Länder und daraus, dass seine Ideen die Menschen beherrschten. Das eigentliche Problem liegt also im langsamen Denken, das sich in Wahrheit aus der Vorherr-

schaft des kolonialistischen Westens und der Vorherrschaft seiner Ideen ergab. Daher muss sich die Behandlung auf das Problem selbst konzentrieren, nicht auf dessen Ergebnisse und auch nicht auf das, was von Natur aus in jedem Menschen vorhanden ist.

Nachdem nun feststeht, dass das Problem nicht in der schnellen Auffassungsgabe liegt - ihr Fehlen ist vielmehr das Resultat des Problems -, muss man die Behandlung des Problems selbst ins Auge fassen und nicht seine Resultate. Auch dürfen die Resultate weder auf der Grundlage behandelt werden, dass sie das Problem seien, noch darauf, dass sie in der Problembehandlung an zweiter Stelle stünden. Vielmehr muss man das Kernproblem angehen, nämlich die Langsamkeit im Denken. Und die Behandlung des Kernproblems macht es unabdingbar, die auf die Menschen ausgeübte Hegemonie zu kurieren, sei es die Hegemonie des Westens oder seiner Ideen. Daher ist es zwingend erforderlich, das wahre Problem zu erkennen, damit die Behandlung nicht fruchtlos und unnütz wird und sich nicht auf etwas Anderes richtet als auf das zu lösende Problem. Die Kenntnis des wahren Problems ist somit unabdingbar. Und nachdem die Langsamkeit im Denken das wahre Problem bildet, stellt sie auch die Untersuchungsgrundlage dar und die eigentlich zu behandelnde Problematik. Zwar stimmt es, dass die Hegemonie des Westens über

die islamischen Länder und die Vorherrschaft seiner Ideen in den Köpfen der Menschen die Grundlage des Problems bilden, doch setzt diese Grundlage nicht voraus, dass das Problem nur durch ihre Beseitigung gelöst werden kann. Vielmehr kann das Problem trotz Vorhandenseins dieser Umstände behandelt werden, indem man das Denken selbst behandelt und es von der Langsamkeit zur Schnelligkeit und von der Bedächtigkeit zur Beschleunigung führt. Das Problem ist also nicht die Hegemonie des Westens, obwohl es die Grundlage des Problems bildet, sondern die Langsamkeit im Denken. Folglich muss diese Problematik behandelt werden, ohne aber deren Grundlage außer Acht zu lassen. Anders gesagt bedeutet es, dass der Westen durch das Verbreiten irreführender Ideen und durch die Manipulation im Namen von Wissenschaft, Kultur, Bildung, Rechtleitung und anderer Bezeichnungen das Problem, und zwar das grundlegende Problem, darstellt. Nun manifestiert sich aber die Hegemonie des Westens genau in diesen Bezeichnungen bzw. in der Verwendung dieser Stilmittel, die ihrerseits jedoch nicht von der Beseitigung dieser Hegemonie, sondern vom Volk abhängen. Sie hängen allein von ihrer Akzeptanz im Volke ab - nicht von der Hegemonie selbst und auch nicht von irgendeinem Aspekt, der mit der Hegemonie in Zusammenhang steht. Zwar ist es richtig, dass diese Hegemonie die grundlegende Ursache dafür darstellt. Auch haben sich die He-

gemonialstile im Laufe der Zeit verändert und sind verborgener und effektiver geworden. Die Grundlage des Problems liegt aber im völkischen Aspekt, mit anderen Worten ist die schnelle Auffassungsgabe von den Menschen abhängig, und zwar von ihnen alleine. Und aufgrund der Veränderlichkeit ihres Verstandes, der sich von einem Zustand in den anderen entwickelt, muss sich die Anstrengung auf diesen konzentrieren. Obwohl die Hegemonie die grundlegende Ursache bildet, kann sie ohne die im Volk befindlichen Konzeptionen nicht ausgeübt werden. So können die Konzeptionen die Lebensdauer der Hegemonie in die Länge ziehen oder sie verkürzen. Die Hegemonie an sich ist aber - von diesem Aspekt her - weder das eigentliche Problem noch dessen Grundlage. Somit geht es im Kern um die Änderung der Konzeptionen, der Verständnisse über die Dinge im Leben, und nicht um die Beseitigung einer Vorherrschaft, die über das Leben ausgeübt wird. Die Angelegenheit einfach dem Westen bzw. seiner Vorherrschaft zuzuschreiben, stellt daher eine Flucht vor dem Problem dar. Der Fokus muss vielmehr auf das eigentliche Problem gerichtet werden, und zwar darauf, eine schnelle Auffassungsgabe auszubilden. Dies muss man über den Weg des Volkes erreichen und nicht der Hegemonie. Man muss also die Konzeptionen über die Dinge im Leben verändern und nicht die Vorherrschaft an sich. Die Veränderung der Konzeptionen, der Verständnisse, bildet

somit die Grundlage. Aufgrund dessen darf man nicht vor dem Problem flüchten, indem man den Fokus auf die Vorherrschaft bzw. auf den Westen lenkt. Vielmehr muss man den Blick auf das Volk richten, auf die Veränderung seiner Konzeptionen, insbesondere deren Veränderung hin zu den wesentlichen Dingen im Leben. Wenn man also eine schnelle Auffassungsgabe erzeugen will, darf man sich weder dem Westen zuwenden, weil dieser die Problemursache darstellt, noch der Vorherrschaft an sich, weil das Problem daraus hervorgeht bzw. hervorgegangen ist. Das Augenmerk muss vielmehr auf das Volk gerichtet werden, d. h. auf die Veränderung seiner Konzeptionen. Wir rufen also die Menschen, das Volk, zur Änderung der Konzeptionen auf und arbeiten gleichzeitig daran, die Vorherrschaft zu beseitigen. Grundsätzlich müssen also die Konzeptionen der Menschen und nicht die Vorherrschaft verändert werden.

Die Lösung des Problems

Wir haben erkannt, dass die Langsamkeit im Denken das Problem bzw. das eigentliche oder wahre Problem darstellt. Diese Langsamkeit entstand aus der Hegemonie des Westens über die islamischen Länder und daraus, dass seine Ideen die Menschen beherrschten. Deshalb könnte man meinen, dass die Behandlung dieser Ursache zur Lösung des Problems führen würde. Bei genauer Betrachtung jedoch sind zwei Aspekte erkennbar: Einerseits wäre es eine Vereinfachung des Problems und andererseits eine Flucht vor dessen Lösung. Aufgrund dessen muss man bei der Behandlung des Problems die Ursache lediglich im Blick behalten, jedoch darf die Lösung nicht davon abhängig gemacht werden. Die Vereinfachung des Problems rührt ihrerseits von der Tatsache her, dass der Westen und seine Hegemonie die Grundursache für sämtliche Probleme ist, wozu auch das langsame Denken zählt. Wenn man nun die Behandlung auf die Grundursache richtet, sodass man mit ihrer Beseitigung auch die Langsamkeit beseitigen möchte, so ist das zwar allgemein gesehen richtig, erfordert aber in jedem Fall Mühsal und Anstrengung. Diese Mühsal nicht zu berücksichtigen, stellt eine Vereinfachung des Problems dar. So besteht die Problematik in der Beseitigung der Grundursache und in der Bereitschaft zur Mühsal. Mühsal ist hierbei zwingend notwendig, selbst wenn die Ur-

sache verschwindet. Denn Mühsal führt zur Beseitigung dessen, was die Ursache hervorgerufen hat, also des eigentlichen Problems und nicht der Ursache selbst. Daher ist die Bereitschaft, Mühsal auf sich zu nehmen, der erste und grundlegende Lösungsschritt und nicht die Beseitigung der Ursache an sich. Die Mühsal stellt also die Lösung dar, ob nun die Ursache, nämlich die Vorherrschaft des Westens, fortbesteht oder nicht mehr existiert und verschwunden ist. Nichtsdestotrotz erleichtert ihr Verschwinden die Mühsal und macht sie produktiver. Bei der Lösung muss also zuallererst die Bereitschaft zur Mühsal vorhanden sein, weil sie es ist, die die Folgen der Ursache beseitigt. Daher ist vor allem und zuallererst Mühsal erforderlich.

Die Behandlung des langsamen Denkens erfolgt somit über die Mühsal. Man wird Mühsal erleiden müssen, weil ohne sie eine Behandlung nicht möglich ist. Mühsal stellt also die eigentliche Lösung für das langsame Denken dar, d. h. für das Fehlen der schnellen Auffassungsgabe. Anders gesagt ist sie der Weg, um eine schnelle Auffassung zu kreieren. Hierbei muss die Mühsal - bzw. die Bereitschaft dazu - auf das langsame Denken gerichtet werden. Wie sie nun darauf gerichtet wird, soll im Folgenden erläutert werden:

Erstens: Dem Volk und ebenso den Individuen muss man Vieles präsentieren, worüber sie nachdenken sol-

len. Im Zuge ihres Nachdenkens über die Dinge und die vor ihnen stattfindenden Ereignissen kann man die Langsamkeit im Denken bei ihnen beobachten. Diese Beobachtung oder Wahrnehmung der Langsamkeit stellt den Startpunkt für die Lösung dar. Ziehen wir nun diese Beobachtung oder Wahrnehmung heran und untersuchen sie gründlichst, um ihre Wahrheit wirklich zu begreifen: Wenn wir den Menschen irgendeine Angelegenheit vorlegen, sei es ihre Zukunft, ihre Realität oder ihre Geschichte, so sehen wir, dass sie z. B. ihre Zukunft sehr langsam analysieren, sodass sie ihnen zu entgleiten droht. Ihre Realität und Geschichte analysieren sie auf dieselbe Weise. Dies, obwohl die Analyse der Zukunft anders zu erfolgen hat als die der gegenwärtigen Realität oder der Geschichte. Da sie sich aber ans langsame Denken gewöhnt haben und es zu ihrem Naturell geworden ist, ziehen sie die Analyse in die Länge und machen aus den Instrumentarien eine Philosophie, bis sich Zukunft, Realität und Geschichte verschleiern, anstatt klarer zu werden. So ist die Langsamkeit im Denken zur hervorstechenden Erscheinung bei ihnen allen geworden. In diesem Fall dürfen wir nichts von dem, was wir bis dahin aufgeworfen haben, heranziehen. Vielmehr müssen wir uns dieser allgemeinen Erscheinung widmen, die bei ihnen allen aufgetreten ist, sie mit beiden Händen ergreifen, „am Kragen packen“ und mit aller Vehemenz attackieren. Wir müssen darlegen, dass es

sich um einen der offensichtlichsten Fehler handelt, und ihre Abscheu davor erregen. Es wäre sogar erlaubt, ihnen zu sagen: „Euer vermeintlicher Honig ist Fliegenschiss!“ Entwickeln sie eine Abscheu gegen das langsame Denken, d. h. wird ihnen die langsame Analyse zuwider, dann tritt bei ihnen die Neigung zur Schnelligkeit hervor. Und diese Neigung stellt das erste Anzeichen der Heilung dar. Tritt diese Neigung nicht in deutlicher Weise zutage, dann müssen wir sie bei ihnen erzeugen, und zwar durch Inspiration oder durch schnelle Lösungen, wobei der Effekt der Schnelligkeit hervorstechen muss. Dadurch wird bei manchen - wenn nicht bei allen - die Neigung zur Schnelligkeit hervorgerufen, die sich letztlich bei allen etablieren wird. Wir können daher ein Thema aufwerfen, die dabei herausragende Erscheinung von Langsamkeit anprangern und so die Neigung zur Schnelligkeit hervorrufen. Dies ist das erste Anzeichen des Erfolgs. Die Behandlung von Langsamkeit erfolgt also nicht durch Erklärung und Darlegung, ebenso nicht durch Predigten und Bücher, sondern allein durch begrenzte Worte, die Handlungen beinhalten, oder durch die Handlungen selbst. Und genau das ist mit Mühsal gemeint. Mühsal bedeutet somit begrenzte Worte und hervorstechende Taten.

Zweitens: Dieses Aufwerfen von Themen muss nachverfolgt werden, und zwar mit Nachdruck, bis erkennbar

wird, dass die Menschen bzw. Individuen die Nachverfolgung satt haben und sagen: „Mit der Nachverfolgung reicht es!“ Dabei darf man nicht abwarten, bis alle Menschen sagen: „Die Nachverfolgung reicht uns!“ Auch darf man sich nicht damit begnügen, wenn es eine oder zwei Personen tun. Vielmehr muss das Gefühl entstehen, dass die Menschen generell der Nachverfolgung überdrüssig geworden sind. An diesem Punkt wird sie beendet. So ist es nicht rechtens, wenn weiterverfolgt wird, bis bei den Menschen Überdruß entsteht, ohne dass man es merkt oder fühlt. Gleichsam darf man die Nachverfolgung nicht beenden, nur weil einige intelligente Personen, bzw. eine Person oder mehr aus der Allgemeinheit, ihren Überdruß kundgetan haben. Vielmehr muss man nachverfolgen, bis man das Gefühl bekommt, dass die Nachverfolgung nichts mehr bringt. Sobald sich dieses Gefühl einstellt, wird die Nachverfolgung beendet. Denn im Grunde sollte sich dieses Gefühl auf Basis einer umfassenden realen Wahrnehmung einstellen und nicht bloß auf Basis der Realität intelligenter Personen.

Drittens: Die Nachverfolgung muss auch variiert werden. Das heißt, nachdem man bei den Menschen ihre Zukunft, Gegenwart und Geschichte thematisiert hat, kann man z. B. ihr Leben, die Eintönigkeit ihres Lebens und die Art und Weise ihrer Lebensgestaltung aufwerfen. Auch kann ihre Lebensweise und deren Verteidi-

gung thematisiert werden, und sei es eine Verteidigung mit dem Schwert, also mit Gewalt. Demjenigen, der dieser Lebensweise zuwiderhandelt, muss man unverzeihlich entgegentreten - entschlossen, diese Lebensweise zu bewahren. Der Standpunkt ihm gegenüber kann sogar den Grad der Feindseligkeit erreichen. Variierend dazu kann man auch andere Themen aufwerfen. Es müssen jedoch Themen sein, die ein Denken erfordern und nicht bloß Instrumentarien bezeichnen, wie z. B. die Ausdrücke Abenteuer, Stuhl oder Teller. Es sollten also Themen sein, die ein Nachdenken benötigen.

Viertens: Wenn man die Themen aufwirft, muss man sich ihrer sowie ihrer Folgen und des durch sie initiierten Denkvorganges bewusst sein, damit die eigene grundlegende Erörterung, d. h. die eigene Bewusstheit, zu einem Mittel richtiger Urteilsfindung und richtig geäußelter Bemerkungen wird und der gesetzte Angriff sowohl für den Zuhörer als auch für den Redner zutreffend ist. Verliert man diese Bewusstheit, so hat man alles verloren. Denn Nachverfolgung, Wiederholung und Variation sind nutzlos, solange sie nicht mit Bewusstheit und nach gründlicher Erörterung erfolgen. Bewusstheit und gründliche Erörterung stellen für die Behandlung eine absolute Notwendigkeit dar.

Was die Personen anlangt, die diese Behandlung vornehmen, so kann einem in den Sinn kommen, dass es

die Führer, die Aufrichtigen oder diejenigen sind, die den Menschen oder den Individuen vorstehen. Die Realität ist aber die, dass jede Person unter den Menschen dazu imstande ist, wenn sie diese vier Bedingungen befolgt, sei es die Behandlung ihrer selbst oder anderer Menschen. Die hier dargelegte Behandlung ist daher nicht für eine bestimmte Person gedacht, sondern allgemeingültig ergangen. Sie umfasst sowohl Führer, Aufrichtige und jene, die den Menschen vorstehen, als auch jede andere Person unter den Menschen. Selbst wenn man die Themen sich selbst gegenüber aufwirft, um damit sich selber zu behandeln, wird es zum Erfolg führen und ausreichen. Aufgrund dessen muss vollkommene Klarheit darüber herrschen, dass die Behandlung für jeden Menschen verfügbar ist und sie jeder Mensch durchführen kann, sei es ein Einzelner, und sei es für die Behandlung seiner selbst. Wichtig ist folglich die Behandlung und nicht, wer sie durchführt.

Mühsal und schnelle Auffassungsgabe

Wir haben gesagt, dass Mühsal das langsame Denken behandeln kann. Anders ausgedrückt, kann sie das Fehlen der schnellen Auffassungsgabe behandeln. Doch muss dieser Mühsal, die das langsame Denken heilt, eine weitere Sache hinzugefügt werden, damit das Fehlen der schnellen Auffassung wirklich behandelt werden kann. Denn obwohl die schnelle Auffassungsgabe ein Resultat von Denken und Intelligenz ist, kann sie realiter auch bei nicht intelligenten Menschen entstehen oder bei solchen, die zwar intelligent sind, aber weniger intelligent als jene, bei denen sie nicht aufgetreten ist. Zudem kann ein schnelles Denken, aber keine schnelle Auffassungsgabe vorhanden sein. Daher ist es übertrieben optimistisch zu sagen, dass das Fehlen der schnellen Auffassung allein durch das Kreieren eines schnellen Denkens auf Basis von Mühsal behandelt werden kann. Man würde den Dingen mehr zumuten als ihre Natur es zulässt bzw. als sie ertragen können. Das Beispiel der Beschwerde, die eine Frau an ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb richtete, ist ein realer Beleg dafür. So kam die Frau zu ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb und beschwerte sich über ihren Mann. Sie tat es aber nicht offen, sondern wies in einer Weise darauf hin, die jener versteht, der über eine schnelle Auffassung verfügt. So sprach sie zu ‘Umar: „Mein Mann verbringt die Nacht wachend im Gebet und den Tag fastend.“ ‘Umar

antwortete ihr: „Welch trefflicher Mann!“ Dann ging sie fort. Einer der Anwesenden, er war weniger intelligent als ‘Umar und langsamer im Denken, sagte zu ihm: „Sie hat sich nachdrücklich über ihren Mann beklagt, doch du bist ihr nicht gerecht geworden!“ ‘Umar fragte ihn: „Wie kann das sein?“ Der Mann antwortete: „Wenn ihr Ehemann die ganze Nacht im Gebet verbringt und den Tag über fastet, wann hat er dann Zeit für sie?“ Da sagte ‘Umar zu ihm: „Du hast recht!“, und versuchte, die Beschwerde zu behandeln. ‘Umar hatte in dieser Situation keine schnelle Auffassung. Seine Schnelligkeit im Denken hat ihm dabei nichts genützt. Wenn man also durch Mühsal das Hervorrufen einer schnellen Auffassungsgabe bezweckt, selbst wenn diese auf das schnelle Denken ausgerichtet ist, muss man ihr noch eine weitere Sache hinzufügen: Man muss die Belege dafür darlegen, dass die Angelegenheit eine schnelle Auffassung erfordert. Denn das, was aufgeworfen, wiederholt und variiert wird, führt zum schnellen Denken. Soll aber damit gezielt das Fehlen der schnellen Auffassungsgabe behandelt werden, muss man beim Aufwerfen der Themen die Dinge darlegen, die darauf hinweisen, dass hierbei eine schnelle Auffassungsgabe vorhanden bzw. vonnöten ist. Anders gesagt, muss man die Dinge darlegen, deren Erkenntnis belegt, ob eine schnelle Auffassungsgabe vorhanden und notwendig ist oder nicht. Wenn man also sagt, dass die schnelle Auffassungsgabe aus dem schnel-

len Denken resultiert, so ist es insofern richtig, als dass die schnelle Auffassung ein Ergebnis des schnellen Denkens ist. Dieses Ergebnis stellt sich aber nicht zwingend ein, sondern *kann* sich einstellen. Daher ist die Behandlung des langsamen Denkens zwar auch eine Behandlung für die schnelle Auffassungsgabe, jedoch kann diese dadurch hervorgerufen werden oder auch nicht. Denn das schnelle Denken mag zu einer schnellen Auffassungsgabe führen, es lässt sie aber nicht *ursächlich entstehen*. Was sie hingegen entstehen lässt, ist das schnelle Erkennen der Charakteristika, die im schnellen Denken vorhanden sind und zur Entstehung einer schnellen Auffassung führen können. Nehmen wir als Beispiel den Dichter, der das bekannte Lobgedicht über einen Herrscher verfasste und sprach:

*Die Güte Ḥātims
in 'Amrs Beherztheit,
im Sanftmut Aḥnafs,
in Īyās' Klugheit.*

Da sprach einer der Anwesenden zu ihm: „Der Herrscher steht über dem, was du beschrieben hast.“ Der Dichter erkannte sofort, dass der Herrscher in seinem Mut, seiner Großzügigkeit, seinem Sanftmut und seiner Intelligenz über jenen steht, die er in seinem Gedicht erwähnt hatte. Und so formte er das Thema in ein Gleichnis um und dichtete die berühmten Verse:

*Rügt mich nicht dafür,
dass ich ihn mit Niederem verglich,
ein fernes Gleichnis für Großmut und Schneid!
Sein Licht hat Allah mit Geringerem verglichen,
mit der Nische und der Leuchte Helligkeit.*

Seine schnelle Auffassungsgabe bewirkte, dass er sich in Form einer dichterischen Darbietung für seinen Fehltritt entschuldigte. Er trug die berühmten Verse vor, um darzulegen, dass der Vorwurf, er habe den Herrscher mit seinem Vergleich herabgesetzt, ein Missverständnis sei. Denn die Sache verhalte sich nicht tatsächlich so, sondern sei nur ein Gleichnis. So hat Allah, der größer ist als jede Sache, Sich nicht mit Höherem, sondern mit Kleinerem und Geringerem verglichen. Ohne seine schnelle Auffassungsgabe bzw. sein schnelles Erkennen der Realität der Klemme, in die er hineingeraten war, hätte es ein schlimmes Ende mit ihm genommen. Er hätte sich der Gefahr ausgesetzt, ein Schmähedicht verfasst zu haben, obwohl er eigentlich einen Lobgesang beabsichtigte. Hier hat ihn also die schnelle Auffassungsgabe gerettet bzw. das schnelle Begreifen, das zu einer schnellen Auffassungsgabe geführt hat. Ohne sie wäre er in Gefahr geraten.

Die schnelle Auffassungsgabe war also das Ergebnis eines schnellen Begreifens. Im Grunde kann sie nur aus einem schnellen Begreifen bzw. einer schnellen Er-

kenntnis hervorgehen. Jedoch führt das schnelle Begreifen nicht zwangsweise zu einer schnellen Auffassungsgabe. Das Beispiel der Beschwerde, welche die Frau an 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb richtete, wo doch 'Umar die Dinge bekanntlich schnell begriff, ist ein Beleg dafür, dass schnelles Begreifen nicht automatisch zu einer schnellen Auffassungsgabe führt. Im Falle der o. a. berühmten Verse hingegen ging die schnelle Auffassungsgabe direkt aus dem schnellen Begreifen hervor. Die Begebenheiten, die sich ereignen, weisen also in deutlicher Form darauf hin, dass sich die schnelle Auffassungsgabe nur aus einem schnellen Begreifen ergeben kann. Will man sie hervorrufen, muss zuerst ein schnelles Begreifen vorhanden sein. Aufgrund dessen muss man die Anstrengung darauf ausrichten, ein schnelles Begreifen bei den Menschen zu erzeugen. Dieses schnelle Begreifen kann eine schnelle Auffassungsgabe hervorrufen oder auch nicht. Daher muss noch etwas Zusätzliches hinzugefügt werden, um eine schnelle Auffassungsgabe sicher hervorzurufen, und zwar ein Aspekt, der das aufgeworfene Thema selbst betrifft. Man muss darlegen, welche Charakteristika beim Thema vorhanden sind, die tatsächlich begriffen werden *müssen*, wo es *nicht* ausreicht, dass sie bloß existieren und begriffen werden *können*. Hätte nämlich einer der Anwesenden bei 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb keine schnelle Auffassungsgabe gehabt und ihn nicht darauf aufmerksam gemacht, was die Frau mit

ihren Worten eigentlich meinte, hätte ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb die Wahrheit hinter ihrer Aussage nicht begriffen. Und hätte der Dichter nicht erkannt, welche Wahrheit sich in den Worten seines Kritikers befand, hätte er seinen Fehltritt ebenso nicht begriffen und im Anschluss daran nicht die anderen Verse gedichtet. Man muss also auf die Angelegenheit bzw. auf das Gesagte aufmerksam gemacht werden, sei es durch die schnelle Auffassung selbst oder indem man auf das hinweist, was sich aus der schnellen Auffassung notwendigerweise ergibt. Es muss also zusätzlich zur Mühsal beim schnellen Denken noch etwas anderes vorhanden sein, wenn man möchte, dass diese Mühsal direkt zur schnellen Auffassungsgabe führt und nicht bloß zum schnellen Denken. Ein Beispiel: Man thematisiert vor den Menschen die Zukunft, sei es die Zukunft des Individuums, der Gemeinschaft oder des Landes. Nehmen wir als Beispiel die Zukunft eines Landes wie Ägypten. Hier reicht es nicht aus, auf den Lebensstandard der Menschen hinzuweisen oder auf die soziale Ungerechtigkeit, die sie zu erdrücken droht. Egal wie viel man darüber erzählt, es wird nur dazu reichen, ein schnelles Denken bei ihnen zu initiieren. Die Folge wird sein, dass sie unverzüglich den Sozialismus wählen werden, weil dieser in seiner Fortschrittlichkeit Produktion gewährleistet, wodurch sich der Lebensstandard erhöhen würde. Und mit der Erhöhung des Lebensstandards würde auch die soziale Ungerechtigkeit ver-

schwinden. Schnelles Denken kann also alleine zum Gegenteil dessen führen, was man eigentlich beabsichtigte. Hier muss man nämlich hinzufügen, dass die Menschen in Ägypten Muslime sind. Nun wünscht der Islam weder ein Leben in prahlvoller Üppigkeit noch will er, dass mit dem Verschwinden der sozialen Ungerechtigkeit auch die Tugenden verloren gehen oder das vergeudet wird, was bei manchen Menschen an besonderer Intelligenz und Fähigkeiten vorhanden ist. Wenn diese Ergänzung fehlt, so kann der Vorgang zu einer falschen Wahl führen und dazu, dass man über die schnelle Auffassungsgabe bzw. das schnelle Denken nicht zur Wahrheit gelangt. Daher muss man bei der Thematisierung der sozialen Ungerechtigkeit in Ägypten hinzufügen, dass die Menschen dort Muslime sind. Selbst wenn man z. B. über die Zukunft eines Landes wie Frankreich spricht, muss gleichermaßen der Islam als Lösung hinzugefügt werden, um nicht zu falschen Ergebnissen zu gelangen. Damit also eine schnelle Auffassungsgabe entstehen kann, muss man dem aufgeworfenen Thema Tatsachen hinzufügen, die entweder darin eingeschlossen sind, wie am Beispiel Ägyptens, oder nicht, wie am Beispiel Frankreichs. Diese Ergänzung ist notwendig, damit sich eine schnelle Auffassung ergibt, sie effektiv und produktiv ist und sich nicht nur auf die Schnelligkeit im Denken beschränkt. Somit lässt Mühsal zwar ein schnelles Denken entstehen, aber nicht unbedingt eine schnelle Auffas-

sungsgabe und folglich auch keine wirklich produktive und fruchtbare schnelle Auffassungsgabe. Aufgrund dessen ist Mühsal der richtige Weg, um ein schnelles Denken hervorzurufen, selbst wenn man sich ihr alleine bedient. Um aber eine schnelle Auffassungsgabe zu erzeugen und diese fruchtbar und produktiv zu machen, muss man der reinen Mühsal einen weiteren Aspekt hinzufügen, nämlich den Hinweis auf bestimmte im Thema beinhalteten Charakteristika, indem man entweder die Mängel oder die verborgenen Dinge darlegt, die sich darin befinden, wie im Beispiel der Frau, die sich bei 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb über ihren Mann beschwerte.

Was zuerst getan werden muss

Es ist richtig, dass das ganze Problem in der Beschäftigung der Menschen mit Denken besteht und sie das Denken verherrlichen. Und das kann man nur dadurch beheben, indem man den Schaden darlegt, der sich daraus ergibt. An sich ist die Beschäftigung der Menschen mit Denken eine wünschenswerte Sache. Sie davon abzuhalten würde bedeuten, sie von der Basis des Erfolgs im Leben abzuhalten. Denn Erfolg im Leben bedeutet, sich mit Denken zu beschäftigen. Auch die Verherrlichung des Denkens ist eine wünschenswerte, ja sogar obligatorische Sache, da sie einen der erhabensten Werte verkörpert. Zerstört man die vorhandenen Werte bzw. jene, die man verwirklichen sollte, dann schadet man der Umma und den Individuen. Daher muss das Denken verherrlicht werden. Damit es nicht zu diesem Schaden kommt, wir also die Beschäftigung der Menschen mit dem Denken und ihre Verherrlichung des Denkens nicht zerstören, muss etwas getan werden, und zwar muss man neben dem Denken noch andere Dinge verwirklichen. Zum Beispiel kann, während sich die Menschen mit Denken beschäftigen, die Realität dieses Denkens vermittelt werden bzw. die Realität dessen, worüber nachgedacht wird. So darf etwa über Instrumentarien nicht nachgedacht werden, vielmehr reicht es, sie anzusehen oder ihren Namen zu vernehmen.

Folglich darf sich der Verstand mit Begriffen wie Abenteuer, Teller oder Stuhl nicht beschäftigen. Anders gesagt dürfen solche Dinge nicht Gegenstand geistiger Untersuchung sein. Auf diese Weise wird die Beschäftigung mit Denken nicht abgeschafft und die Verherrlichung des Denkens nicht beseitigt, sondern beides auf den vorgesehenen Platz gesetzt. Sodann werden die Menschen vom Nachdenken über die Instrumentarien Abstand nehmen, während die Beschäftigung mit Denken und dessen Verherrlichung bestehen bleiben. Ein weiterer Aspekt: Das Denken hat dem Sachverhalt zu folgen, über den nachgedacht wird. Ist er von jener Art, die Schnelligkeit erfordert, muss man über den Weg der Mühsal zur Schnelligkeit greifen. Erfordert der Sachverhalt hingegen Bedachtsamkeit, so ist entsprechend vorzugehen. Beispiel dafür ist das Nachdenken über Politik oder über die tatsächlichen Bedeutungen, auf die Ideen hinweisen. Bei dieser Art von Denken ist Schnelligkeit nicht angebracht, vielmehr ist hier Bedachtsamkeit dienlich. Damit geben wir dem Denken die Freiheit, sich gemäß dem untersuchten Sachverhalt zu entfalten, ohne sich an die von uns gewünschten Vorgaben zu halten. Dadurch ist Schnelligkeit im Denken als auch Bedachtsamkeit gewährleistet. Denn obwohl die Verwirklichung der schnellen Auffassungsgabe Schnelligkeit erfordert, muss man wissen, dass Schnelligkeit im Hinblick auf die Lebensherausforderungen nicht alles im Leben ist. Man muss sie

daher in dem Maße realisieren, wie es für den Erfolg in der Arena des Lebens notwendig ist, ohne sie jeden Bereich dominieren zu lassen. Das gilt für Erklärungen, die abgegeben werden, oder Ereignisse, die stattfinden. Was jedoch die innere Einstellung der Menschen anbelangt, so muss es unsere allererste Absicht sein, sie entsprechend auszuformen. Das bedeutet, vom Gemüt her sollen die Menschen nicht mit Denken beschäftigt sein und das Denken nicht verherrlichen. Das soll aber vor allem in einer Weise geschehen, die nicht vom Denken und der Beschäftigung mit Denken wegführt. Auch soll es die Verherrlichung des Denkens nicht verringern oder gar beseitigen. Hier geht es nämlich primär um das emotionale Zentrum im Menschen und im Leben. Demzufolge muss man den Menschen zuallererst ihr emotionales Zentrum erklären. Denn dieses befindet sich im Inneren des Menschen. Und solange sein Inneres das emotionale Zentrum und dessen Wirkung auf den Menschen negiert, wird er von seiner Emotion abgelenkt bleiben. Er wird mit dem Denken beschäftigt sein, wobei die Verherrlichung des Denkens die Emotion und alles andere überragen wird. Wenn man also eine Behandlung wünscht, die Behandlung des Denkens und des Fehlens einer schnellen Auffassungsgabe, muss man den Fokus auf die Emotion legen, auf ihr Zentrum, ihre Wirkung und die Notwendigkeit ihres Vorhandenseins. So besteht der Mensch aus Verstand und Emotion. Als der Islam

kam, sprach er sowohl den Verstand als auch die Emotion an. Denn die Emotion ist gleich dem Verstand ein untrennbarer Teil des Menschen. Liebe, Hass, Faulheit, Tatkraft, Trauer und Freude - all das und Ähnliches ist, wie auch der Verstand, jedem Menschen eigen. Gibt sich ein Mensch allein der Emotion hin, wird er unkontrolliert durchs Leben preschen. Beschäftigt er sich nur mit Denken, also nur mit dem Verstand, verliert er die Fähigkeit, im Leben zu bestehen. Denn die Emotion ist der Motor und der Verstand die Lenkung. Existiert die Motorbewegung ohne Lenkung, ist sie zerstörerisch. Ist nur die Lenkung ohne Motor bzw. ohne Antriebsbewegung vorhanden, führt sie zu keinem Ergebnis, weil es sich dann nur um ein Steuerrad handelt, das vom Motor und der Bewegungskraft entkoppelt wurde. Als der Islam es war, der die Umma mit Verstand und Emotion durchs Leben führte, war sie vorbildhaft unterwegs. Mit der Zeit und den fortschreitenden Ereignissen jedoch bewegte sich die Emotion nur mit geringster Antriebskraft, d. h. mit dem alten Impuls oder - wie sie es nennen - mit der ursprünglichen Schubkraft weiter. Man verzichtete oben drein auf die Lenkung, und so dominierte die reine Emotion. In dieser Zeit kristallisierte sich die Auseinandersetzung zwischen der Umma und ihren Feinden heraus, also zwischen dem Islam und den Muslimen auf der einen und dem Unglauben und den Ungläubigen auf der anderen Seite. Die Muslime verloren ihren Lenker, mit ande-

ren Worten verloren sie ihr Denken. Infolgedessen waren ihre Handlungen überhaupt nicht produktiv und so konnte ihr Feind sie besiegen. Sie glaubten, dass er sie durch Verstand und Denken besiegt habe, und sie deshalb unterlagen, weil sie mit ihren Emotionen beschäftigt waren. Daher wandten sie sich dem Denken zu, kehrten sich von der Emotion ab und verloren dadurch alles, was aus dem Denken an Fruchtbarem hervorgehen könnte. Aufgrund ihrer Verherrlichung des Denkens widmeten sie sich fortan den Instrumentarien, und weil sie permanent mit Denken beschäftigt waren, wurde ihr Denken langsam. Und so kam ihnen die schnelle Auffassungsgabe abhanden, da ihnen jedwede Emotion fehlte. Deshalb ist das erste, was getan werden muss, der Emotion die ihr gebührende Stellung zurückzugeben. Auf diese Weise kehrt das Denken in seinen eigentlichen Wirkradius zurück. Über Instrumentarien wird nicht mehr nachgedacht, und so wird das schnelle Denken neu initiiert. Die Frage ist also mit der Emotion und ihrer Stellung verbunden und nicht mit dem Denkvorgang an sich. Daher müssen wir als ersten Schritt die Emotion reaktivieren, die ja von Natur aus im Menschen vorhanden ist. Das Problem liegt also weder in der Beschäftigung der Menschen mit dem Denken noch in ihrer Verherrlichung des Denkens. Vielmehr geht es darum, die Emotion zurück ins Zentrum ihres Wirkens zu setzen. Zwar stimmt es, dass Emotion und Denken im Menschen

vorhanden geblieben sind, so konnte niemand dem Menschen die Emotion entreißen. Die Frage ist jedoch, inwieweit man sich mit Emotion und Denken beschäftigt und beidem Aufmerksamkeit schenkt. Die Emotion blieb zwar im Menschen vorhanden, doch ist die Beschäftigung damit vollständig abhandengekommen, sodass man ihr keinerlei Wichtigkeit mehr beimisst. Es etablierte sich sogar das Gebaren, die Emotion anzugreifen. Gleichzeitig verstärkte sich die Beschäftigung mit dem Denken, das den Platz der Emotion einnahm. Und so ist es dem ungläubigen Kolonialisten gelungen, die Menschen von der Emotion abzubringen. Nachdem sie davon abgebracht worden waren, waren sie auch von allem abgebracht, was sich daraus ergibt, nämlich vom schnellen Denken und der schnellen Auffassungsgabe. Sie vertieften sich dermaßen in die Beschäftigung mit dem Denken, bis das entstanden ist, was man heute beobachten kann, dass nämlich die Menschen aus ihrem Denken keinen Nutzen mehr ziehen können und die schnelle Auffassungsgabe der breiten Masse abhandengekommen ist. Die grundsätzliche Ursache dafür liegt darin, dass man die Beschäftigung mit der Emotion aufgegeben und sich auf die Beschäftigung mit dem Denken beschränkt hat. Nachdem aber der Mensch aus Emotion und Verstand besteht, bedeutet die Vernachlässigung einer Komponente auch die Vernachlässigung der anderen, da die Beschäftigung mit jener Komponente, die

nicht vernachlässigt wurde, unproduktiv sein wird. Die Vernachlässigung der Emotion bedeutet also eine Vernachlässigung des Verstandes, weil dieser ohne Emotion unproduktiv ist. Auch wenn er selbst nicht vernachlässigt wurde, ist er unproduktiv geworden, und der Grund dafür liegt in der Vernachlässigung der Emotion. Daher kann der Verstand bzw. das Denken nur dann produktiv sein, wenn die Emotion vorhanden ist. Diese darf nicht nur im Menschen existieren, sondern muss, indem man sich mit ihr beschäftigt, *gegenwärtig* sein. Es ist die Beschäftigung mit der Emotion bei gleichzeitiger Beschäftigung mit dem Denken, die dem Denken seine zentrale Stellung zurückgibt und es produktiv werden lässt. Man muss sich also mit der Emotion beschäftigen, um das Denken produktiv werden zu lassen. Somit ist die Beschäftigung mit der Emotion das erste, was man neben der Beschäftigung mit dem Denken tun muss.

Mühsal und schnelle Auffassungsgabe

Mühsal und Anstrengung lassen das schnelle Denken entstehen, sie führen das Denken zur Schnelligkeit. Und das schnelle Denken ist es, das die schnelle Auffassungsgabe entstehen lässt bzw. zur schnellen Auffassungsgabe führt. Allerdings ist die schnelle Auffassungsgabe eine eigenständige Sache, die für sich selbst bestehen muss. Denn egal wie groß die Mühsal ist und wie standhaft man sich daran hält und egal wie schnell das Denken sein mag, so wird jede künstliche Handlung zur Ausformung einer schnellen Auffassungsgabe unnütz sein, solange die schnelle Auffassungsgabe nicht eigenständig ist und für sich selbst besteht. Beleg dafür ist das Ereignis um jene Frau, die sich bei 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb über ihren Mann beschwerte. Zweifellos war 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb schnell im Denken. Er verfügte unbestritten über ein schnelles Denken und eine schnelle Auffassungsgabe. Trotzdem hat all das bei dem Beschwerdevorfall nichts genützt. Bei diesem Ereignis hatte 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb nicht die schnelle Auffassung zu erkennen, dass die Frau mit ihrer Aussage, ihr Mann verbringe die Nacht wachend im Gebet und den Tag über fastend, ausdrücken wollte, dass er seinen ehelichen Pflichten nicht nachkommt. Sie kam zu 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb, um sich über ihren Mann zu beschweren. 'Umar hat die Beschwerde aber nicht erkannt, sondern gemeint, dass sie

ihren Mann loben würde. Einer der Anwesenden hatte aber eine schnelle Auffassungsgabe und verstand ihre Beschwerde. Er erkannte sogar, dass sie sich mit Nachdruck beschwerte. Die Tatsache, dass einer der Anwesenden bei diesem Ereignis eine schnellere Auffassung hatte als 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb, bedeutet, dass die schnelle Auffassung bei einer Sache bzw. bei einem bestimmten Ereignis eigenständig erfolgt und die jeweilige Person die Fähigkeit haben muss, die Ereignisse und Begebenheiten richtig zu verstehen. Daher bringt Mühsal zwar die Idee der schnellen Auffassungsgabe hervor, nicht aber die schnelle Auffassungsgabe selbst. So hängt die schnelle Auffassungsgabe mit der Schnelligkeit im Denken und der Schnelligkeit im Begreifen einer bestimmten Sache bzw. eines bestimmten Ereignisses zusammen. Gleichzeitig muss auch die Idee der schnellen Auffassungsgabe bei der Person vorhanden sein. Denn Handlungen, wie die Schnelligkeit im Denken, und Ideen, wie die Notwendigkeit Mühsal auf sich zu nehmen, sind nichts als anspornende Impulse, um die Idee der schnellen Auffassung entstehen zu lassen. Die schnelle Auffassung selbst muss jedoch eigenständig erfolgen und von sich aus entstehen. Wenn also die Rede von der schnellen Auffassungsgabe ist, so muss diese bei Menschen und Individuen eigenständig erfolgen. Ihre Idee ist es, die ihr dabei den Nutzen beschert bzw. die Bereitschaft, eine schnelle Auffassungsgabe überhaupt entstehen zu

lassen. Mit anderen Worten lässt sie den fruchtbaren Boden entstehen, in dem eine schnelle Auffassung keimen kann. Sie selbst aber kann dadurch entstehen oder auch nicht, und zwar je nach Umstand und Situation und je nach Art der Formulierung der Rede, der Gegebenheiten des Vorfalls oder des Gesprächs. So hat beispielsweise ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb nicht erkannt, dass die Frau mit ihrer Aussage vor ihm, dem Führer der Gläubigen, ihr Mann verbringe die Nacht wachend im Gebet und den Tag fastend, eine Beschwerde an ihn richtete, nämlich dass ihr Mann sie vernachlässigt. Die Tatsache, dass ‘Umar nicht erkannte, dass diese an ihn als Führer der Gläubigen gerichtete Aussage einer Frau über ihren Mann eine Beschwerde und kein Lob darstellt, hat ihn bei diesem Vorfall von einer schnellen Auffassung abgehalten. Und der Umstand, dass eine andere Person dies erkannte, hat bei ihr eine schnelle Auffassung entstehen lassen. Dieses Nichterkennen bedeutet keineswegs, dass die andere Person eine schnelle Auffassungsgabe besaß und der Führer der Gläubigen, ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb, keine. Vielmehr war die Idee der schnellen Auffassung bei ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb stärker ausgeprägt als bei diesem Mann, jedoch mag die Beachtung eines bestimmten Umstandes bei dem Mann stärker vorhanden gewesen sein als bei ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb. Es hat also eine bestimmte situative Gegebenheit die schnelle Auffassung hervorgerufen. In jedem Fall ist es aber ein Beweis für

das Vorhandensein von Intelligenz. Die schnelle Auffassungsgabe wird also nicht bei jemandem entstehen, der die Idee dazu nicht hat. Damit sie aber entstehen kann, wenn die Idee vorhanden ist, müssen bei einem bestimmten Ereignis gewisse Dinge und Gegebenheiten beachtet werden. Daher ist das Vorhandensein einer schnellen Auffassung bei einem einzelnen Ereignis kein Beleg dafür, dass sie bei der betreffenden Person in spontaner und natürlicher Weise existiert, obwohl die Idee zur schnellen Auffassung bei ihr zwingend vorhanden sein muss. Es geht also darum, tätig zu werden, um die schnelle Auffassung bei den Menschen entstehen zu lassen, indem man ihre Idee verwirklicht. Bei den Tätigkeiten zur Verwirklichung der schnellen Auffassungsgabe, die wir zuvor untersucht haben, ging es somit um die Verwirklichung ihrer Idee, d. h., um die *Bereitschaft*, die schnelle Auffassung entstehen zu lassen, und nicht darum, sie selbst (in einem konkreten Fall) tatsächlich hervorzubringen. Daher kann nicht behauptet werden, dass die Beachtung einer bestimmten Gegebenheit zu den Untersuchungen der schnellen Auffassungsgabe zähle, ja sogar die Basis dazu bilde. Das kann man deshalb nicht behaupten, weil es sich dabei um eine vorübergehende Erscheinung handelt, die eine schnelle Auffassung hervorrufen kann oder auch nicht. Als Basis gilt vielmehr, *die Idee* der schnellen Auffassung bei den Menschen zu kreieren bzw. *die Bereitschaft* dazu bei ihnen hervorzubringen.

rufen und nicht die schnelle Auffassungsgabe selbst entstehen zu lassen.

Denn was wir beklagen ist nicht nur der Verlust der schnellen Auffassungsgabe, sondern vielmehr, dass ihre Idee vollständig abhanden gekommen ist und die Bereitschaft dazu gänzlich fehlt. Die Tätigkeit muss also darauf ausgerichtet sein, die Idee der schnellen Auffassung und die Bereitschaft dazu entstehen zu lassen. *Danach* kann man es den Begebenheiten, Ereignissen, Bewandnissen und der eigenen Beobachtung überlassen, sie tatsächlich hervorzurufen. Man muss also wissen, dass nicht beabsichtigt ist, bei den Menschen sofort eine schnelle Auffassungsgabe entstehen zu lassen. Denn dies wäre nutzlos, darüber hinaus wäre es widersinnig und unmöglich zu realisieren. Man muss vielmehr darauf hinarbeiten, das zu kreieren, was eine schnelle Auffassung bei den Menschen dauerhaft ausbildet. Man muss den fruchtbaren Boden schaffen, der sie keimen lässt, indem ihre Idee bzw. die Bereitschaft zur schnellen Auffassung hervorgerufen wird. Dann wird die schnelle Auffassungsgabe bei dem, der „schnell in der Auffassung“ ist, vorhanden sein, d. h., sie wird spontan und natürlich existieren. So haben die Muslime in sämtlichen Ländern der islamischen Welt nicht nur die schnelle Auffassungsgabe gänzlich verloren, sie haben auch keinen Antrieb mehr dazu. Zudem existiert kein fruchtbarer Boden mehr, um sie

keimen zu lassen. Die Aufgabe ist also, das Klima und den Boden dafür zu schaffen, das heißt, die Idee und die Bereitschaft zur schnellen Auffassung zu kreieren.

Die Realität dessen, was tatsächlich vorhanden ist

Bei den Menschen, seien es Individuen, Gruppierungen oder Gesellschaften, ist realiter die Einstellung vorhanden, über alles nachdenken zu müssen, und zwar langsam nachzudenken. Für sie erfordert jede Sache ein Studium, eine Untersuchung, eine Analyse und eine gedankliche Auseinandersetzung. Das ist der reale Status Quo. Und das steht im Widerspruch zu einem fruchtbaren Boden für die Entstehung einer schnellen Auffassungsgabe, weil es den Menschen Schritt für Schritt vom schnellen Denken entfernt hat und ihm Studium, genaue Analyse und langsames Denken ans Herz wachsen ließ. Daher muss man sich von dieser Realität abwenden bzw. aus ihr heraustreten und das schnelle Denken forcieren, damit eine schnelle Auffassungsgabe entstehen kann. Denn solange man aus dem langsamen Denken nicht austritt, wird es weder möglich sein, eine schnelle Auffassungsgabe herauszubilden, noch den fruchtbaren Boden dafür entstehen zu lassen. Die Behandlung muss folglich auf den gesamten Sachverhalt der schnellen Auffassungsgabe ausgerichtet sein, nicht auf sie selbst und nicht auf den Versuch, sie punktuell zu initiieren. Vielmehr muss man den Fokus auf die Schaffung des geeigneten Bodens legen, der sie keimen lässt, sowie auf die

Erzeugung ihrer Idee, also der Bereitschaft zur schnellen Auffassungsgabe.

Es existiert nämlich ein Unterschied zwischen der generellen Existenz einer schnellen Auffassungsgabe und dem Fall, dass sie punktuell in Erscheinung tritt. In einer Zeit wie der 'Umar ibn al-Ḥaṭṭābs, einer Gemeinschaft wie jener, die mit ihm lebte, bzw. einer Gesellschaft wie die damalige, die vom Islam bestimmt wurde, war die schnelle Auffassungsgabe sowohl bei den Individuen, der Gemeinschaft als auch bei der ganzen Gesellschaft massenhaft vorhanden. Dass sie konkret bei 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb oder bei einer bestimmten Person aus seiner Gemeinschaft auftritt, war nicht wichtig. Wichtig war vielmehr, dass sie generell vorhanden war. Nun wollen wir sie in der heutigen Zeit, in der Gemeinschaft der Muslime und in ihrer Gesellschaft, die vom Islam bestimmt werden muss, entstehen lassen. Ob sie dann konkret bei den Führern oder der Allgemeinheit der Menschen auftritt, ist eine andere Frage. Gewiss wird sie aber bei den intelligenten Menschen auftreten und selten bei den Dummen.

Beim ganzen Thema geht es also um die Behandlung einer realen Problemstellung und nicht darum, etwas aus dem Nichts hervorzubringen. Die existierende Realität ist nämlich die, dass der fruchtbare Boden für die schnelle Auffassungsgabe nicht vorhanden ist. Das Ziel

muss also sein, ihn entstehen zu lassen, d. h. zuallererst diesen Boden vorzubereiten. Aufgrund dessen muss man die Realität richtig begreifen und ebenso den Zustand der Menschen. Danach kann die Realität und der Zustand der Menschen behandelt werden. Die Realität ist nun die, dass das langsame Denken und die Idee von Studium und akribischer Untersuchung vorhanden sind. Das alleine reicht aus, um die Idee der schnellen Auffassung abzutöten. Daher muss die Idee, dass man alles studieren und akribisch untersuchen soll, generell beseitigt werden, damit die Idee der schnellen Auffassung entstehen kann. Der Fokus muss also zuallererst auf den Boden und das allgemeine Klima gelegt werden. Danach kann die schnelle Auffassungsgabe entstehen.

Was wir also zuvor über die schnelle Auffassungsgabe ausgeführt haben, dass Ideen sie entstehen lassen, ist zwar richtig, doch müssen dafür in jedem Fall der Boden und das Klima vorhanden sein. Die Sache ist demnach vom Boden und vom Klima abhängig, egal wie zahlreich die Ideen sein mögen. Boden und Klima bilden hierbei die Grundlage. Nun sind aber Boden und Klima von der Einstellung der Menschen abhängig sowie davon, wie sie die Dinge betrachten. So ist der fruchtbare Boden dann gegeben, wenn sich der Mensch von innen her bereitwillig für die Behandlung öffnet und ihm die Gefahr dieser Krankheit bewusst ist. Und Klima bedeutet, dass eine

öffentliche Meinung dazu existiert. Der Sachverhalt ist also grundsätzlich der, wie man die Dinge im Leben betrachtet. Wenn die Betrachtungsweise die ist, dass alles der Meinungsbildung, des Studiums und der akribischen Analyse bedarf, kann die schnelle Auffassung, d. h. die Schnelligkeit im Denken unmöglich entstehen. Denn der Umstand, dass eine Sache Studium und akribische Analyse benötigt, lässt die schnelle Auffassung ins Abseits geraten. Daher muss als erstes diese Betrachtungsweise aus den Seelen eliminiert werden. Man muss sie von der Wurzel her verändern, danach kann die Behandlung ihren Lauf nehmen. Den Ursprung bildet also „der Boden“, das heißt die grundsätzliche Betrachtungsweise der Dinge im Leben. Diese Betrachtungsweise muss verändert werden, wodurch der fruchtbare Boden entsteht. Allerdings ist die Veränderung dieser Betrachtungsweise kein leichtes Unterfangen. So haben sich die Menschen ans Nachdenken über jede Sache gewöhnt und sind zur Ansicht gelangt, dass diese Art zu denken zur richtigen Meinung führt. Das Denken ist also für sie zu einer unbedingten Notwendigkeit geworden. So stellt für sie das Denken, sei es nun langsam oder schnell, den bevorzugten, ja ersehnten Grundsatz dar. Aufgrund dessen ist es unzulässig, die Behandlung auf das Denken an sich zu konzentrieren, da dies der Realität und dem erwünschten Zweck widersprechen würde. Sie muss vielmehr auf die Art des Denkens gerichtet werden, ob es schnell o-

der langsam ablaufen soll. Daher sollte man die Verherrlichung des Denkens belassen und sogar fördern. Was jedoch angeprangert werden muss, ist die Langsamkeit im Denken und in der Folge die Langsamkeit der Ergebnisse. Auf diese Weise wird die Behandlung erfolgreich sein. So darf die Einstellung der Menschen nicht vom Denken weggeführt werden. Man muss sie vielmehr zum schnellen Denken hinführen. Auf diese Weise werden wir die Idee der schnellen Auffassung realisieren können, sobald die Schnelligkeit im Denken vorhanden ist. Das heißt, sobald wir das Denken selbst in Schnelligkeit verwandeln, es also schnell werden lassen. Ob sich dies (bei jemandem) konkret einstellt oder nicht, ist eine andere Frage, der wir uns aber nicht widmen müssen, weil das nicht Gegenstand der Untersuchung und auch nicht beabsichtigt ist. Demzufolge gibt uns die Realität des Problems die Richtung vor, die wir einschlagen müssen, um den geeigneten Boden und schließlich auch das geeignete Klima zu schaffen. Die Realität des Problems ist nämlich die, dass die Menschen das Denken verherrlichen und ihm einen hohen Stellenwert beimessen. Für sie muss Studium und genaue Analyse stets vorhanden sein. Die Realität des Problems ist also das stete Studium und die akribische Analyse. Daher muss die Behandlung auf diese Realität gerichtet werden. Für diese Realität ist sie auch geschaffen worden. Aufgrund dessen darf die Behandlung nicht auf das Denken selbst abzielen, son-

dern auf die Tendenz, alles studieren und akribisch untersuchen zu wollen. Denn nicht alles, worüber nachgedacht wird, erfordert Studium und genaue Analyse. Studium und Analyse schaden nämlich dem spontanen, automatischen Denken. Ein Stuhl ist ein Stuhl und stellt einen Gegenstand im Leben dar. Ihn zu studieren und zu analysieren, ist nicht zulässig, vielmehr wird der Gegenstand als Stuhl bezeichnet und nicht mehr. Obwohl es sich dabei um ein Verständnis, d. h. um eine wahrnehmbare Sache handelt, ist ihre Realität klar, sobald sie benannt wird. Daher darf sie weder studiert noch analysiert werden. Man begnügt sich vielmehr damit, ihren Namen zu erwähnen - also kurz nachzudenken - ohne sie zu studieren oder zu analysieren. Was über das automatische Denken gesagt werden kann, kann ebenso über viele Ideen gesagt werden. Alles studieren und analysieren zu wollen, ist falsch, richtig ist vielmehr, die Dinge im Leben sachlich zu betrachten. Erfordert die Angelegenheit eine Analyse und eine genaue Untersuchung, muss sie untersucht und analysiert werden. Erfordert sie es hingegen nicht, dann darf eine Analyse und Untersuchung nicht stattfinden. Auf diese Weise gelangt man zur erfolgreichen Behandlung und schließlich zur schnellen Auffassungsgabe.

Ob nun eine Sache Analyse und Studium erfordert oder nicht, entscheiden die Umstände, welche die Sache

umgeben. So ist es zum Beispiel eine Tatsache, die nicht anzuzweifeln ist, dass der Westen den Libanon und „Israel“ als zwei Brückenköpfe im östlichen Mittelmeer geschaffen hat, das an die islamischen Länder grenzt. Nun entscheiden die Umstände, ob die Zerstörung dieser Brückenköpfe eines Studiums und einer Analyse bedarf oder nicht. Legen die Umstände nahe, dass der Westen im Hinblick auf diese Brückenköpfe unaufmerksam ist und deren Zerstörung ohne Anstrengung möglich ist, so sind Studium und Analyse in diesem Falle hinderlich und würden die Zerstörung verzögern bzw. sie wären eher im Interesse des Feindes als der Umma. Daher muss ein wahrhafter Blick auf die Angelegenheit geworfen werden. Es ist nämlich ein Unterschied, ob der Westen den Brückenkopf errichtet hat, aber diesbezüglich unachtsam ist, oder ob er die Zerstörung des Brückenkopfes befürchtet und diese noch nicht erfolgen konnte. Im Falle seiner Unachtsamkeit erfordert die Angelegenheit kein Nachdenken, sondern ein schnelles Handeln, d. h. eine schnelle Auffassungsgabe. Wenn der Westen hingegen seine Kräfte gebündelt hat, um die Zerstörung des Brückenkopfes zu verhindern, so muss man in diesem Fall die Angelegenheit untersuchen und analysieren. Geschieht das nicht, stürzt man sich unabwendbar ins Verderben. Die Frage ist also nicht eine Frage des Studiums und der Analyse, sondern einer Frage der Umstände. Erfordern die Umstände ein Studium und eine

genaue Analyse, so muss die Angelegenheit studiert und analysiert werden. Erfordern sie es hingegen nicht, so darf man über Studium und Analyse nicht nachdenken, sondern muss aufgrund der schnellen Erkenntnis rasch zum Handeln übergehen. Entscheidend sind also die Umstände.

Dies zum einen. Zum anderen muss bei den intelligenten Menschen eine Liebe zum schnellen Denken entstehen. So dürfen sie sich nicht mit der Untersuchung der Umstände begnügen, um zu wissen, ob eine Angelegenheit zu der Art zählt, die Studium und Analyse erfordert oder nicht. Vielmehr muss das schnelle Denken bei ihnen zur Gewohnheit werden, indem man sich vor ihnen nicht mit Studium und Analyse beschäftigt, sondern mit der Art zu denken. Aufgrund ihrer Intelligenz werden sie von Natur aus der Schnelligkeit im Denken, im Urteilen und in der Entscheidungsfindung zugeneigt sein. Das allein reicht aus, um sie in einer besonderen bzw. außergewöhnlichen Weise zu behandeln. Denn grundsätzlich muss bei jeder Sache Folgendes erörtert werden: Erfordert sie Nachdenken, also Studium und Analyse, wird sie studiert und analysiert. Erfordert sie es nicht, dann ist es falsch, sie zu studieren und zu analysieren, weil sie dadurch verzögert wird und Schaden nimmt. Den intelligenten Menschen wird jedoch gesagt, dass die Schnelligkeit bei jedem Denken erforderlich ist.

Denn sie werden in einer besonderen, außergewöhnlichen Art behandelt. Auf diese Weise wird ihnen geholfen, mit einem Sprung vom langsamen zum schnellen Denken zu gelangen, d. h. zur schnellen Auffassungsgabe. Andere werden sie dabei nachahmen. Ihnen kommt also eine besondere, ungewöhnliche Behandlung zu, die nicht nur ihnen nützt, sondern einen allgemeinen Nutzen nach sich zieht. Und genau das ist erwünscht.

Kurz gesagt wird die Gesellschaft als Ganzes herangezogen. Die Idee des Studiums und der genauen Analyse wird ihr entrissen, indem man Beispiele für all das gibt, was Studium und Analyse erfordert, und ebenso für das, wo dies nicht erforderlich ist. Und wenn das Beispiel für beide unterschiedlichen Fälle in ein und derselben Sache erfolgt, ist es besser. Dabei werden die Intelligenten in der Gesellschaft, die ja hervorstechen und bekannt sind, in einer besonderen, ungewöhnlichen Weise behandelt, wodurch es leicht wird, die Gesellschaft als Ganzes zu behandeln. Denn wichtig ist, Studium und akribische Analyse zu eliminieren bzw. diese Idee aus den Herzen zu entfernen, sei es über den bekannten Weg, indem man zwischen dem unterscheidet, was Studium und Analyse erfordert und was nicht, oder durch die Behandlung der Intelligenten in einer besonderen, außergewöhnlichen Weise. Wichtig ist nämlich, die Idee von

Studium und genauer Analyse aus den Herzen zu entfernen, egal welche Wege dazu beschritten werden.

Ist der geeignete Boden entstanden bzw. kreierte worden und hat die Gewissheit über die Schaffung dieses Bodens einen Grad erreicht, dass man darauf voll vertrauen kann, dann wird das Hervorbringen des geeigneten Klimas zu einer leichten Angelegenheit. Ist man nämlich nicht in der Lage, ein geeignetes Klima zu schaffen, so bedeutet es, dass die Gewissheit von der Eliminierung der Idee von Studium und Analyse nicht den Grad des vollen Vertrauens erreicht hat. Dieses Vertrauen wird man auch niemals erreicht haben, solange man zur Schaffung des Klimas nicht in der Lage ist. Denn allein das Vertrauen lässt das geeignete Klima entstehen. So führt die tatsächliche Schaffung des Bodens zur Schaffung des Klimas. Dabei müssen wir uns nicht explizit mit der Schaffung des Klimas befassen, d. h. mit der Erzeugung einer öffentlichen Meinung gegen das Studieren und Analysieren. Vielmehr reicht es, wenn wir die Gesellschaft, und insbesondere die intelligenten Menschen darin, dazu bringen, von der Idee des Studiums und der Analyse Abstand zu nehmen. Denn die Eliminierung der Idee, dass alles studiert und analysiert werden muss, bildet hierbei den Eckpfeiler. Wurde sie zerstört und beseitigt, dann war die Behandlung erfolgreich. Wurde

sie nicht zerstört und nicht beseitigt, dann ist jede Behandlung nutzlos, wenn nicht sogar schädlich.

Die Wahrheit der schnellen Auffassungsgabe

Abgesehen von ihren Einzelheiten und Wesenszügen ist die schnelle Auffassungsgabe in Wahrheit schnelles Denken und schnelles Urteilen. Wenn z. B. eine Frau dem Führer der Gläubigen über ihren Mann berichtet, dass dieser die Nacht wachend im Gebet und den Tag fastend verbringt, dann bedeutet schnelle Auffassungsgabe rasch zu erkennen, dass die Frau sich in Wirklichkeit über ihren Mann beschwert, und rasch zu urteilen, dass es sich dabei um eine Beschwerde handelt. In diesem Fall war die schnelle Auffassung beim Führer der Gläubigen nicht vorhanden. Deshalb erachtete er es als Lob für ihren Mann, erkannte den eigentlichen Sinn nicht und konnte so kein Urteil über ihre Aussage fällen. Allerdings war die schnelle Auffassung bei einem der Anwesenden vorhanden, sodass dieser rasch erkannte, dass die Aussage der Frau über ihren Mann kein Lob, sondern eine Beschwerde war. Er urteilte schnell, dass es sich um eine Beschwerde handelte, und besaß folglich eine schnelle Auffassungsgabe.

Die Wahrheit der schnellen Auffassungsgabe ist also die Schnelligkeit im Begreifen einer Aussage, einer Handlung oder irgendeiner Sache und das rasche Urteilen, um was es sich dabei in Wahrheit handelt. Diese Schnellig-

keit im Begreifen und im Urteilen ist die schnelle Auffassungsgabe. Nun könnte man meinen, dass die Schnelligkeit im Begreifen gleichzeitig auch die Schnelligkeit im Urteilen ist. Die Realität stellt sich aber so dar, dass die Schnelligkeit im Begreifen das Urteil vorbereitet, aber nicht selbst das Urteil ist. So war zum Beispiel der Umstand, dass ein anwesender Mann an der Aussage der Frau erkannte, dass es sich um eine Beschwerde handelte, die Vorbereitung dafür, sie als Beschwerde zu beurteilen. Es war jedoch nicht das Urteil selbst, sondern lediglich eine Erkenntnis. Und eine Erkenntnis, die vor dem Fällen eines Urteils erfolgt, zieht weder eine Handlung nach sich noch irgendeine Reaktion. Sie stellt nur eine Erkenntnis dar. Kommt es zum Urteil, dann kommt es auch zur Handlung und zu jeder erforderlichen Maßnahme. Grundlage und notwendiges Resultat ist also das Urteil und nicht die bloße Erkenntnis. Denn die Erkenntnis ist lediglich ein Denkvorgang. So erkannte der Mann, der eine schnelle Auffassungsgabe besaß, dass die Frau über ihren Mann sprach. Er erkannte auch, dass sie ihre Worte an den Führer der Gläubigen richtete. Und so fand bei ihm ein Denkvorgang statt, durch den er erkannte, dass es sich dabei um eine Beschwerde handelte. Infolgedessen urteilte er, dass sich die Frau dezidiert über ihren Mann beschwerte. Das Urteil folgte somit aus der Erkenntnis. Die Erkenntnis selbst war aber nur der erste Denkvorgang. Folglich muss es vor dem Urteil zu

einer schnellen Erkenntnis und einer schnellen Entscheidung kommen, damit sich eine schnelle Auffassung einstellen kann. Die schnelle Auffassungsgabe ist daher das schnelle Erkennen, dem unmittelbar das schnelle Urteilen folgt. Auf diese Weise wird die schnelle Auffassung verwirklicht. Die schnelle Auffassungsgabe ist also in Wahrheit die schnelle Erkenntnis und das schnelle Urteil, wobei die schnelle Erkenntnis das Urteil bzw. das schnelle Urteil vorbereitet. Daher muss die Erkenntnis dem Urteil vorausgehen und darf ihm nicht nacheilen. Auf sie kann das Urteil nicht verzichten; im Grunde bedeutet ihr Vorhandensein, dass auch das Urteil vorhanden ist.

Genauso wie die Erkenntnis absolut notwendig ist, ist auch das Urteil unbedingt erforderlich. Kommt es zur Erkenntnis, dann kommt es unabdingbar zum Urteil. Die Erkenntnis ist also der Ursprung. Hätte 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb erkannt, dass die Frau sich über ihren Mann beklagt, dann hätte er ihre Worte als Beschwerde verstanden. Er fasste sie jedoch als Lob auf, und wandte sich deshalb der Beschwerde nicht zu. Der Zustand blieb daher wie er war, ohne dass ihre Beschwerde etwas genutzt hätte. Denn obwohl sie sich beschwerte, tat sie es in einer Formulierung, welche die Person, der gegenüber die Beschwerde vorgebracht wurde, nicht verstanden hat. Ihre Beschwerde wurde folglich nicht gehört. Da die schnelle Auffassung bei dieser Beschwerde nicht vor-

handen war, kam es de facto zu einer Annullierung der Beschwerde. Man wandte sich ihr nicht zu, so, als ob sie gar nicht vorhanden gewesen wäre. Aufgrund dessen muss man erkennen, dass die Frau sich beklagt und kein Lob ausspricht, um die Beschwerde überhaupt verstehen zu können. Und das kommt häufig vor, insbesondere bei Leuten, die sich vor der offenen Beschwerde schämen oder befürchten, dass sie zurückgewiesen wird. Daher müssen die Menschen die schnelle Auffassungsgabe verstehen, um ihre Absichten erfüllen zu können. So war die Absicht der Frau, dass das Unrecht, das ihr widerfährt, aufgehoben wird. Und nur der Führer der Gläubigen konnte das Unrecht aufheben. Und die Absicht 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb's in seiner Eigenschaft als Führer der Gläubigen muss sein, dass das Unrecht von den Menschen aufgehoben wird. Da er aber nicht verstand, dass die Frau sich über ihren Mann beschwerte, konnte er seine Absicht, das Unrecht aufzuheben, nicht erfüllen. Der Unrechtszustand wäre weiter bestehen geblieben, so, wie er war. Ihr Mann hätte wie zuvor die Nacht wachend im Gebet und den Tag fastend verbracht, und der Frau wäre das eheliche Zusammenleben weiterhin verwehrt geblieben. Der Führer der Gläubigen vernahm die Beschwerde, aber verstand sie nicht und konnte daher seine Absicht nicht erfüllen und das Unrecht nicht aufheben. Aufgrund des Nichtvorhandenseins der schnellen Auffassung blieb also das Unrecht bestehen oder - in

anderen Fällen - das Risiko, in Gefahr zu geraten. Daher muss man die schnelle Auffassungsgabe so begreifen, dass sie in Wahrheit das schnelle Erkennen und das schnelle Urteilen ist. Wird sie nicht in dieser Form verstanden, dann kann sie nicht entstehen. Als Folge existiert das Unrecht weiter bzw. bleibt man der Gefahr ausgesetzt. Daher muss man die Wahrheit der schnellen Auffassungsgabe begreifen, damit diese entstehen kann.

Die Wirkung der schnellen Auffassungsgabe auf die Umma

Eine Umma bzw. Weltanschauungsgemeinschaft ist eine Gruppe von Menschen, die ein Überzeugungsfundament verbindet, aus dem seine Ordnung entspringt. Nachdem das die Definition einer Umma oder Weltanschauungsgemeinschaft ist, zählen die Rechtsgelehrten dazu, seien es Araber, Türken oder aus anderen nicht-arabischen Völkern. Denn sie alle verbindet ein Überzeugungsfundament, aus dem seine Ordnung entspringt. Auch der Führer der Gläubigen zählt zur Umma, weil ihn das Überzeugungsfundament mit den Menschen verbindet, aus dem seine Ordnung entspringt. Ebenso zählen Einzelne unter den Menschen zur Umma, selbst wenn es Individuen sind. Denn es verbindet sie mit den Menschen ein Überzeugungsfundament, aus dem seine Ordnung hervorgeht. Obwohl Nationalismus und Stammestum die Individuen eines Volkes verbinden können und deren nationale Entität für sie als Volk das beste Sammelbecken verkörpert, kann die schnelle Auffassungsgabe zwar bei den Individuen des Volkes vorhanden sein, aber nicht zu einem Merkmal des Volkes oder der ganzen Entität werden, weil sich aus dem Begriff „Volk“ kein konzeptionelles Verständnis ergibt. So leitet sich aus den Begriffen „Nationalismus“ oder „Stammestum“ kein Ver-

ständnis ab, aus dem weitere Ideen entspringen könnten. Denn ein Begriff, aus dem keine weiteren Konzeptionen hervorgehen, die zu einer Lebensordnung werden, kann nicht allen Menschen auf dieselbe Weise vermittelt werden, da ihr diesbezügliches Verständnis unterschiedlich ist. Deshalb hat die schnelle Auffassungsgabe weder auf Völker noch auf nationale Entitäten eine Wirkung, denn obwohl Völker und Staatsgebilde eine Ordnung besitzen, entspringt diese nicht dem allgemeinen Volksverständnis, selbst wenn sie bei allen vorhanden wäre. Und da sie nicht dem allgemeinen Volksverständnis entspringt, ist sie nicht dazu geeignet, eine schnelle Auffassungsgabe bei ihnen allen hervorzurufen. Damit nämlich einer Einzelperson bzw. Einzelpersonen die schnelle Auffassungsgabe anezogen werden kann, muss sie alle ein Überzeugungsfundament verbinden, aus der eine artgleiche Lebensordnung entspringt. Aufgrund dessen kann bei den Arabern als Araber, den Türken als Türken und bei den anderen nichtarabischen Völkern als solche keine schnelle Auffassungsgabe entstehen - weder bei ihnen allen noch bei irgendeinem Einzelnen unter ihnen. Auch wird sie keine Wirkung auf sie ausüben können, weil zwischen ihnen außer dem Blut und der gemeinsamen staatlichen Entität keine Bande besteht. Aus beidem entspringt keine Lebensordnung, daher ist es nicht möglich, bei solchen Menschen eine schnelle Auffassungsgabe heranzubilden. Demzufolge muss die schnelle

Auffassungsgabe bei Weltanschauungsgemeinschaften⁴ herangebildet werden, auf die sie auch eine Wirkung haben wird. Bei reinen Volksgemeinschaften wird dies nicht möglich sein, auf sie wird die schnelle Auffassungsgabe keine Wirkung haben. Für die Heranbildung der schnellen Auffassungsgabe und ihre Wirkung muss also bei den Einzelpersonen das Element einer Weltanschauungsgemeinschaft vorhanden sein, damit aus dem Überzeugungsfundament, das sie verinnerlicht haben, eine artgleiche Lebensordnung entspringen kann. So wird es zum Beispiel nicht möglich sein, bei den Arabern in ihrer Eigenschaft als Volk und auf Grundlage des Nationalismus eine schnelle Auffassungsgabe herauszubilden. Diese wird auf sie auch keine Wirkung haben. Vielmehr muss ein Überzeugungsfundament existieren, aus dem eine artgleiche Lebensordnung entspringt, damit eine schnelle Auffassungsgabe heranreifen kann, die auch eine Wirkung hat. Denn die erforderliche Aussage bzw. Handlung ergibt sich aus der Konzeption, ein Unrecht beseitigen oder eine Gefahr abwenden zu müssen. Und genau diese Konzeption ist es, bei der das schnelle Begreifen und schnelle Urteilen stattfindet. So geht beispielsweise die Beschwerde der Frau über ihren Mann auf die Konzeption zurück, die Ehefrau gerecht zu behandeln und ihre Ansprüche zu erfüllen. Und diese Kon-

⁴ Arab.: *umma*; Plural *umam*

zeption entstammt der Lebensordnung, die dem Überzeugungsfundament entspringt. Wenn aber eine solche Konzeption nicht vorhanden ist, wie soll es dann zu einer schnellen Auffassungsgabe kommen und wie kann diese in der Folge auch wirken? Ebenso ist die Erkenntnis des Fahrzeuglenkers, dass es sich bei der vergossenen Flüssigkeit um Benzin handelt, auf die Konzeption, das Verständnis, zurückzuführen, dass er sich nicht in Gefahr begeben darf. Nimmt man z. B. an, dass er zu jener Sorte Menschen zählt, die sich nicht scheren, dann wird auch die entsprechende Konzeption bei ihm nicht vorhanden sein. Folglich wird er auch nicht erkennen, um welche Flüssigkeit es sich handelt, weil es ihn nicht kümmert. Es ist also die Konzeption, die zur Erkenntnis führt und eine Wirkung nach sich zieht. Entspringt die Konzeption einem definitiven Überzeugungsfundament, dann wird sie eine Wirkung haben, ansonsten nicht. Damit sich also eine schnelle Auffassungsgabe herausbilden kann und Wirkung zeigt, muss dies in einer Weltanschauungsgemeinschaft geschehen und bei Individuen, die zu dieser gehören. Mit anderen Worten muss sie auf eine Konzeption zurückgeführt werden, die einem definitiven Überzeugungsfundament entspringt. Von da her stammt auch das Postulat, dass die Herausbildung einer schnellen Auffassungsgabe und das damit verbundene Hervorrufen einer Wirkung in einer Weltanschauungsgemeinschaft (Umma) stattfinden müssen. Beides muss also in

einer Gruppe von Menschen erfolgen, die ein gemeinsames Überzeugungsfundament eint, aus dem eine artgleiche Lebensordnung hervorgeht. Was man nun in Entitäten wie den heute aufgeteilten Regionen an Begebenheiten wahrnehmen kann, die von manchen als schnelle Auffassungsgabe bezeichnet werden, so handelt es sich dabei nicht um eine schnelle Auffassung, sondern um eine schnelle Beobachtung. Denn die schnelle Auffassung ist das schnelle Erkennen und das schnelle Urteilen über eine Sache, verbunden mit einer Konzeption, die einem definitiven Überzeugungsfundament entspringt. Die schnelle Beobachtung unterscheidet sich jedoch davon, weil die schnelle Beobachtung das schnelle Wahrnehmen der Sache selbst bedeutet und nicht das schnelle Erkennen ihrer Verknüpfung mit einer Konzeption. Auch wenn sie der schnellen Auffassungsgabe ähnelt, ist sie nicht mit ihr ident. Zudem kann sie bei jedem Menschen vorhanden sein und darf nicht mit der schnellen Auffassungsgabe gleichgesetzt werden. Die schnelle Auffassungsgabe muss vielmehr in einer Umma, einer Weltanschauungsgemeinschaft, herausgebildet werden. Dort wird sich auch ihre Wirkung etablieren. Dass sie in einer Weltanschauungsgemeinschaft entsteht, ist eine unbedingte Voraussetzung für ihre Fähigkeit (kollektiv) zu wirken, für ihre Möglichkeit heranzureifen und sich tatsächlich zu etablieren. Denn das Vorhandensein eines Überzeugungsfundaments, aus

dem Systeme und Konzeptionen entspringen, stellt eine grundlegende Bedingung dafür dar, dass sich eine (kollektive) Wirkung ergibt. Wird zum Beispiel ein schnelles Begreifen und schnelles Urteilen herangebildet, muss dies gemäß einer vorhandenen Konzeption erfolgen. Und damit diese Konzeption von allen begriffen wird, muss sie einem Überzeugungsfundament entspringen, das alle verinnerlicht haben. Und dies ist nur bei einer Weltanschauungsgemeinschaft der Fall. Wenn es schließlich bei allen vorhanden ist, dann wird es auch auf alle eine Wirkung haben. Aufgrund dessen macht es nur dann Sinn, nach einer schnellen Auffassungsgabe in einer Gemeinschaft zu suchen, wenn es sich um eine Weltanschauungsgemeinschaft (Umma) handelt. Handelt es sich hingegen um Völker oder staatliche Entitäten, wird es schwierig sein, eine schnelle Auffassungsgabe bei diesen heranzubilden, was in der Folge auch ohne Wirkung bleiben wird.

Als der Westen erkannte, dass die islamische Umma ein gemeinsames Überzeugungsfundament verbindet, versuchte er die Konzeptionen vom Überzeugungsfundament zu trennen. Mit der Zeit konnte er einige Konzeptionen, wozu auch ganz bestimmte zählten, loslösen. So wurde die schnelle Auffassungsgabe zu einer Angelegenheit, um die man sich nicht mehr scherte, in der Folge verschwand sie und hatte keine Wirkung mehr. Damit

wir also die schnelle Auffassungsgabe den Herzen zurückgeben können, müssen wir die Konzeptionen beleben und mit dem Überzeugungsfundament verknüpfen. Mit anderen Worten muss man das Überzeugungsfundament mit den Lebenskonzeptionen, d. h. mit den Systemen, verbinden. Sodann wird die schnelle Auffassungsgabe bei den Menschen entstehen und heranreifen. Ebenso wird sich ihre Wirkung spontan einstellen.

Die schnelle Auffassungsgabe, die ja aus dem schnellen Begreifen und schnellen Urteilen besteht, wirkt nämlich in dem Maße in der Umma, wie die Umma die jeweilige Konzeption begriffen hat. Nun erfolgt das Begreifen der Konzeption und ihre Festigung im Herzen der Umma durch ihre Verknüpfung mit dem Überzeugungsfundament (*'aqīda*). Sodann wird die schnelle Auffassungsgabe in der Umma in natürlicher Weise ausgebildet. Und die Stärke ihrer Wirkung auf die Umma hängt davon ab, wie stark die Konzeption mit dem Überzeugungsfundament verknüpft ist. So sind zum Beispiel politische und wissenschaftliche Fragen, Fragen zu Bildung, Krieg, Kampf und Ähnlichem allesamt nicht (direkt) mit dem Überzeugungsfundament verknüpft, weil es sich um Fragen handelt, die mit dem Menschen als solchen oder mit Gefahr und Leben zusammenhängen. Bei Themen aus solchen Bereichen könnte man behaupten, dass sie nicht mit dem Überzeugungsfundament verbunden seien. Im

Grunde könnte man bei solchen Fragen alles behaupten. Die Realität ist jedoch die, dass diese Fragen den Menschen als Menschen betreffen. Der Mensch muss allerdings über einen Lebensgrundsatz verfügen, um die Lebenswahrheiten begreifen zu können. Und dieser Lebensgrundsatz stellt das Überzeugungsfundament dar. Daher müssen auch die Antworten auf diese Fragen ihren Ursprung im Lebensgrundsatz haben, d. h. mit dem Überzeugungsfundament verknüpft sein. Folglich ist auch in diesen Angelegenheiten ein schnelles Begreifen und schnelles Beobachten, d. h. eine schnelle Auffassungsgabe, vorhanden. Wird beides jedoch nicht mit der Grundlage verknüpft, auf dem das Leben aufbaut, also nicht mit dem Überzeugungsfundament, so wird es lediglich zu einer schnellen Beobachtung, aber nicht zu einer schnellen Auffassung kommen. Damit es zu einer schnellen Auffassung kommt, müssen auch solche Fragen mit der Lebensgrundlage, d. h. mit dem Überzeugungsfundament, verknüpft werden. Erst dann wird eine schnelle Auffassungsgabe entstehen. Vorher handelt es sich nur um eine schnelle Beobachtungsgabe.

Bei der vergossenen Flüssigkeit zum Beispiel, die man sieht und als Benzin erkennt, wurde diese Erkenntnis mit der Gefahr verknüpft, der man sich beim Fortfahren in Richtung der Flüssigkeit aussetzt. Handelt es sich bei der erkennenden Person um einen Muslim, dann wird sie

die Situation mit dem islamischen Überzeugungsfundament verknüpfen, das vor Gefahren warnt. Sie wird ihre Fahrtrichtung ändern und der Flüssigkeit ausweichen. Dies wäre das Ergebnis einer schnellen Auffassung, weil die Gegebenheit mit dem Überzeugungsfundament verknüpft wurde, selbst wenn die Verknüpfung automatisch geschieht. Ist hingegen die erkennende Person kein Muslim, so wird sie die Situation nicht mit dem Überzeugungsfundament verknüpfen. Bei ihr wird sich lediglich eine schnelle Beobachtung einstellen und sie wird versuchen, der Gefahr auf irgendeine Weise auszuweichen. Im Falle des Ereignisses mit 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb erkannte einer der Anwesenden an der Rede der Frau, dass sie sich beschwerte und kein Lob aussprach. Er erkannte dies am Umstand, dass es sich beim Angesprochenen um den Führer der Gläubigen handelte und die Frau über ihren Mann sprach. Diese Erkenntnis verknüpfte er mit dem Überzeugungsfundament, welches das Recht der Frau ihrem Mann gegenüber vor das Recht Allahs stellt, Ihm durch Fasten und Nachtwachegebete zu dienen. Den Umstand, dass es sich beim Angesprochenen um den Führer der Gläubigen handelte und die Frau über ihren Mann sprach, verknüpfte er mit dem, was das Überzeugungsfundament vorgibt, nämlich dass das Recht des Dieners dem Recht Allahs vorangestellt ist. Hier kam eine schnelle Auffassung und nicht bloß eine schnelle Beobachtung zum Tragen. Denn die Er-

kenntnis entsprang dem Überzeugungsfundament, also handelte es sich um eine schnelle Auffassung und nicht bloß um eine schnelle Beobachtung.

Aus diesen beiden Beispielen wird deutlich, dass die schnelle Auffassungsgabe nur in einer Weltanschauungsgemeinschaft wirken kann, in einer Gemeinschaft also, die ein Überzeugungsfundament verbindet. Bei einem Volk hingegen wird diese Wirkung nicht möglich sein, da es dort nur zu einer schnellen Beobachtung, nicht aber zu einer schnellen Auffassung kommt. Demzufolge wirkt die schnelle Auffassungsgabe allein bei einer Weltanschauungsgemeinschaft (Umma) und nicht bei einem Volk. Ist sie bei einem Volk zu erkennen - d. h., ohne sie mit einem Überzeugungsfundament zu verknüpfen, das die Menschen verbindet -, so handelt es sich lediglich um eine schnelle Beobachtung und nicht um eine schnelle Auffassungsgabe. Will man also durch die Herausbildung einer schnellen Auffassungsgabe bei den Menschen eine Wirkung erzielen, dann muss dies in einer Weltanschauungsgemeinschaft, einer Umma, und nicht in einem Volk geschehen, weil es nur in einer Weltanschauungsgemeinschaft zu einer Wirkung kommen kann. So wirkt die schnelle Auffassungsgabe allein in einer Weltanschauungsgemeinschaft auf die Menschen und nicht in einem Volk. Gibt es nämlich kein verbindendes Element, dann wird sie keine Wirkung haben.

Und das ist von zwei Aspekten her sehr wichtig: Erstens: Bei der Arbeit zur Ausbildung einer schnellen Auffassungsgabe ist diese Erkenntnis unerlässlich. Zweitens: Wenn man die Absicht hat, eine Wirkung bei den Menschen zu erzielen. Was die Wirkung auf die Menschen anlangt, so ist der Sachverhalt sonnenklar. Denn eine Wirkung kann sich nur durch das Begreifen einer Sache einstellen, die das verbindende Element in der Gemeinschaft vorgegeben hat bzw. die diesem verbindenden Element entsprungen ist. Mit anderen Worten wird sie vom Überzeugungsfundament vorgegeben, das die Menschen verbindet. Denn wie soll man im Kollektiv die Bedeutung einer Sache begreifen, wenn das verbindende Element nicht vorhanden ist? In diesem Falle wäre nichts da, was die Bedeutung einer Sache belegen oder auf sie hinweisen würde. Folglich kann es auch keine Wirkung geben. Für die schnelle Auffassungsgabe ist nämlich ein richtiges Begreifen notwendig. Ist kein Begreifen vorhanden, selbst wenn die Schnelligkeit vorhanden wäre, kann sich eine schnelle Auffassung nicht einstellen. Denn die schnelle Auffassung ist das schnelle Begreifen der wahren Absicht (hinter einer Aussage oder einer Handlung), und das kann sich nur aus einer Verknüpfung ergeben. Zwar stimmt es, dass man durch eine schnelle Wahrnehmung die Absicht des Gegenübers verstehen mag. Dies wäre allerdings eine schnelle Beobachtung, aber keine schnelle Auffassung.

Dazu ein Beispiel: Ein Ermittler möchte herausfinden, wer du bist. Er stellt dir eine Frage. Aus der Situation erkennst du schnell, was er mit der Frage beabsichtigt. Er möchte nämlich, dass du darauf in einer Weise antwortest, durch die er herausfinden kann, wer du bist. Du antwortest schnell, um ihm diese Möglichkeit zu nehmen, weil du aus der Verknüpfung der Situation mit seiner Frage seine wahre Absicht erkannt hast. Hier kam eine schnelle Beobachtung, aber keine schnelle Auffassung zum Tragen. Denn dein schnelles Erkennen ergab sich aus dem Umstand, dass du seine eigentliche Absicht erkannt hast, und nicht aus deinem Wissen um eine Konzeption, die dem Überzeugungsfundament entspringt, das euch beide verbindet. Folglich stellt eine solche Erkenntnis eine schnelle Beobachtung, aber keine schnelle Auffassung dar, weil sie nicht mit dem Überzeugungsfundament verknüpft wurde und ebenso nicht mit dem, was diesem entsprungen ist. Vielmehr ergab sie sich aus dem situationsbedingten Erkennen der wahren Absicht. Hier handelt es sich also um eine schnelle Beobachtung und nicht um eine schnelle Auffassung.

Zudem ist das Erkennen der Absicht ohne Verknüpfung mit dem Überzeugungsfundament sowie mit dem, was diesem entspringt bzw. aus diesem hervorgeht, eine unvollkommene Erkenntnis. Denn sie wird der gegebenen Situation entnommen oder aus anderen Dingen ab-

geleitet. Die Schlussfolgerung kann hierbei richtig oder falsch sein, sie kann zutreffen oder auch nicht. Deshalb ist die so entstandene Erkenntnis unvollkommen. Sie kann daher lediglich zu einer schnellen Beobachtung, aber nicht zu einer schnellen Auffassung führen. Im Grunde handelt es sich bloß um ein schnelles Erkennen der Realität, die aber nicht mit dem verknüpft wird, mit dem sie verknüpft werden sollte. Daher ist eine solche Erkenntnis definitiv unvollkommen, weil sie frei von einer Verknüpfung mit dem dich und ihn verbindenden Überzeugungsfundament ist. Im Grunde ist sie frei von jeder Verknüpfung. Selbst wenn sie verknüpft wird, so wird sie nicht mit dem Überzeugungsfundament verknüpft. Und obwohl es hierbei zu einem schnellen Begreifen kommen kann, bleibt es in Wahrheit ein schnelles Beobachten, da es sich um ein schnelles Begreifen der Realität handelt und nicht dessen, was dem Überzeugungsfundament entsprungen ist.

Das wahre Erkennen der Absicht eines Sprechers kann sich also nicht aus der schnellen Beobachtung ergeben, da es eine unvollkommene Erkenntnis sein wird. Die wahre Erkenntnis ergibt sich vielmehr aus der Verknüpfung. Und diese Verknüpfung ist es, die die Absicht des Sprechers rasch offenlegt und in der Folge zur schnellen Auffassungsgabe führt. So stellt sich die Realität dar. Sie ist der Beleg dafür, dass sich die Wirkung

allein in einer Weltanschauungsgemeinschaft (Umma) etablieren kann und nicht in einem Volk.

Zusammenfassend ist also festzustellen, dass die Wirkung der schnellen Auffassungsgabe auf die Menschen von ihrem schnellen Begreifen der Realität herrührt, verknüpft mit ihrem Überzeugungsfundament sowie mit dem, was diesem entspringt. Ihr bloßes Erkennen der Realität führt zu einer schnellen Beobachtung. Diese dann mit dem Überzeugungsfundament zu verknüpfen, führt zu einer schnellen Auffassungsgabe, selbst wenn die Absicht in beiden Fällen erkannt wird. So kann die Absicht des Sprechers aus der Realität der Situation geschlossen werden. Diese Erkenntnis bleibt aber unvollkommen, bis sie mit dem Überzeugungsfundament sowie mit dem, was diesem entspringt, verknüpft wird. Findet diese Verknüpfung statt, dann ist die Erkenntnis richtig und vollkommen. Findet sie nicht statt, bleibt die Erkenntnis lückenhaft.

Aufgrund dessen sind zweierlei Dinge erforderlich: Erstens: Das schnelle Begreifen der Realität, woraus sich eine schnelle Beobachtung ergibt. Dies gilt allgemein sowohl für ein Volk als auch für eine Weltanschauungsgemeinschaft. Zweitens: Die Verknüpfung dessen mit dem Überzeugungsfundament sowie mit dem, was diesem entspringt. Das gilt jedoch spezifisch für eine Weltanschauungsgemeinschaft, und das ist es auch, was mit

Sicherheit eine schnelle Auffassungsgabe hervorruft. Daher muss die Absicht sein, auf eine Weltanschauungsgemeinschaft einzuwirken und nicht auf ein Volk. Bei einer solchen wird die Wirkung deutlich zutage treten und die schnelle Auffassungsgabe wird bei ihr eine natürliche Form annehmen. Denn die Verknüpfung ist für die schnelle Auffassungsgabe eine unbedingte Notwendigkeit. Findet die Verknüpfung mit dem Überzeugungsfundament nicht statt, kann sich keine schnelle Auffassung ergeben. Aufgrund dessen muss das Einwirken auf die Umma über den Weg des Überzeugungsfundaments bzw. über den Weg dessen, was diesem an Gesetzen und Ideen entspringt, mit Absicht erfolgen.

Der Unterschied zwischen der schnellen Auffassung und der schnellen Beobachtung

Sowohl die schnelle Auffassung als auch die schnelle Beobachtung ergeben sich aus ein und derselben Sache, nämlich dem schnellen Begreifen. Die schnelle Auffassung stellt sich allerdings mit ihren Ergebnissen ein. Ein Beispiel dafür ist die Frau, die zu 'Umar sagte, dass ihr Mann die Nacht wachend im Gebet und den Tag fastend verbringt. Ein weiteres Beispiel ist die Frau, die dem Propheten (s) einen Apfel überreichte und er diesen in zwei Hälften teilte. Eine der beiden Hälften gab er ihr zurück. Beim Beispiel der Frau, die sich bei 'Umar beklagte, erkannte der Wüstenaraber, der bei 'Umar anwesend war, dass sie sich über ihren Mann beschwerte und ihn nicht lobte. Diese Erkenntnis, dass es sich um eine Beschwerde und kein Lob handelt, stellt eine schnelle Auffassung dar. Was hingegen die Frau anlangt, die dem Propheten (s) einen Apfel überreichte, so hatte sie die Absicht, sich nach der Menstruation zu erkundigen. Der Prophet (s) erkannte ihre Absicht und gab ihr darauf eine Antwort. Hier war es eine schnelle Beobachtung und keine schnelle Auffassung. Denn aus dem Umstand, dass die Frau ihm den Apfel überreichte, erkannte der Prophet (s), dass sie die Menstruation meinte. Dies

stellt eine schnelle Beobachtung dar, selbst wenn sie auf einem schnellen Begreifen basiert. Schnelles Beobachten bedeutet also, die Absicht des Sprechenden oder Handelnden schnell zu begreifen. Und die schnelle Auffassung bedeutet gleichsam, die Absicht des Sprechenden oder Handelnden schnell zu begreifen. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass man bei der schnellen Auffassung die Absicht des Sprechenden aus seiner Aussage erkennt, wobei seine Aussage oder Handlung mehrdeutig ist und man eine der Bedeutungen daraus versteht. Das ist die schnelle Auffassung. Bei der schnellen Beobachtung hingegen verschleiert der Sprechende oder Handelnde seine Aussage, wobei er dezidiert nur eine Sache meint, die man daraus verstehen kann. Dieses Verständnis stellt eine schnelle Beobachtung, aber keine schnelle Auffassung dar. Aussage oder Handlung werden also in beiden Fällen schnell begriffen, das haben schnelle Auffassung und schnelle Beobachtung gemein. Danach trennen sie sich jedoch: Meint der Sprechende oder Handelnde eine einzige Sache, verschleiert er aber seine Aussage oder Handlung, so bedeutet das Erkennen seiner Absicht, dass man eine schnelle Beobachtung besitzt. Sind hingegen mehrere Dinge aus seiner Aussage zu verstehen, die er allesamt verschleiert, dann bedeutet das Erkennen seiner eigentlichen Absicht eine schnelle Auffassungsgabe. Die Verschleierung der Aussage oder Handlung führt also zur schnellen

Beobachtung, während die Verschleierung der dahinter stehenden Absicht zur schnellen Auffassungsgabe führt. Somit kann beides - die schnelle Auffassung und auch die schnelle Beobachtung - nur durch schnelles Denken entstehen, beides kann daher nur bei intelligenten Menschen vorhanden sein. Diese Schnelligkeit im Begreifen führt jedoch von sich aus zu keinem Ergebnis. Denn konkret geht es entweder um eine schnelle Beobachtung oder eine schnelle Auffassung. Wird die Aussage oder Handlung selbst verdunkelt oder verschleiert, dann geht es um eine schnelle Beobachtung. Ist hingegen die Absicht hinter der Handlung oder der Aussage verdunkelt bzw. verschleiert worden, dann ist die schnelle Auffassungsgabe gefordert. So hat die Frau bei ihrer an 'Umar gerichteten Aussage, ihr Mann würde die Nacht wachend im Gebet und den Tag fastend verbringen, ihre Absicht verdunkelt, sodass sie schleierhaft erschien. Hingegen hat die andere Frau, die dem Propheten (s) den Apfel überreichte, die Handlung selbst verdunkelt, nicht aber ihre Absicht. D. h., die Handlung war schleierhaft und nicht die Absicht. Daher ging es bei der Handlung der Frau vor dem Gesandten Allahs (s) um eine schnelle Beobachtung, während es bei der Aussage der anderen Frau vor 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb um eine schnelle Auffassung ging. Das ist der Unterschied zwischen beiden Fällen: Bei dem einen wird die Absicht verschleiert, also geht es um eine schnelle Auffassung. Bei dem ande-

ren wird die Aussage bzw. die Handlung verschleiert, somit ist die schnelle Beobachtung gefragt. Ziel ist aber die Heranbildung einer schnellen Auffassungs- und nicht einer schnellen Beobachtungsgabe.

Wie die schnelle Auffassungsgabe erzeugt werden kann

Entweder wird auf die Herausbildung einer schnellen Auffassungsgabe bei den Individuen hingearbeitet oder auf ihre Herausbildung in der Umma (d. h. in einer Weltanschauungsgemeinschaft). Setzt man sich dafür ein, sie bei den Individuen hervorzurufen, so wird sie zwar bei ihnen entstehen, aber nicht in der Umma. Arbeitet man hingegen darauf hin, sie in der Umma zu etablieren, so wird sie definitiv auch bei den Individuen kreierte. Denn die Umma ist die Summe aller Individuen, die ein Überzeugungsfundament verbindet, aus dem seine Lebensordnung entspringt. Aufgrund dessen muss die Tätigkeit, um bei den Menschen - selbst bei den Individuen - eine schnelle Auffassungsgabe zu erzeugen, in der ganzen Umma stattfinden. Es muss also erörtert werden, wie die schnelle Auffassungsgabe in der Umma erzeugt werden kann. Ist sie in der Umma entstanden, kann auch bei den Individuen etwas entstehen, was sich schnelle Auffassungsgabe nennt. Die Erzeugung einer schnellen Auffassungsgabe in der Umma beginnt damit, dass man das Überzeugungsfundament von einer bloßen grundlegenden Untersuchung zu einer politischen Idee bzw. einem politischen Gedanken erhebt. Diesen Weg beschreitet man weiter, bis die daraus hervorgehenden Rechtssprü-

che sowie die darauf aufbauenden Ideen ebenso als dezidiert politisches Gedankengut wahrgenommen werden. Sobald wir diesen Zustand erreicht haben, beginnt die Phase des schnellen Begreifens. Zuerst muss also damit begonnen werden, das Überzeugungsfundament in eine politische Idee zu verwandeln. Danach müssen auch die darauf aufbauenden Ideen in politisches Gedankengut verwandelt werden. Die Umwandlung der aus dem Überzeugungsfundament hervorgehenden Rechtssprüche in politische Ideen ergibt sich ihrerseits, sobald das Überzeugungsfundament selbst in eine politische Idee umgewandelt wurde. Daher beschäftigen wir uns nicht mit den Rechtssprüchen, denn sobald das Überzeugungsfundament ihren politischen Charakter erlangt hat, müssen naturgemäß die daraus hervorgehenden Ideen einen politischen Charakter besitzen. Grundsätzlich muss also das Überzeugungsfundament in eine politische Idee bzw. in einen politischen Gedanken umgewandelt werden. Wie auch immer man hierbei beginnt, sei es mit dem Überzeugungsfundament oder mit den Rechtssprüchen, die diesem entspringen, so stellt diese Vorgehensweise in jedem Fall die grundlegende Basis dar. Ziehen wir als Beispiel das islamische Überzeugungsfundament heran, das ja besagt: „Es gibt keinen Gott außer Allah und Muḥammad ist der Gesandte Allahs“. Diese Aussage bedeutet, dass es außer Allah (t) niemanden gibt, dem du als Mensch dienen darfst.

Folglich musst du die Angelegenheiten der Umma sowie deine eigenen Angelegenheiten unter der Prämisse betreuen, dass es außer Allah (t) niemanden gibt, der unseres Dienens würdig ist. Du wirst es dann für dich selbst nicht mehr hinnehmen, jemandem anderen außer Allah zu dienen oder jemandes anderes Diener zu sein. Dadurch wird dein Ansehen in der Umma steigen und ebenso unter den Menschen, die ja Allah (t) weder gesehen haben noch seine Wirklichkeit kennen. Sie werden es hochschätzen, dass du es ablehnst, ein Knecht derer zu sein, die ihnen unter den Menschen bekannt sind. In ihren Augen wirst du an Wertschätzung gewinnen. Wird nämlich die Aussage „Es gibt keinen Gott außer Allah“ in der Bedeutung, dass es niemanden außer Allah (t) gibt, dem man dienen darf, zu einer politischen Idee, dann wird sie sowohl deinen Blick auf die Menschen verändern als auch den Blick der Menschen auf dich! Geht man dann zu „Muḥammad ist der Gesandte Allahs“ über, so wird man sich an das halten, was Muḥammad den Menschen von Allah überbrachte. Mit anderen Worten wirst du dich in deinem Handeln an die Gesetze des islamischen Rechts halten. Wenn du dich nun an diese Gesetze hältst und die Angelegenheiten der Menschen danach betreust - das heißt, du setzt sie selber um und hältst die Menschen dazu an, sie ebenfalls umzusetzen - dann hast du sie zu einer politischen Idee erhoben. Auf diese Weise hast du das gesamte Überzeugungsfunda-

ment (*'aqīda*) in eine politische Idee bzw. in einen politischen Gedanken verwandelt. Dies für den Fall, dass man mit dem Überzeugungsfundament beginnt und es in eine politische Idee umwandelt. Beginnt man den Prozess hingegen mit den Rechtssprüchen, so scheint dies einfacher zu sein und naheliegender, um eine schnelle Auffassungsgabe zu erzeugen. Denn das verbindende Element zwischen dir und den Menschen ist das Überzeugungsfundament, jedoch gemeinsam mit dem, was diesem an Gesetzen entspringt. Zieht man nämlich die Gesetze heran und stützt sich dabei auf die Überzeugung, d. h. auf den *īmān* der Menschen, dann weist die Realität alleine auf das schnelle Begreifen und schnelle Verknüpfen hin. So hat derjenige, der bei 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb anwesend war und hörte, wie sich die Frau über ihren Mann beim Führer der Gläubigen beschwerte, sich nicht mit dem islamischen Überzeugungsfundament beschäftigt, weil er wusste, dass sie und der Führer der Gläubigen daran glaubten. Er widmete sich vielmehr dem, was diesem Fundament entspringt und mit dem Fall zu verknüpfen ist, dass nämlich das Recht der Ehefrau gegenüber dem Recht Allahs Vorrang hat. Damit begnügte er sich. Er verknüpfte das, was er durch schnelles Beobachten wahrgenommen hatte, mit diesem Rechtsspruch, der dem Überzeugungsfundament entsprungen ist. Durch diese Verknüpfung mit dem Rechtsspruch, dem Gesetz Allahs, war bei ihm die

schnelle Auffassungsgabe vorhanden. Für ihn war es nicht nötig, den Fall mit dem Überzeugungsfundament zu verknüpfen. Denn er wusste, dass die Frau das Überzeugungsfundament verinnerlicht hatte und ihre Beschwerde an den Führer der Gläubigen herantrug, weil auch er von diesem Glaubensfundament überzeugt war. Beim Mann ergab sich die schnelle Auffassungsgabe aus der direkten Verknüpfung der Situation mit dem islamischen Rechtsspruch und *nicht* aus dem Überzeugungsfundament und der anschließenden Verknüpfung mit dem islamischen Rechtsspruch. Daher ist die Herausbildung einer schnellen Auffassungsgabe aus den islamischen Rechtssprüchen, d. h. aus dem, was dem Überzeugungsfundament entspringt, leichter und nahliegender. Aufgrund dessen muss die schnelle Auffassungsgabe bei den Menschen explizit durch die islamischen Rechtssprüche kreiert werden, indem man sie zu politischen Ideen erhebt, mit denen sämtliche Angelegenheiten betreut werden und über die allein die Ansprache erfolgt. Voraussetzung dafür ist jedoch zu wissen, dass die Menschen vom Fundament, aus dem die islamischen Rechtssprüche hervorgehen, nämlich von der islamischen *ʿaqīda*, überzeugt sind. Betreut man z. B. die Angelegenheiten der Menschen in Ägypten, so muss man wissen, dass die Menschen dort Muslime sind. Sie alle sind von der islamischen *ʿaqīda* überzeugt. Möchte man bei ihnen eine schnelle Auffassungsgabe hervorrufen, so

muss man lediglich die islamischen Rechtssprüche in politische Ideen umwandeln. Sodann wird man eine schnelle Auffassungsgabe in Ägypten hervorrufen können. Will man hingegen in Frankreich eine schnelle Auffassungsgabe kreieren, so muss man berücksichtigen, dass die Menschen dort kein islamisches Überzeugungsfundament besitzen. Daher muss man bei ihnen zuerst das islamische Überzeugungsfundament zu einer politischen Idee erheben, danach wird man eine schnelle Auffassungsgabe bei ihnen erzeugen können, jedoch langsam und durch kontinuierliches Vorgehen. Es existiert also ein Unterschied ob man in Frankreich oder in Ägypten tätig ist. Nachdem wir aber die schnelle Auffassungsgabe in den islamischen Ländern erzeugen wollen, fokussieren wir unseren Blick auf die Rechtssprüche, die dem Überzeugungsfundament entspringen. Dies ist nämlich der schnellere und leichtere Weg, um eine schnelle Auffassungsgabe zu kreieren.

Um also eine schnelle Auffassungsgabe bei den Menschen zu erzeugen, muss man zuallererst damit beginnen, die islamischen Rechtssprüche in politische Ideen zu verwandeln, was leicht und einfach ist. Denn die Menschen tragen das islamische Überzeugungsfundament in sich. Sie halten sich an dieses Fundament und an seine Rechtssprüche. Man muss also nur die Idee bei ihnen erzeugen, dass es sich bei einer Angelegenheit um

einen islamischen Rechtsspruch handelt und dass man sich an das, was dem Überzeugungsfundament entspringt, genauso halten muss, wie an das Überzeugungsfundament selbst. Denn das, was über Glaube (*īmān*) oder Unglaube (*kufr*) entscheidet, ist das Einhalten oder Nichteinhalten der Gesetze des Islam. Sobald diese Idee bei den Menschen entstanden ist, obliegt die Umwandlung der Rechtssprüche in politische Gedanken ihnen selbst. Denn die Idee wird sich ihrer bemächtigen; sie sind es dann, die die islamischen Rechtssprüche in politisches Gedankengut umwandeln werden. Man hat also lediglich die Aufgabe, sie darauf aufmerksam zu machen und hinzuleiten. Daher ist es für jeden Menschen leicht und einfach, die islamischen Rechtssprüche in politische Ideen umzuwandeln, weil dafür nur aufmerksam machen und hinweisen notwendig ist.

Als Beispiel ziehen wir die allgemeinen Freiheiten heran. Sobald die Menschen erkennen, dass die allgemeinen Freiheiten dem islamischen Überzeugungsfundament widersprechen bzw. diesem nicht entspringen, wird es leicht für sie sein, sich davon abzuwenden. Dies bedarf dann keines großen Aufwandes mehr. Bleibt bei ihnen jedoch die Vorstellung bestehen, dass diese Freiheiten dem Überzeugungsfundament entspringen bzw. diesem nicht widersprechen, wird es schwierig für sie sein, davon abzulassen, selbst wenn es sich um eine poli-

tische Idee handelt. Denn die Idee ist in dem Fall mit dem Überzeugungsfundament verbunden, und dieses haben sie verinnerlicht. Folglich müssen sie zuerst begreifen, dass diese Idee nicht vom islamischen Überzeugungsfundament herrührt, diesem widerspricht und ihm nicht entsprungen ist. Solange das nicht geschieht, wird es für sie nicht möglich sein, die allgemeinen Freiheiten aufzugeben. Wenn man nun die Idee stets mit dem Überzeugungsfundament verknüpft, wird man z. B. leicht erkennen können, dass der Christ ein Ungläubiger ist, Rauschgetränke verboten sind, es unzulässig ist, dass Ungläubige Macht über die Muslime besitzen, ob sie nun aus dem Westen oder dem Osten stammen, und es für den Herrscher eine Pflicht ist, den islamischen Rechtspruch einzuhalten. All das und Ähnliches wird leicht zu begreifen sein, sobald es mit dem Überzeugungsfundament verknüpft wird. So braucht man nur die Aussage Allahs zu rezitieren

﴿لَقَدْ كَفَرَ الَّذِينَ قَالُوا إِنَّ اللَّهَ هُوَ الْمَسِيحُ ابْنُ مَرْيَمَ﴾

Diejenigen sind ungläubig, die sagen, Allah sei der Christus, der Sohn Mariens. (5:72), um als Muslim den Christen als Ungläubigen anzusehen. Ebenso reicht es aus, die Worte Allahs vorzutragen

﴿فَهَلْ أَنْتُمْ مُنْتَهُونَ﴾

Werdet ihr denn davon ablassen? (5:91), um den Vers über die Rauschgetränke zu begreifen und zu wissen, dass Rauschgetränke verboten sind. Auch die Rezitation der göttlichen Aussage

﴿وَلَنْ يَجْعَلَ اللَّهُ لِلْكَافِرِينَ عَلَى الْمُؤْمِنِينَ سَبِيلًا﴾

Und Allah wird den Ungläubigen niemals Macht über die Gläubigen gewähren! (4:141) vermittelt zusammen mit ihrer Erläuterung die definitive Erkenntnis, dass die Herrschaft der Ungläubigen über die Muslime unzulässig ist. Und die Rezitation der Aussage Allahs

﴿فَلَا وَرَبِّكَ لَا يُؤْمِنُونَ حَتَّىٰ يُحَكِّمُوكَ فِيمَا شَجَرَ بَيْنَهُمْ﴾

Nein, bei deinem Herrn, sie werden nicht eher gläubig sein, bis sie dich zum Richter über alles erheben, was unter ihnen strittig ist. (4:65) gemeinsam mit Seiner Aussage

﴿وَمَا آتَاكُمُ الرَّسُولُ فَخُذُوهُ وَمَا نَهَاكُمْ عَنْهُ فَانْتَهُوا﴾

Und was euch der Gesandte überbrachte, so nehmt es an, und was er euch untersagte, so enthaltet euch dessen! (59:7) ruft die Überzeugung hervor, dass die Nichteinhaltung des islamischen Rechts seitens des Herrschers Sünde oder Unglaube bedeutet.

Das Thema Betreuung der Angelegenheiten durch die islamischen Rechtssprüche stellt somit in den islamischen Ländern eine äußerst einfache Sache dar. Und

wenn das der Anfang des Weges ist, so wird sich der Erfolg dabei leicht und sicher einstellen. Aufgrund dessen ist die Tätigkeit zur Erlangung einer schnellen Auffassungsgabe, d. h. zur Ausbildung einer schnellen Auffassungsgabe bei den Menschen, eine einfache Aufgabe, da sie mit den islamischen Rechtssprüchen beginnt und damit, diese in politische Ideen zu verwandeln. Und das ist - wie gesagt - eine leichte und einfache Angelegenheit. Bleibt noch der zweite Aspekt zu untersuchen, nämlich die Ausbildung einer schnellen Beobachtung. Anders gesagt soll die Realität schnell begriffen werden sowie jene Dinge, auf welche die Realität hinweist. Und dies bedarf einer Heranbildung und bewussten Kriechung. Nur die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, reicht hierbei nicht aus. Zwischen dem schnellen Begreifen der Realität, d. h. eine schnelle Beobachtungsgabe zu erzeugen, und der Ausbildung einer schnellen Auffassungsgabe existiert nämlich ein Unterschied. So führt das bisher Gesagte zur Ausbildung einer schnellen Beobachtungsgabe, selbst wenn es zur Erzeugung einer schnellen Auffassungsgabe erwähnt wurde. Denn es ist die schnelle Beobachtung, die letztlich eine schnelle Auffassungsgabe hervorruft. Auch wenn sie (vom Ablauf her) die erste Stütze bildet, stellt sie bei der Ausformung der schnellen Auffassungsgabe die zweite Stütze dar. Denn was die schnelle Auffassungsgabe hervorruft, ist die Verknüpfung der Beobachtung mit dem Überzeugungsfunda-

ment bzw. mit dem, was diesem entspringt. Anders gesagt, ist es die Verknüpfung der Beobachtung mit den islamischen Rechtssprüchen.

So ist die Ausbildung einer schnellen Beobachtungsgabe alleine nicht ausreichend und wird die schnelle Auffassungsgabe nicht hervorrufen können, selbst wenn sie die erste Stütze bildet. Vielmehr muss man die Absicht erkennen, die der Sprecher mit seiner Aussage verfolgt. Und diese wird durch die Verknüpfung mit dem islamischen Rechtsspruch erkannt, den man aus der Situation versteht und von dem man weiß, dass er dem islamischen Überzeugungsfundament entsprungen ist. Daher muss das verbindende Element vorhanden sein, mit dem das Beobachtete oder Gehörte verknüpft wird, um die Absicht dahinter zu erkennen. Danach wird das entstehen, was man gemeinhin als schnelle Auffassungsgabe bezeichnet. Obwohl die getätigte Aussage und die sich ereignende Realität eine schnelle Beobachtung hervorrufen, wird bei den Zuhörern keine schnelle Auffassungsgabe entstehen, solange beides nicht mit dem verbindenden Element verknüpft wurde.

Folglich gilt: Wenn eine Weltanschauungsgemeinschaft wie die islamische Umma es schafft, ihre Idee in ein politisches Denken zu verwandeln und die sich täglich ereignenden Begebenheiten mit dem zu verknüpfen, was ihrem Überzeugungsfundament entspringt, dann

wird sie über eine schnelle Auffassungsgabe verfügen. Selbst wenn die schnelle Auffassungsgabe scheinbar mit dem schnellen Begreifen der Realität, d. h. mit dem Ausbilden der Beobachtung, und zwar der schnellen Beobachtung, zusammenhängt, so ist sie davor und danach davon abhängig, die Idee und den islamischen Rechtspruch in ein politisches Denken zu verwandeln. Deshalb wird bei dieser Erörterung die so genannte schnelle Beobachtung, also das schnelle Begreifen der Realität und dessen, worauf sie hinweist, bloß tangiert und die ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet, die islamische Idee sowie die islamischen Rechtssprüche in politisches Denken zu verwandeln. Aufgrund dessen erfolgt die Ausbildung einer schnellen Auffassungsgabe bei der Umma und ebenso bei den Individuen zuallererst durch Umwandlung der islamischen Meinung in eine politische, sodann wird die schnelle Auffassungsgabe entstehen. Die schnelle Auffassungsgabe muss also bewusst geschaffen werden, ihre Schaffung muss aber auf Grundlage des Islam erfolgen. So muss als erstes die islamische Meinung vorhanden sein. Als nächstes wird diese in eine politische Meinung umgewandelt und danach wird die schnelle Auffassungsgabe hervorgerufen. So ist es beispielsweise eine Selbstverständlichkeit, die Ungläubigen zu bekämpfen, weil sie Ungläubige sind. Dies ist ein islamischer Rechtspruch. Die Schutzsteuer (*ğizya*) von ihnen einzuheben, verhindert jedoch den Kampf. So wird

die Schutzsteuer erhoben, weil Friede gewünscht ist. Folglich heben wir die Schutzsteuer ein, weil sie Ungläubige sind, die den Frieden wollen. Sind es Ungläubige, die den Krieg wollen, dann werden sie bekämpft. Sie werden also deswegen bekämpft, weil sie Ungläubige sind, und die *ğizya* wird von ihnen eingehoben, weil sie Ungläubige sind, die den Frieden wollen. Das ist die islamische Meinung, die man zuallererst in eine politische Meinung umwandeln muss und nicht in eine juristische. Nachdem man nun verstanden hat, wann sie bekämpft werden und wann Frieden mit ihnen zu schließen ist, wird die schnelle Auffassungsgabe vonnöten sein, um ihren Standpunkt in Erfahrung zu bringen. Die schnelle Auffassungsgabe ist also erforderlich, um zu erkennen, wie sie zu den beiden Optionen stehen. Und das kann entweder aus ihren Handlungen oder aus ihren Aussagen abgeleitet werden. Demzufolge muss die Meinung zuallererst eine islamische Meinung sein. Danach wird sie in eine politische Meinung umgewandelt, und schließlich kommt die schnelle Auffassung zur Anwendung. Die schnelle Auffassungsgabe ist also zwingend notwendig, jedoch auf Basis des Islam, d. h. des islamischen Rechtsspruchs. Anderes kann zwar ebenso als schnelle Auffassungsgabe bezeichnet werden, doch nehmen wir es nicht an und beschäftigen uns nicht damit. Denn wir akzeptieren ausschließlich die islamische Meinung. Anderes akzeptieren wir nicht und beschäfti-

gen uns auch nicht damit. Die islamische Meinung ist also die einzige Grundlage, und für diese ist die schnelle Auffassungsgabe unerlässlich. Sogar bei dem Beispiel des auf der Straße vergossenen Benzins hat sich die schnelle Auffassung zwar aus der Erkenntnis ergeben, dass es sich um Benzin handelt, doch das Erkennen der Gefahr selbst bzw. die Vorstellung der latenten Gefahr sollte ein Ergebnis der verinnerlichteten islamischen Meinung sein. So hat Allah (t) es untersagt, sich in Gefahr zu begeben. Wenn wir also der Gefahr ausweichen, dann tun wir es aufgrund eines Urteils des islamischen Rechts und nicht bloß, um unversehrt zu bleiben. Dasselbe gilt für alle anderen Beispiele. So muss sich zuallererst die islamische Meinung etablieren, danach kommt die schnelle Auffassungsgabe, also die Geistesgegenwart.

24. Dū l-Qi'da 1396 n. H.

16.11.1976 n. Chr.